



An den Grossen Rat

21.0672.01

ED/P210672

Basel, 2. Juni 2021

Regierungsratsbeschluss vom 1. Juni 2021

Berichterstattung 2020 zum Leistungsauftrag der Universität Basel Partnerschaftliches Geschäft

Inhalt

1. Ausgangslage.....	3
2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2020	4
3. Würdigung des Leistungsberichts	4
4. Indikatoren	5
4.1 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel.....	5
4.2 Studierendenzahlen und Studiendauer	6
4.3 Lizenzeinnahmen der Universität, Start-up-Gründungen.....	6
4.4 Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte.....	7
4.5 Frauenanteil beim akademischen Personal	7
5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020	7
6. Weiteres Vorgehen.....	9
7. Antrag.....	9

1. Ausgangslage

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag, SG 442.400) sieht in § 19 vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend jährlich die darauf bezogene Berichterstattung der Regierungen und der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Leistungsbericht 2020 berichtet die Universität über das dritte Jahr der vierten Leistungsauftragsperiode in gemeinsamer Trägerschaft. Für diese Leistungsauftragsperiode 2018–2021 haben die beiden Parlamente der Universität einen Globalbeitrag zugesprochen, der in seiner Gesamtheit ungefähr dem Globalbeitrag 2014–2017 entspricht. Für das Jahr 2020 betrug der Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt gemäss Leistungsauftrag 156,2 Mio. Franken, während sich der Betrag des Kantons Basel-Landschaft auf 161,9 Mio. Franken bezifferte. Zusätzlich zum Globalbeitrag gewährt der Kanton Basel-Stadt der Universität in der gesamten Leistungsauftragsperiode eine Mietzinsreduktion von jährlich 10 Mio. Franken. Die daraus resultierende Entlastung für den Kanton Basel-Landschaft um 5 Mio. Franken pro Jahr war in den Vorjahren im Entlastungsbeitrag aus der «Partnerschaftsvereinbarung» (vgl. GRB 15/46/03G vom 11. November 2015) enthalten, die 2019 ausgelaufen ist.

Während der Leistungsauftragsperiode 2018–2021 wurden zum ersten Mal seit Zustandekommen des Universitätsvertrags im Jahr 2007 die Globalbeiträge der Trägerkantone reduziert: In den Jahren 2018 und 2019 erhöhten sich die Trägerbeiträge noch um je 3 Mio. Franken auf 335,5 Mio. Franken (Vergleichswert 2017: 329,5 Mio. Franken), dann nehmen sie auf 318,1 Mio. Franken (2020) und 319,5 Mio. Franken (2021) ab. Gemessen an den Folgekosten, die durch Beschlüsse der Trägerkantone bereits ausgelöst worden waren, wurden die kumulierten Einsparungen für die Trägerkantone in diesen beiden Jahren im bikantonalen Bericht zum Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2018–2021 vom 20. Juni 2017 mit 43,8 Mio. Franken beziffert. Für die Universität, welche strategisch notwendige Mehrausgaben mit internen Umlagen finanzieren muss, impliziert der Sparbeitrag gemessen an ihrer Finanzplanung höhere Werte. Die notwendigen Einsparungen werden vonseiten der Universität durch eine Mischung von strukturellen Massnahmen (u.a. Verzicht auf den Stufenanstieg im Jahr 2019, Nichtbesetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen Ausstattungen, weitere Ausstattungsreduktionen, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungs Kooperationen) und Verzehr von Eigenkapital geleistet.

Die wichtigste äussere Rahmenbedingung für den Betrieb bestand im Jahr 2020 aber auch für die Universität zweifelsohne aus den zahlreichen Herausforderungen, die sich aus der Corona-Pandemie ergeben haben. Das Virus Sars-CoV-2 und die behördlichen Schutzmassnahmen für die Bevölkerung haben sich drastisch auch auf die Tätigkeitsfelder der Universität ausgewirkt. So musste die Universität im März 2020 sämtliche Lehrveranstaltungen innerhalb einer Woche auf digitalen Fernunterricht umstellen – eine Umstellung, die bekanntlich auch das Herbstsemester ereilt hat, nachdem die Lehrveranstaltungen immerhin zum Teil in Präsenzunterricht angelaufen sind. Aber auch die Forschungsaktivitäten der Universität wurden aufgrund der plötzlich eingeschränkten Zugänglichkeit von Büros, Labors und Archiven und aufgrund von fehlenden direkten Austauschmöglichkeiten, etwa durch die Absage von Konferenzen und Kongressen, teils nachhaltig erschwert. Umgekehrt leisteten viele Angehörige der Universität in unzähligen Funktionen einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie und zur Erforschung ihrer Auswirkungen – sei es als Medizinstudierende im Testzentrum, sei es als Mitglied der Taskforce des Bundes, sei es im Rahmen von Forschungsprojekten rund um die Pandemie.¹

¹ Die Universität bietet einen Überblick ausgewählter Forschungsprojekte aus allen Fakultäten unter: www.unibas.ch/de/Aktuell/Coronavirus/Covid-19-Forschungsprojekte.html

2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2020

Im Leistungsauftrag ist unter Ziff. 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als «Leistungs- und Finanzreporting» auszugestalten ist, das «auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren» basiert. Der Regierungsrat hat den Bericht der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. d des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis genommen. Neben dem Bericht zum Leistungsauftrag erhalten die beiden Parlamente die ausführliche Jahresrechnung sowie den direkt von der Universität versandten Jahresbericht zur Kenntnis. Damit liegen die im Leistungsauftrag geforderten «Leistungs- und Finanzreportings» vor.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität für den Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektorin des Kantons Basel-Landschaft und des Erziehungsdirektors des Kantons Basel-Stadt jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing findet am 21. Juni 2021 statt. Daran schliesst sich eine Sitzung mit der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK Universität) an.

Mit den ausführlichen Berichten der Universität und deren Würdigung durch die Exekutive und die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Die Hearings mit der IGPK und mit den involvierten Fachkommissionen bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsmitglieder zu übermitteln.

3. Würdigung des Leistungsberichts

Der Leistungsbericht der Universität ist substanziell, verständlich geschrieben und aussagekräftig. Er belegt – trotz der zu bewältigenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie – die dynamische Fortentwicklung der Universität auf höchstem Niveau. Die Analyse der massgeblichen Indikatoren (s.u.) bestätigt eindrücklich das konstant hohe Leistungsniveau der Universität im Jahr 2020. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten wird, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen einer Universität erfasst werden. Die umfassenden qualitativen Informationen sind daher im erläuternden Fliesstext enthalten.

Der Leistungsbericht belegt, dass die Mittel der Trägerkantone gut investiert sind. Die dem Bericht beiliegende Jahresrechnung zeigt, dass die Universität mit diesen Mitteln effizient, zielorientiert und haushälterisch umgeht. Das Rechnungsjahr 2020 schliesst mit einem positiven Ergebnis von 0,2 Mio. Franken ab.

Die beiden 2019 eingeworbenen Nationalen Forschungsschwerpunkte SPIN und AntiResist konnten im Berichtsjahr plangemäss mit dem Aufbau beginnen. Sie werden, zusammen mit den bereits bestehenden National Centres of Competence in Research (Molecular Systems Engineering, zusammen mit dem in Basel angesiedelten Departement der ETH; Quantum Science and Technology, ebenfalls zusammen mit der ETH Zürich; Swiss Competence Center for Energy Research) langfristig die Forschungsschwerpunkte der Universität mitbestimmen. Nach wie vor und mehr denn je gehört die Universität Basel in den Bereichen Life Sciences und Medizin zu den besten Universitäten der Schweiz und Europas. Die Strategie 2022–2030 identifiziert jedoch bewusst nicht von vornherein spezifische thematische Schwerpunkte, sondern setzt sich allgemein die prioritäre Förderung jener Fachbereiche zum Ziel, die sich durch besondere akademische Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz und Dynamik auszeichnen. Dabei versteht sich die Universität dezidiert als profilierte Volluniversität.

Gezielt fördert und betreibt die Universität deswegen auch interdisziplinäre und translationale Forschung mit verschiedensten Kooperationspartnern in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken, etwa im Rahmen der Plattform Personalized Health Basel (PHB), im Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB) und im Botnar Centre for Child Health (BRCCCH). Die Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen wurde ebenfalls weiter intensiviert. So wurde gemeinsam mit dem renommierten Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs eine neue Professur in Hydrogeologie geschaffen. Im Bereich der Geisteswissenschaften hat die Universität 2020 zusammen mit den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich sowie der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften den Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») ins Leben gerufen, der als Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten aus dem «Digital Humanities Lab» der Universität Basel hervorgegangen ist. Weiterhin von grosser Bedeutung für Forschung und Lehre ist für die Universität der Verbund EUCOR mit den oberrheinischen Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie, der seit Oktober 2020 von der Rektorin der Universität Basel geleitet wird. Seit 2020 steht allen Studierenden bei der Wahl bi- und trinationaler Studiengänge und Lehrveranstaltungen im Eucor-Raum zudem das gemeinsame elektronische Studiengangverzeichnis zur Verfügung.

Die langjährigen Anstrengungen der Universität zur betrieblichen Digitalisierung wurden im Berichtsjahr notgedrungen intensiviert, namentlich vor allem in der Lehre. Um den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können, mussten im Frühjahr 2020 innert kürzester Zeit die Kapazität und Funktionalitäten der zentralen Lernplattform ausgebaut, stets neue digitale Werkzeuge zur Verfügung gestellt und die Infrastruktur laufend angepasst werden. Ein grosses Anliegen war dabei stets, dass die Studierbarkeit und Chancengleichheit für alle Studierenden gewährleistet bleibt. Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, hat die Universität am Ende des Frühjahrsemesters eine Umfrage unter Studierenden und Dozierenden zum «digitalen Frühjahrsemester 2020» durchgeführt. Die Resultate werden derzeit noch ausgewertet. Fest steht aber, dass die Universität auch in Zukunft eine Präsenzuniversität bleiben wird. Blended Learning-Formate und das begleitete digitale Selbststudium gewinnen an Bedeutung und werden, wo sinnvoll, vermehrt eingesetzt.

Im Jahr 2020 konnten drei neue Studiengänge entwickelt werden, so dass ab Herbstsemester 2021 zwei neue spezialisierte Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät («Economics and Public Policy» und «Business and Technology») sowie ein neuer Joint Degree Masterstudiengang «Fachdidaktik» am Institut für Bildungswissenschaften (IBW) zusammen mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW (PH FHNW) angeboten werden.

Hervorzuheben sind schliesslich auch die Fundraising-Aktivitäten der Universität, die mit 32 Mio. Franken für 2020 zwar ganz leicht unter dem Wert des Vorjahres (32,1 Mio.) geblieben sind, jedoch mit 30 Mio. Franken vertraglich zugesagter Mittel für die Folgejahre einen neuen Spitzenwert erreicht hat.

4. Indikatoren

Das Erreichen quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und mit den Vorgaben verglichen. Insgesamt werden jeweils 14 Indikatoren überprüft. Im Folgenden wird auf ausgewählte Indikatoren näher eingegangen.

4.1 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

Trotz der schwierigen Situation aufgrund der pandemischen Lage und einem hochkompetitiven Umfeld konnten die Forschenden der Universität die Summe der kompetitiv eingeworbenen

Drittmittel im Vergleich zum Vorjahr abermals übertreffen. Die Universität konnte ihre Drittmittelkraft im Berichtsjahr erneut um rund 5% steigern und liegt mit rund 130,7 Mio. Franken (2019: 124,8 Mio.) auf einem neuen Rekordstand, was der Forschungsqualität an der Universität Basel ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt. 97,5 Mio. Franken davon wurden vom Schweizerischen Nationalfonds (2019: 83,4 Mio.) gesprochen, wobei sich die Mittel über alle Fakultäten verteilen und die oben erwähnten Nationalen Forschungsschwerpunkte enthalten. Weitere 33,2 Mio. Franken wurden kompetitiv eingeworben (2019: 41,4 Mio.), wobei für einzelne europäische Projektmittel im Rechnungsjahr 2020 aufgrund der Auszahlungsmodalitäten keine Eingänge berücksichtigt wurden. Ergänzt werden die kompetitiv eingeworbenen Drittmittel durch 63,3 Mio. Franken weiterer Drittmittel (2019: 62,3 Mio.) aus Bundes- und Kantonsprogrammen, aus der Privatwirtschaft und von übrigen Dritten.

Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen im nationalen und internationalen Wettbewerb ist selbstverständlich eine solide Grundausrüstung, die nur durch eine gesunde Kernfinanzierung durch die Hochschulträger sichergestellt werden kann.

4.2 Studierendenzahlen und Studiendauer

Nach einem längeren Wachstum zu Beginn der gemeinsamen Trägerschaft sind die Studierendenzahlen an der Universität über mehrere Jahre weitgehend stabil geblieben. Diese Entwicklung entspricht den demographischen Prognosen und ebenso dem von den Trägern und dem Universitätsrat beschlossenen Wachstumskonzept Midi. Im Herbstsemester 2020 gab es an der Universität Basel im Vergleich zum Vorjahr 328 Studierende und Doktorierende mehr. Insgesamt zählte die Universität Basel im Herbstsemester 2020 13'139 Studierende (HS 2019: 12'811). Der Zuwachs auf Bachelorstufe ist darauf zurückzuführen, dass viele Abgängerinnen und Abgänger der Maturitätsschulen wegen der pandemischen Lage auf ein Zwischenjahr verzichtet haben und ihr Studium direkt aufgenommen haben. Der Zuwachs auf Master- und Doktoratsstufe unterstreicht das Renommee der Universität Basel als Forschungsuniversität. Die Bachelorstudierenden stellen mit 47% die grösste Gruppe der Studierenden, während auf die Masterstufe 30% entfallen. 23% der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation.

In ihrem Antrag an die Trägerkantone für die Leistungsauftragsperiode 2022–2025 kündigt die Universität an, vom Konzept Midi, das eine Zielgrösse von 13'000 Studierenden definiert, abzuweichen und ein moderates Wachstum der Studierendenzahlen anzustreben, um etwa bei den Grundbeiträgen des Bundes gegenüber den anderen Universitäten und bei den Mitteln aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung nicht ins Hintertreffen zu geraten.

Das 2019 aufgenommene Projekt der Universitätsleitung im Zusammenhang mit Langzeitstudierenden wurde 2020 aufgrund der aussergewöhnlichen Situation vorerst sistiert. Es soll zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen werden. Zur Studiendauer allgemein ist anzumerken, dass die Universität mit Verlängerungen aufgrund der Covid-19-Pandemie rechnet.

4.3 Lizezeinnahmen der Universität, Start-up-Gründungen

Die Lizezeinnahmen brutto weisen diejenigen Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält; sie werden intern nach einem festgelegten Schlüssel zwischen der Erfinderin bzw. dem Erfinder, der akademischen Einheit (Departement), an welcher die Erfindung vollzogen wurde, und der Universität aufgeteilt. Die Lizezeinnahmen hängen von ausserordentlichen Ereignissen ab und schwanken naturgemäss stark. Die Lizezeinnahmen (netto) betragen für das Berichtsjahr 1'589'000 Franken (Vorjahr: 413'000 Franken).

Die Berichterstattung zum Wissens- und Technologietransfer (WTT) zeigt auf allen Gebieten eine weitere Steigerung gegenüber dem Rekordjahr 2019 auf. Mit der Innovationsinitiative hat die Universität einen starken Fokus auf die Gründungsunterstützung von Start-up-Unternehmen gelegt. Dank einer kontinuierlich grösseren Start-up-Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen zu.

So konnten 2020 dank der Unterstützung des Innovation Office 74,4 Mio. Franken eingeworben werden, was ebenfalls einen neuen Höchstwert darstellt. Im Kalenderjahr 2020 wurden an der Universität Basel 10 Start-up-Firmen gegründet.

4.4 Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte

Als neuer Indikator wird dieser Bereich im Leistungsauftrag 2018–2021 erstmals aufgenommen. Gelistet werden insgesamt 143 Verbundprojekte von nationalen und internationalen Förderorganisationen (2019: 122). 68 davon sind Projekte des Schweizerischen Nationalfonds. Im Berichtsjahr wurden durch die Kooperationsprojekte insgesamt 57 Professuren (2019: 50) finanziert.

4.5 Frauenanteil beim akademischen Personal

Die Zahl der Professorinnen auf strukturellen Stellen hat sich in den letzten Jahren langsam, aber kontinuierlich erhöht. Im Berichtsjahr weist die Universität Basel einen Frauenanteil in der höchsten Professorenkategorie (Full Professor) von 24% aus – dies entspricht einem leichten Rückgang um 0,2% im Vergleich zum Vorjahr. Unter allen Neuberufungen im Jahr 2020 beträgt der Frauenanteil 48%. Der Frauenanteil insgesamt (alle akademischen Personalkategorien) liegt bei 29,8% (Vorjahr 28,2%).

5. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2020

Im Rechnungsjahr 2020 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von 767,7 Mio. Franken aus, welchem Erträge von 767,9 Franken gegenüberstehen (Beträge gerundet). Daraus resultiert ein Plus von 0,2 Mio. Franken. Aufwand und Ertrag sind dabei von Effekten und Sondermassnahmen betroffen, die in teilweise gegenläufige Richtung wirken und deswegen im Folgenden erläutert werden.

Im direkten Vergleich zum Vorjahr kommt es auf der Aufwandseite (Gesamtaufwand) zu einem Rückgang von 8,7 Mio. Franken. Dabei ist zu bedenken, dass das Geschäftsjahr 2019 von einem einmalig hohen Vermögenserfolg und Projekt- und Drittmiteleingängen gekennzeichnet war, die eine ausserordentliche Rücklagenbildung nach sich zogen. Der ordentliche Gesamtaufwand 2020 (ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung) ist gegenüber 2019 um 22,9 Mio. Franken angestiegen. Personal- und Sachaufwand weisen dabei – trotz implementierter Sparmassnahmen im Hinblick auf die sinkenden Trägerbeiträge in den Jahren 2020 und 2021 – erhebliche Steigerungen von 17,7 Mio. Franken bzw. 18,5 Mio. Franken auf, während die restlichen Aufwandpositionen auf dem Vorjahresstand verbleiben. Deutlich geringer ist einzig der Saldo der nicht verwendeten Projektmittel, der sich im Jahr 2020 auf 45,5 Mio. Franken beläuft (2019: 58,7 Mio.).

Der um 17,7 Mio. Franken erhöhte Personalaufwand ist hauptsächlich auf die nochmals gestiegene Projektaktivität zurückzuführen. Der Aufwand für Stellen, die durch Drittmittel finanziert werden, ist um 11,5 Mio. Franken angestiegen. Der Aufwand für durch ordentliche Budgetmittel finanzierte Stellen ist demgegenüber um 6,1 Mio. Franken angewachsen.

Die Steigerung um 18,5 Mio. Franken im Sachaufwand setzt sich im Wesentlichen zusammen aus einem gegenüber Vorjahr deutlich reduzierten Betriebsaufwand (- 12,2 Mio.), einem deutlich höheren Raumaufwand (+ 21,6 Mio.) und einer Zunahme der durch den Immobilienfonds finanzierten Instandhaltung der Infrastruktur (+ 9,4 Mio.). Die Abnahme im Betriebsaufwand erklärt sich durch die verminderten Aktivitäten aufgrund der pandemischen Lage. So wurden 2020 alleine für Rekrutierung, Reisen und Anlässe 8,7 Mio. Franken weniger ausgegeben als 2019. Für den höheren Raumaufwand ist massgeblich ein Sondereffekt für den Neubau Biozentrum verantwortlich: 20 Mio. Franken werden an dieser Position als nicht aktivierbare Mehrkosten offen ausgewiesen und verbucht. Die Finanzierung erfolgt durch eine entsprechende Forderungsab-

grenzung gegenüber den Trägerkantonen. Die Zunahme der durch den Immobilienfonds finanzierten Aufwände verteilt sich auf eine Reihe von Einzelvorhaben an verschiedenen Standorten.

Während 2019 Rücklagen im Umfang von netto 31,5 Mio. Franken gebildet werden konnten, halten sich 2020 aufgelöste und neu gebildete Rücklagen die Waage. Insgesamt wurden neue Rücklagen im Umfang von 17,3 Mio. Franken gebildet und Rücklagen im selben Umfang aufgelöst. Netto führt das zu einer Auflösung von Rücklagen von rund 80'000 Franken (Vorjahr: Rücklagenbildung von 31,5 Mio. Franken).

Die Erträge der Universität nehmen im Jahr 2020 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 um 8,6 Mio. Franken ab. Die Beiträge der öffentlichen Hand steigen dabei um 2,1 Mio. Franken. Darin enthalten ist die im Leistungsauftrag 2018–2021 definierte Senkung der Globalbeiträge durch die Trägerkantone um 17,4 Mio. Franken gegenüber 2019, die jedoch durch die oben erwähnte Forderungsabgrenzung im Zusammenhang mit den nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum von 20 Mio. Franken kompensiert wird. Die Globalbeiträge alleine machen 41,4% des Gesamtertrags aus (2019: 43,2%). Die Mittel anderer Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (10,2% des Gesamtertrags) sinken um rund 2 Mio. Franken. Die Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) (12,3% des Gesamtertrags) steigen nach einer Phase der Stagnation um 1,5 Mio. Franken.

Die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten steigen im Saldo um 6,9 Mio. Franken, wobei die Projektzusprachen des Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr wie oben beschrieben um 14,1 Mio. Franken steigen und die Projektzusprachen von übrigen Dritten um 7,2 Mio. Franken sinken. Somit konnte der Aufwärtstrend der letzten Jahre bei den Projektmitteln weiter fortgesetzt werden; sie erreichen 25,3% des Gesamtertrags (2019: 24,1%).

Die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) sinken um 15,7 Mio. Franken im Vergleich zum Vorjahr. Der Vermögenserfolg im Bereich der Finanzanlagen kann an das herausragende Jahr 2019 nicht anschliessen. Hinzu kommen kleinere pandemiebedingte Einnahmeausfälle im Bereich der Gebühren und Dienstleistungen.

Tabelle 1: Ordentliches Betriebsergebnis / ausgewiesenes Jahresergebnis

in Mio. Franken	2020	2019	2018	2017
Ordentliches Betriebsergebnis	-0,8	28,8	-14,1	-2,2
Periodenfremder Ertrag	2,5	4,4	2,4	0,8
Periodenfremder Aufwand	-1,6	-1,6	-4,4	-3,6
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	0,1	-31,5	16,7	5,6
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,2	0,2	0,6	0,6

Das freie Eigenkapital verbleibt auf dem Niveau von 2019 bei 14,3 Mio. Franken. Zweckbestimmte Rücklagen und freie Mittel werden gemäss § 36 Abs. 1 des Staatsvertrags im Eigenkapital der Universität auf die Folgejahre vorgetragen.

Der Fremdfinanzierungsgrad (Einnahmen ausserhalb von Trägerbeiträgen) erreicht im Jahr 2020 inkl. des Sondereffekts zum Neubau Biozentrum den Wert von 55,9% (2019: 56,8%, 2018: 54,2%). Das heisst, dass ein deutlich höherer Anteil der universitären Ausgaben mittels Einnahmen von Dritten finanziert wird als über die Trägerkantone.

Der Bericht der Revisionsstelle enthält keine wesentlichen Beanstandungen und belegt damit die gute Qualität der universitären Rechnungslegung.

6. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20 Abs. 5 Bst. b des Staatsvertrags wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK wird, wie bereits dargelegt, den Leistungsbericht an einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 21. Juni 2021 behandeln. Anschliessend werden die beiden Parlamente in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

7. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Leistungsbericht 2020 der Universität Basel
- Jahresbericht inkl. Jahresrechnung 2020 der Universität Basel

Grossratsbeschluss

Kenntnisnahme der Berichterstattung 2020 der Universität zum Leistungsauftrag.

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

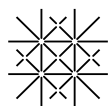
1. Der Bericht 2020 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Landrats des Kantons Basel-Landschaft.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

Leistungsbericht 2020 der Universität Basel

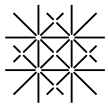
Auf der Grundlage des Leistungsauftrags der Regierungen der Kantone
Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Jahre 2018 bis 2021

Vom Universitätsrat genehmigt an der Sitzung vom 19. April 2021



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Strategische Entwicklung 2018–2021	4
3. Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte	7
4. Leistungen der Universität	8
4.1. Forschung.....	8
4.2. Lehre	12
4.3. Dienstleistung	15
4.4. Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	16
4.5. Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienstleistung	17
4.6. Kooperation mit der Wirtschaft.....	18
5. Indikatoren.....	18
5.1. Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung.....	19
5.2. Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre	20
5.3. Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen	24
5.4. Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	27
5.5. Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär	28
6. Anhang: Zusammenstellung der Indikatoren	32



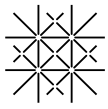
1. Einleitung

Mit der Inkraftsetzung des Staatsvertrags zur gemeinsamen Trägerschaft der Universität Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf 1. Januar 2007 wurde die Universität verpflichtet, «über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss» den Regierungen der Vertragskantone jährlich Bericht zu erstatten (§ 7 Abs. 4 StV). Der aktuelle Leistungsauftrag ist auf die Jahre 2018–21 angelegt. Der Leistungsbericht der Universität zuhänden der Trägerkantone wird jährlich im Kontext des finanziellen Jahresabschlusses erstellt und im Verlauf der Leistungsperiode Jahr für Jahr aktualisiert. Der vorliegende Bericht legt somit Rechenschaft ab über das dritte Jahr der Leistungsperiode 2018–21.

Für den vorliegenden Leistungsbericht gelten folgende Feststellungen und Prämissen:

- Die Leistungsperiode 2018–21 ist die vierte seit Inkraftsetzung des Staatsvertrags.
- Seit der Genehmigung der Strategie 2014 im Oktober 2012 orientiert sich die inhaltliche Entwicklung der Universität an der «Strategie 2014», die auf zwei Leistungsperioden (2014–17 und 2018–21) angelegt ist. Die Strategie 2014 bzw. der daraus abgeleitete Bericht und Antrag der Universität zur Leistungsperiode 2018ff. bildet die Grundlage für den Leistungsauftrag 2018–21 und die Festlegung der Globalbeiträge für die aktuelle Leistungsperiode durch die Trägerkantone.
- Der vorliegende Leistungsbericht folgt in seinem Aufbau dem Leistungsauftrag 2018–21. Kursiv wiedergegebener Text ist wörtlich aus dem Leistungsauftrag übernommen. In Kap. 2 des Leistungsberichts wird anhand ausgewählter Aktivitäten punktuell auf die strategische Ausrichtung für die laufende und die nächstfolgende Leistungsauftragsperiode Bezug genommen. Kap. 3 beschreibt Zustände und Entwicklungen im Zusammenhang mit den Finanzierungsgrundsätzen, während Kap. 4 in narrativer Form eine summarische Leistungsbilanz gemäss Leistungsauftrag enthält. In Kap. 5 wird schliesslich die überwiegend quantitative Berichterstattung über das Erreichen der Leistungsziele anhand der im Leistungsauftrag festgelegten Indikatoren dargelegt.
- Nicht Gegenstand dieser Berichterstattung sind die in Kap. 2 des Leistungsauftrags aufgeführten universitätspolitischen und finanziellen Leistungen der Trägerkantone zugunsten der Universität. Über die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (gem. Kap. 3 des Leistungsauftrags) informiert die Universität jeweils separat und detailliert in ihrem Budgetbericht und in ihrer Jahresrechnung. Der Leistungsbericht und der Jahresbericht 2020 der Universität mit der ausführlich kommentierten Jahresrechnung werden den politischen Behörden gleichzeitig zugestellt.
- 2020 stellte im Zuge der Corona-Pandemie auch für die Universität Basel ein Jahr mit sehr grossen Herausforderungen dar. Im Frühjahr musste die Universität aufgrund des Beschlusses des Bundesrates den Lehrbetrieb innert einer Woche auf digitalen Fernunterricht umstellen. Im Herbstsemester ist diese Umstellung nach der teilweisen Wiedereinführung des Präsenzunterrichts, unter Einhaltung eines strengen Schutzkonzeptes¹, anfangs November ein zweites Mal erfolgt. Dies hat beide Male den in der Lehre tätigen Universitätsangehörigen Zusatzanstrengungen abverlangt. Gleichzeitig wurde im Zuge der Umstellung auf den Notbetrieb auch der Zutritt und die Nutzung von Büro- und Forschungsräumlichkeiten erheblich eingeschränkt. Die Forschenden der Universität haben jedoch nicht nur auf Konsequenzen der Corona-Pandemie im Forschungsbetrieb reagieren müssen, sondern haben gleichzeitig auch aktiv zur Bewältigung der Krisensituation beigetragen. So engagierten sich beispielsweise Forschende verschiedenster Fachrichtungen freiwillig und unentgeltlich in der Taskforce des Bundes. Auch konnten innert kürzester Zeit, und dank grosszügiger Unterstützung von privaten Geldgebern, Forschungsprojekte etabliert werden, welche dazu beitragen, die Dynamik und die Folgen der Corona-Pandemie zu verstehen und wirksame Massnahmen zu ihrer Bewältigung zu entwickeln. Dabei decken sie nicht nur die Perspektiven der Medizin und Naturwissenschaften ab, sondern befassen sich beispielsweise auch

¹ Das Schutzkonzept der Universität wurde laufenden den Gegebenheiten angepasst und gemeinsam mit den universitären Expertinnen und Experten ausgearbeitet. Ebenfalls wurde für die vereinzelten und notwendigen Präsenzprüfungen im Herbstsemester 2020 ein separates Konzept erlassen. Dieses findet sich hier: https://www.unibas.ch/dam/jcr:7581c051-4912-4852-acc3-fe29fcac71ca/Schutzkonzept_Praesenzpruefungen_Uni_BS_V1_2.pdf



mit rechtlichen und soziologischen Fragen. Ausgewählte Forschungsprojekte präsentiert die Universität auf einer eigens dafür eingerichteten und laufend aktualisierten Webseite.²

- Diese unvorhergesehene Situation rund um die Corona-Pandemie hat einerseits zu einer Verschiebung von personellen Ressourcen geführt: So mussten beispielsweise Dozierende mehr Zeit für die Vorbereitung der virtuellen Vorlesungen aufwenden; Zeit, welche beispielsweise für Forschungsvorhaben nicht mehr investiert werden konnte. Andererseits fiel u.a. der finanzielle Aufwand für Reisen und Anlässe tiefer aus als geplant, jedoch mussten mehr Mittel für den Kauf von Masken und Hygienemittel, die Zumietung von Räumlichkeiten für Präsenzprüfungen und Mehrkosten im IT-Infrastrukturbereich aufgewendet werden. Gleichzeitig hat die veränderte Arbeitsweise den Energie- und Wasserverbrauch sowie den Treibhausgasausstoss der Universität reduziert.
- Dank grossem Effort und der Flexibilität aller Beteiligten konnte die Universität ihre Leistungsziele unter all diesen veränderten Vorzeichen trotzdem erfüllen. Der vorliegende Leistungsbericht 2020 gibt die Geschehnisse und Anstrengungen angesichts dieser Ausnahmesituation wieder.

2. Strategische Entwicklung 2018–2021

Die Universität stärkt mit ihrer Weiterentwicklung den Wissens-, Wirtschafts- und Kulturstandort gemäss ihrer «Strategie 2014»: Sie wird als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete Volluniversität gefestigt. Im Vordergrund steht die Positionierung der Universität als akademische Institution in enger Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Die Universität verpflichtet sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Betriebsführung.

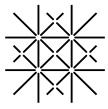
Trotz der Corona-Pandemie kann die Universität auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, in welchem sie sich national und international ausgezeichnet positionieren und im Wettbewerb um Studierende und unter den Forschenden grosse Erfolge verzeichnen konnte. Dazu wird detailliert in den nachfolgenden Kapiteln berichtet.

Nachhaltigkeit ist ein zentraler und verpflichtender Wert für die Universität, den sie seit Januar 2020 auch als Mitglied des International Sustainability Campus Network (ISCN) vertritt, einem internationalen Netzwerk aus renommierten Hochschulen, das sich spezifisch dem Thema Nachhaltigkeit widmet. Die Ziele, Massnahmen und Aktivitäten sowie zentrale Kennzahlen bezüglich Nachhaltigkeit werden im Nachhaltigkeitsbericht 2019–20 ausführlich dargelegt.³ Deshalb wird an dieser Stelle nur auf ausgewählte Projekte und Beispiele eingegangen. Mit dem Projekt «less for more» etwa beschlossen das Rektorat und die Regenz im September 2020, die flugbedingten Treibhausgasemissionen um 30 % zur Baseline der Jahre 2017–19 zu reduzieren. Die Fakultäten, Departemente und universitären Institute wurden beauftragt, diesbezüglich bis ins Frühjahrssemester 2021 eigene Massnahmen zu entwickeln, und werden dabei von zentraler Seite unterstützt und beraten. Auf Campusebene wurde ein Tool zur besseren Messung der Abfallfraktionen und -mengen entwickelt.

Mit dem Förderprogramm «Impuls» zur Integration von Nachhaltigkeit in der Lehre konnten 2020 sieben Lehrveranstaltungen unterstützt und damit Nachhaltigkeitsprojekte von mehr als 90 Studierenden erarbeitet und umgesetzt werden. Zudem wurde durch eine studentische Initiative die Arbeitsgruppe «Nachhaltigkeit» aufgebaut, die vom Team der Fachstelle für Nachhaltigkeit unterstützt wird. Daraus gingen Projekte wie die Begrünung des Daches eines Universitätsgebäudes und die Erstellung einer «Sustainability Map» für Basel hervor. Darüber hinaus organisierten Studierende die Nachhaltigkeitswoche Basel 2020. In der nachhaltigkeitsrelevanten Forschung standen 2020 neben wichtigen Beiträgen zur Bewältigung der Corona-Pandemie auch der Klimawandel und seine Folgen im Fokus. Das im Juli 2020 durch das Rektorat bewilligte Forschungsnetzwerk «Sustainable Future» soll die unterschiedlichen Forschungsinitiativen und -projekte im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität noch stärker vernetzen und ein regionales Kompetenzzentrum bilden.

² <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Coronavirus/Covid-19-Forschungsprojekte.html>

³ Dieser Bericht kann ab Ende April 2021 hier heruntergeladen werden: <https://www.unibas.ch/nachhaltigkeitsbericht>



- Forschungsprofil

Für die Weiterentwicklung wird das disziplinenübergreifende Forschungsgeschehen an der Universität auf fünf thematische Schwerpunkte fokussiert. Die Schwerpunkte bilden das Potenzial der Universität ab und weisen grosse Unterschiede bezüglich Grösse und Umsetzungsstand aus. Neben den etablierten Schwerpunkten, wie «Life Sciences», Nanowissenschaften» und «Bildwissenschaften» finden sich auch die im Aufbau befindlichen «Nachhaltigkeits- und Energieforschung» und «European and Global Studies». Mit der flexibleren Schwerpunktsetzung soll die Offenheit für neue Entwicklungen sichergestellt werden.

Um im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu sein, ist eine konsequente Exzellenzkultur in allen Bereichen erforderlich. Es ist dabei unumgänglich, bei der strategischen Entwicklung der Forschung konsequent auf Themenbereiche mit Potenzial für international wettbewerbsfähige Spitzenforschung zu setzen. Nach der Verabschiedung der Strategie 2022–30 im Vorjahr befindet sich die Universität im Hinblick auf die 2014 definierten strategischen Forschungsschwerpunkte in einer Übergangsphase. Um die Flexibilität zu erhalten, auch in neu aufkommende, vielversprechende Bereiche zu investieren, identifiziert sie in ihrer neuen Strategie nicht von vornherein spezifische thematische Schwerpunkte, sondern setzt sich allgemein die prioritäre Förderung jener Fachbereiche zum Ziel, die sich durch besondere akademische Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz und Dynamik auszeichnen. Dabei versteht sich die Universität als profilierte Volluniversität, welche Geistes- und Sozialwissenschaften sowie die Naturwissenschaften, Life Sciences und Medizin unter einem Dach vereint.

Angesichts der unvorhergesehenen Konsequenzen der Corona-Pandemie konnten die Forschenden der Universität sich trotz erheblichen Einschränkungen im nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten und mit dem Aufbau der zwei neuen National Centers of Competence in Research (NCCRs) beginnen, welche langfristig die Forschungsschwerpunkte der Universität definieren werden (vgl. Kap. 4.1). Nach wie vor gehört die Universität Basel in den Bereichen Life Sciences und Medizin zu den besten Universitäten der Schweiz und Europas. Über aktuelle Entwicklungen und Schwerpunkte im Bereich der Forschung wird in Kap. 4.1 berichtet.

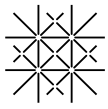
- Lehre

Die Revision der Bachelor- und Masterprogramme im Hinblick auf ein attraktives Studienangebot wird weitergeführt. Insbesondere die Masterstufe soll für besonders begabte Studentinnen und Studenten attraktiv gestaltet werden. Dies impliziert ein selektiveres Verhältnis zwischen Bachelor- und Masterstufe. Die Doktoratsstufe wird ausgebaut und besser strukturiert.

Über die aktuelle Entwicklung der grundständigen Lehre (Bachelor und Master) sowie der Doktoratsausbildung wird im Kap. 4.2 Bericht erstattet. Der vorliegende Abschnitt wird dazu genutzt, die strategischen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung der Lehre sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den Lehrbetrieb und die Massnahmen der Universität wiederzugeben.

Die Universität Basel verfolgt bereits seit einigen Jahren eine Strategie zur Digitalisierung in der Lehre.⁴ Angesichts der Corona-Pandemie wurden im Berichtsjahr die Anstrengungen im Bereich Digitalisierung notgedrungen stark intensiviert. Im Frühjahrssemester 2020 musste die Universität aufgrund des Entscheides des Bundesrates den Präsenzunterricht einstellen und innert kürzester Zeit die Kapazität und Funktionalitäten der zentralen Lernplattform ausbauen und neue digitale Werkzeuge zur Verfügung stellen. Ein grosses Anliegen war dabei stets, dass die Studierbarkeit und Chancengleichheit für alle Studierenden gewährleistet ist. Für die Übertragung und Aufzeichnung von Live-Veranstaltungen in grossen Gruppen wurde das Videokonferenzsystem «Zoom» universitätsweit eingeführt. Den Dozierenden wurden Online-Tutorials zur Verfügung gestellt, anhand derer sie ihre Lehre und Prüfungen auf digitale Formate umstellen konnten. Für das Herbstsemester 2020 hat die Universität einen «Blended Learning»-Ansatz entwickelt, der auch hybride Unterrichtsszenarien ermöglicht und bei dem der Zusatzaufwand bei der Umstellung auf digitale Lehre reduziert wird. Dieser Ansatz verknüpft das gemeinsame Lernen (zur gleichen Zeit an einem gemeinsamen, physisch, hybrid oder virtuell geteilten Ort) mit selbstgesteuertem Lernen (unabhängig von Zeit und

⁴ Die Strategie «Digitalisierung in der Lehre» ist unter folgendem Link verfügbar: <https://www.unibas.ch/dam/jcr:2b17844d-68af-4269-9f48-6acfffc30af4/Digitalisierung%20in%20der%20Lehre%20Langversion.pdf>



Ort). Dank neuer Software sowie AV-Medien-Sets mit Kameras, Raum-Mikrofon und Stativ konnten die Fakultäten auch Live-Übertragungen aus den Lehrräumen anbieten. Während für die Studierenden das Online-Tutorial «Von ADAM bis ZOOM» bereitgestellt wurde, das die IT-Tools erklärt, konnten die Dozierenden bei der Vorbereitung der Lehr- und Prüfungsphase Ad-hoc-Schulungen in Anspruch nehmen. Zudem wurde das Fortbildungsangebot mit Fokus auf digitale Lehre ausgebaut und auf Online-Formate umgestellt. Im November 2020 musste der Unterricht im Herbstsemester nach anfänglich teilweisem Präsenzunterricht wieder vollständig auf Online-Unterricht umgestellt werden.

Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, hat die Universität am Ende des Frühjahrssemesters eine Umfrage unter Studierenden und Dozierenden zum «digitalen Frühjahrssemester 2020» durchgeführt. Die Resultate werden derzeit noch ausgewertet. Fest steht aber, dass die Universität auch in Zukunft eine Präsenzuniversität bleiben wird, Blended Learning-Formate und das begleitete digitale Selbststudium werden jedoch an Bedeutung gewinnen und wo sinnvoll vermehrt eingesetzt werden.

- Nachwuchsförderung

Die Strategie 2014 legt ein Hauptaugenmerk auf die Nachwuchsförderung und Steigerung der akademischen Exzellenz. Zur Exzellenzpolitik der Universität gehören eine zielgerichtete Nachwuchsförderung, stärkere Anreize für eine konkurrenzfähige Forschung und attraktive Anstellungsbedingungen für das wissenschaftliche Personal. Damit wird dem ausserordentlichen Bedarf der Schweiz an akademischem Fachpersonal, das sich nicht zuletzt an den Universitäten selbst manifestiert, Rechnung getragen.

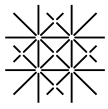
Die Universität verfügt mit dem Ressort Nachwuchsförderung⁵ über eine zentrale Stelle, die universitäre Gremien und Institutionen sowie Einzelpersonen in Fragen der akademischen Nachwuchsförderung berät und hinsichtlich ihrer Finanzierungs- und Laufbahnmöglichkeiten zielgerichtet unterstützt. Um die Nachwuchsforschenden auf ihrem Weg in die wissenschaftliche Exzellenz zu fördern, werden im Rahmen gesamtuniversitärer Verfahren subsidiäre Mittel eingesetzt (Forschungsfonds, Nachwuchsförderung Klinische Forschung, Stiftungen und Fonds). Die Qualitätssicherung für die Beurteilung der kompetitiven Verfahren erfolgt durch die Kommission Nachwuchsförderung sowie die SNF-Forschungskommission der Universität Basel, die durch das Ressort Nachwuchsförderung operativ und administrativ unterstützt werden.

Im Berichtsjahr wurden aus universitären Mitteln, Stiftungen und Fonds sowie Mitteln des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) insgesamt 7.8 Mio. CHF für die Förderung des akademischen Nachwuchses vergeben. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf junge Forschende hat das Ressort Nachwuchsförderung in vielerlei Hinsicht beschäftigt. Um den Zeitverlust während des Lockdowns im Frühjahr 2020 aufgrund der Schließung von Forschungslabors und Archiven, Reisebeschränkungen sowie familiären und ähnlichen Verpflichtungen wieder aufzuholen, konnten Nachwuchswissenschaftler*innen, die eine Förderung durch den Forschungsfonds oder Stiftungen erhalten haben, durch eine zweimonatige Verlängerung finanziell unterstützt werden. Die Mobilität des wissenschaftlichen Nachwuchses war im Jahr 2020 ein schwieriges Thema. Neu wurden aus dem Reisefonds auch Gebühren für die Teilnahme an online durchgeführten Konferenzen oder Tagungen übernommen, damit die eingeschränkte Reisemöglichkeit zumindest teilweise kompensiert werden konnte.

Bei den Nachwuchsforschenden des ESKAS-Bundesexzellenzprogramms⁶ erfreut sich die Universität Basel weiterhin grosser Beliebtheit. Die Kohorte 2019/20 hatte ab Frühjahr 2020 mit pandemiebedingten Herausforderungen zu kämpfen. Die grossen Bemühungen der ESKAS-Kommission bezüglich der flexiblen Handhabung der Programmrichtlinien halfen in dieser speziellen Situation sehr. Zum Herbstsemester 2020 kam es bei gewissen Stipendianträgen zu Verzögerungen, dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit mit den Fachbereichen und Einheiten durften fast alle Stipendiat*innen rechtzeitig in Basel begrüsst werden.

⁵ Siehe auch der Leistungsbericht des Ressorts Nachwuchsförderung: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Forschung/Nachwuchsforderung/Taetigkeitsberichte.html>

⁶ Details zum Bundes-Exzellenz-Stipendium für ausländische Forschende und Kunstschaffende finden sich hier: <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/stipendien/eskas.html>



- Gesamtplanung 2022 ff.

Im Verlauf der Leistungsauftragsperiode 2018 bis 2021 erarbeitet die Universität die Strategie 2030 und formuliert auf dieser Basis die Planungsgrundlagen für die Leistungsperiode 2022–2025. Sie berücksichtigt dabei Vorgaben und Entwicklungen im Bereich der Trägerkantone ebenso wie die bildungspolitischen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene.

Nach der erfolgten Verabschiedung der neuen Universitätsstrategie 2022–30⁷ (vgl. Leistungsbericht 2019) stand das Berichtsjahr im Zeichen der Verhandlungen bezüglich des Leistungsauftrags und Globalbudgets für die Leistungsperiode 2022–25. Die Universität ist einem sehr kompetitiven Umfeld ausgesetzt. Um ihre derzeitige gute Stellung zu halten bzw. auszubauen, hat sie in ihrer Strategie 2022–30 verschiedene prioritäre Bereiche und Massnahmen definiert, in die sie investieren muss, um ihre Ziele zu erreichen. Auf dieser Grundlage haben die Fakultäten und die universitären Institute ihre provisorischen strategischen Entwicklungsplanungen erstellt und ihren Bedarf für die neue Leistungsperiode gemeldet. Diese Bedürfnisse wurden anschliessend im Rektorat besprochen und priorisiert. Unter weiterer Berücksichtigung der Eckwerte des Lenkungsausschusses Partnerschaftsverhandlungen und dem Finanzierungsbedarf im Bereich Immobilien und Infrastruktur formulierte die Universität den Bericht und Antrag an ihre Trägerkantone, welcher Ende März 2020 vom Universitätsrat verabschiedet und den Trägerkantonen übermittelt wurde.

Die Trägerkantone ihrerseits haben 2020 den Leistungsauftrag 2022–25 erarbeitet, der mit dem Globalbudget 2022–25 abgegolten werden soll. Darüber hinaus haben die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt am 9. Dezember 2020 die Vernehmlassung zur Teilrevision des Vertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel eröffnet. Der revidierte Universitätsvertrag soll auf Beginn der nächsten Leistungsperiode per 1. Januar 2022 in Kraft treten. Mit der Teilrevision werden die Verhandlungsergebnisse der letzten Jahre umgesetzt und namentlich die Steuerung und Planung des Immobilienbereichs, der Finanzierungsschlüssel zur Aufteilung des Globalbeitrags zwischen den Kantonen und einzelne Governance-Aspekte neu geregelt.

3. Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte

- *Die Studierenden leisten einen Beitrag an die Kosten ihrer Ausbildung. Der Beitrag wird unter Berücksichtigung der Gebühren der anderen Schweizer Universitäten festgelegt.*

Die Studiengebühren belaufen sich aktuell auf 850 CHF/Semester und die Gebühren für immatrikulierte Doktorierende auf 350 CHF/Semester. Im Vergleich zu den anderen schweizerischen Volluniversitäten erhebt die Universität Basel bereits heute die höchsten Gebühren.⁸ Im Zuge der Corona-Krise hat das Rektorat im März 2020 entschieden, dass für Studierende, welche aufgrund der Pandemie in eine finanzielle Notlage geraten sind oder aufgrund ausgefallener Leistungsüberprüfungen länger studieren müssen bzw. Militär- oder Spitaldienst leisten, die Gebühren im Herbstsemester 2020 erlassen werden können oder sie Anrecht auf finanzielle Unterstützungsmassnahmen im Frühjahrssemester 2020 haben.

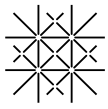
- *Die Gebühren im Bereich der Weiterbildung sind mindestens kostendeckend. Die fachärztliche Weiterbildung ist Aufgabe der Spitäler.*

Die aktuelle Weiterbildungsordnung⁹ der Universität hält fest, dass die Studiengebühren von Weiterbildungsangeboten so festzulegen sind, dass sie die Vollkosten des Studiengangs decken. Aufgrund der Corona-Pandemie kam es zu keinen Preisveränderungen für die Teilnehmenden, deren Zahl konnte aufgrund der Online-Durchführung tendenziell sogar gesteigert werden. Die 2019 begonnene Revision der Weiterbildungsordnung konnte im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden. Nach der vorgesehenen

⁷ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Portraet/Strategie.html>

⁸ Bern 784 CHF; Fribourg 835 CHF; Genf 500 CHF; Lausanne 580 CHF; Neuchâtel 515 CHF; Zürich 774 CHF; EPF Lausanne 755 CHF; ETH Zürich 799 CHF

⁹ Ordnung über die Weiterbildung an der Universität Basel vom 5. Dezember 2016 (SG BS 441.900)



Vernehmlassungsphase sollen durch den Neuerlass der Weiterbildungsordnung die Prozesse, Governance und Zuständigkeiten an die gewandelten Ansprüche angepasst werden und die Ordnung gesamthaft konsistenter strukturiert werden. Zudem ist unter anderem angedacht, dass parallel zur neuen Weiterbildungsordnung eine gemeinsame Rahmenordnung für die Studiengänge analog zur Regelung in einigen Fakultäten eingeführt wird, welche die heute üblichen einzelnen Studiengangreglemente weitgehend ersetzen kann.

- *Die Universität strebt eine möglichst hohe Drittmittelquote (inklusive Bundessubventionen und Nationalfonds) an, um ihr Forschungsvolumen ohne Steigerung der Trägerbeiträge auszuweiten. Eigentliche Auftragsforschung (Gutachten u.ä.) wird den Nutzern grundsätzlich zu mindestens vollkostendeckenden Preisen verrechnet. Dabei ist die Inanspruchnahme von wissenschaftlichen Einrichtungen und der Infrastruktur angemessen in Rechnung zu stellen.*

Basierend auf einer guten und breit abgestützten Basisfinanzierung wirbt die Universität äusserst erfolgreich kompetitive Drittmittel ein. So konnte im Berichtsjahr die Summe an eingeworbenen Mitteln abermals und seit 2016 zum vierten Mal in Folge gesteigert werden. Die Summe der kompetitiv eingeworbenen Drittmittel aller Fakultäten und gesamtuniversitären Einrichtungen (ohne Spitäler) beläuft sich im Berichtsjahr auf rund 131 Mio. CHF. Die detaillierte Berichterstattung dazu erfolgt in Kap. 5.1. Darüber hinaus betreibt die Universität u.a. ein sehr erfolgreiches Fundraising, welches 2020 rund 30 Mio. CHF an Einnahmen generieren konnte (siehe Indikator 13, Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Gesamthaft verzeichnet die Universität 2020 Projektzusprachen des SNF und übrigen Dritten von rund 194 Mio. CHF. Auftragsforschung hat an der Universität eine untergeordnete Bedeutung; sie wird den Auftraggebern zu Vollkosten verrechnet.

4. Leistungen der Universität

4.1. Forschung

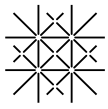
- *Die Universität betreibt Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung. Besonders gefördert wird die Forschung in den fünf thematischen Schwerpunkten, wo ein international herausragendes Forschungsniveau angestrebt wird.*

Die Universität weist im Berichtsjahr einen hohen Forschungsoutput auf und konnte sich im nationalen und internationalen Wettbewerb äusserst erfolgreich positionieren. Trotz wachsender Unsicherheit hinsichtlich des Assoziierungsstatuts der Schweiz beim Europäischen Forschungsrahmenprogramm und des extrem kompetitiven Calls im Jahr 2020 haben acht Forschende einen der renommierten Grants des Europäischen Forschungsrats (ERC) eingeworben. Die Leistungen der Universität widerspiegeln sich auch in der guten Positionierung in internationalen Rankings (ARWU: 88, CWTS Leiden: 62, THE: 92). Aktuell stärken zudem mehrere Grossprojekte mit bedeutender Bundesfinanzierung die thematischen Forschungsschwerpunkte der Universität.

Mit den Nationalen Forschungsschwerpunkten (engl. National Competence Center for Research, NCCR) fördert der Bund Forschungsvorhaben zu Themen, die für Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft von strategischer Bedeutung sind und sich zu nationalen Schwerpunkten entwickeln sollen. Aktuell ist die Universität «Leading House» bei drei solcher NCCRs:

- Der **NCCR «SPIN»**¹⁰, welcher durch den SNF in einer ersten Phase mit 17 Mio. CHF unterstützt wird, konnte am 1. August 2020 offiziell lanciert werden und hat begonnen, die Forschungsaktivitäten zusammen mit seinen Partnern, dem Forschungslabor IBM in Rüschlikon, der EPF in Lausanne sowie der ETH in Zürich, in einem schweizweiten Netzwerk aufzubauen. Das Ziel dieses NCCR ist es, die Grundlagen von Spin Qubits in Silizium und Germanium zu erforschen und als kleine, schnelle und skalierbare

¹⁰ <https://www.nccr-spin.ch/>



Bestandteile eines Quantencomputers zu entwickeln. Dabei kann auf den jahrzehntelangen Erfolgen der Siliziumtechnologie, mit der unsere heutige IT läuft, aufgebaut werden. Diese sollen die On-Chip-Integration von Milliarden von Qubits ermöglichen. Ein interdisziplinäres Team aus Experimentator*innen, Theoretiker*innen, Ingenieur*innen, Materialwissenschaftler*innen und Informatiker*innen arbeitet eng am vielversprechenden Ziel zusammen. Für ein neugeplantes Kryolabor, das mehrere aufwendige Spin Qubit Experimente ermöglichen wird, wurden erste Bauarbeiten an der Universität im Gebäude der physikalischen Chemie begonnen. Die zwei neuen Professuren, die im Zuge des NCCR SPIN geschaffen wurden, sind ausgeschrieben worden.

- Der **NCCR «AntiResist»**¹¹ ist ein interdisziplinäres Projekt für Antibiotikaforschung, das biologische Grundlagenforschung, klinische und translationale Forschung sowie Bioengineering zusammenführt. Hierbei arbeiten am Standort Basel Forschende der Departemente Biozentrum und Biomedizin, des Universitätsspitals Basel und des Department of Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) der ETH Zürich eng zusammen. Das Ziel ist, einen Paradigmenwechsel in der Antibiotikaforschung herbeizuführen, um neue Antibiotika zu entdecken und alternative Strategien zur Bekämpfung antibiotikaresistenter Keime zu entwickeln. In den sechs Monaten seit seiner Gründung hat sich der NCCR AntiResist personell mit exzellenten Wissenschaftler*innen verstärkt. Die im Forschungsgesuch definierten wissenschaftlichen Ziele für die Phase 1 (2020–24) wurden aktualisiert, und mit der Validierung und Etablierung von mehreren in vitro-Modellen menschlicher Organe konnten erste Meilensteine bereits erreicht werden. Schliesslich wurden mehrere Kooperationen mit industriellen Partnern aufgebaut (u.a. BioVersys und Roche). Diese Kooperationen haben das Ziel, die Effekte unterschiedlicher Wirkstoffe zu untersuchen und die Entdeckung neuer Arzneimittel zu beschleunigen.
- Der **NCCR «Molecular Systems Engineering»**¹² (MSE) mit dem D-BSSE als Co-Leading House startete am 1. Juli 2014 mit einer Laufzeit von drei mal vier Jahren. Im Berichtsjahr hat sich dem NCCR MSE eine neue Gruppe im Bereich Bioethics angeschlossen. Zudem berichtet die Leitung des NCCR MSE, dass die Aktivitäten im Bereich Open Data verstärkt wurden, wofür u.a. auch eine neue Stelle kreiert und besetzt wurde. Forschende des NCCR haben 2020 beinahe 100 neue Publikationen veröffentlicht. Auch hat der NCCR eine Reihe von gezielten Seminaren zur Chancengleichheit in der Wissenschaft veranstaltet. Ziel war, verschiedene Ansprechgruppen des NCCR MSE nachhaltig zu erreichen. So wurden in einem dieser Workshops auch die Resultate aus der Studie über die Gender-Strukturen im NCCR MSE durch das Zentrum Gender Studies der Universität Basel vorgestellt und diskutiert. Der NCCR MSE hat mit dem bekannten Künstler und Fotografen Michel Comte ein internationales Art-Science Projekt «Engineering Life and Us» ins Leben gerufen. Das Projekt interpretiert die Technologien der Biowissenschaften in einer faszinierenden neuen Form des künstlerischen Ausdrucks. Schliesslich konnte die Social Media-Präsenz mit mehr als 40'000 Followern weiter gesteigert werden.

Neben den drei NCCRs mit Leading House Funktion ist die Universität beim **NCCR «Quantum Science and Technology»**¹³ (QSIT) Co-Leading House. Am NCCR sind insgesamt zehn Forschungsgruppen an der Universität Basel beteiligt. Ein Review von QSIT hat im Herbst 2020 stattgefunden und erfreuliche Ergebnis gebracht. Die im Rahmen von QSIT entstandenen Professuren entwickeln sich erfolgreich weiter. Das im Rahmen von EUCOR – The European Campus gegründete und finanzierte QUSTEC PhD-Programm (Quantum Science and Technologies at the European Campus) hat 2020 seinen Betrieb aufgenommen. Schliesslich konnte eine Reihe EU-finanzierter Projekte lanciert werden, darunter drei Projekte unter dem Future and Emerging Technologies (FET) Programm.

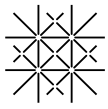
Die Universität hat die Leading House-Funktion für das **Competence Center for Research in Energy, Society and Transition**¹⁴ (SCCER CREST) inne, das von der Innosuisse, der Schweizerischen Innovationsförderagentur, in zwei Phasen bis 2020 mit insgesamt 27 Mio. CHF unterstützt wird. Das Projekt ist der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angegliedert. Insgesamt waren Ende 2020 210 Forschende involviert, 38 davon an der Universität Basel. Das Projekt baut auf die Zusammenarbeit von 50 Kooperationspartner*innen aus Industrie und Kantonen. Zudem ist die Universität Leading House zweier Joint Activities

¹¹ <https://www.nccr-antiresist.ch/en/>

¹² <https://www.nccr-mse.ch/en/home/>

¹³ <https://nccr-qsit.ethz.ch/>

¹⁴ <https://www.sccer-crest.ch/>



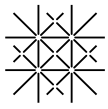
des SCCERs. CREST wurde 2020 sehr positiv evaluiert und es konnten zusätzlich erhebliche Drittmittel eingeworben werden. Neben den Innosuisse-Beiträgen in Höhe von 4.1 Mio. CHF handelte es sich um 1.85 Mio. CHF vom SNF und Bundesamt für Energie sowie 2.55 Mio. CHF von Industrie und Verwaltung (Kantone, Gemeinden und Städte). Das Kompetenzzentrum konnte elf neue Projekte starten und hat zudem ein White Paper mit dem Titel «Erfolg durch Partnerschaft: Neue Kollaborationsmodelle für einen Energiemarkt im Wandel» publiziert. Schliesslich hat im Januar 2020 die Tagung «Sozialwissenschaften und Praxis im Dialog – Auf dem Weg zu Klimaneutralen Städten» stattgefunden, welche CREST in Kollaboration mit weiteren Partnern organisiert hat.

- *Die Universität treibt die interdisziplinäre und translationale Forschung voran.*

Disziplinenübergreifende Aufgabenstellungen in Forschung (und Lehre) werden an der Universität insbesondere durch die Institute wahrgenommen. Diese umfassen namentlich das Europainstitut, das Institut für Bio- und Medizinethik, das Center for Philanthropy Studies sowie das Institut für Bildungswissenschaften (IBW, siehe auch Kap. 4.2). Interdisziplinarität ist aber ein grundlegendes Ziel der Universität, weshalb diese auch in der neuen Universitätsstrategie fest verankert ist. Denn gesellschaftlich relevante Fragestellungen und Herausforderungen zeichnen sich meist durch eine hohe Komplexität aus und verlangen nach interdisziplinären Ansätzen, um umfassend erforscht zu werden. Darüber hinaus ist die translationale Forschung ein zentrales strategisches Anliegen der Universität und wird auf verschiedensten Ebenen und in verschiedenen Organisationseinheiten vorangetrieben. Die nachfolgend kurz beschriebenen drei Organisationen engagieren sich besonders aktiv im Bereich der interdisziplinären und translationalen Forschung:

- Die Aktivitäten der Plattform **Personalized Health Basel** (PHB) richten sich grösstenteils auf die vom Bund geförderte Swiss Personal Health Network (SPHN) Initiative aus (vgl. Leistungsbericht 2019). Die erste Periode der SPHN-Initiative ging 2020 zu Ende, mehrere Projekte werden aber auch über 2020 hinaus weiterfinanziert. Die Arbeiten der ersten Phase schufen mittels Etablierung der nötigen Infrastruktur die Grundlage für die Arbeiten der geplanten zweiten Phase der SPHN-Initiative (2021–24). Im Jahr 2020 wurden ein weiteres SPHN «Infrastructure Development Project» mit Basel als Lead und eines mit Basel als Mitglied erfolgreich abgeschlossen. Diese Art Projekte haben zum Ziel, neue Technologien, Methoden und Infrastrukturen für Forschung im Bereich personalisierter Gesundheit zu entwickeln und diese gleichzeitig zu testen. Drei weitere solche Infrastrukturprojekte sind in Basel noch aktiv, genau wie neun «Driver Projects», deren Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit Universitätsspitalern die Entwicklung von klinischen Datenmanagementsystemen voranzutreiben und gleichzeitig die Interoperabilität von Daten sowie die Grundsätze der gemeinsamen Datennutzung zu testen.¹⁵ Wichtige Fortschritte wurden beim Aufbau des «Data Warehouse» erzielt, welches die reichhaltigen Daten aus der klinischen Routine zusammenführt und diese für Forschungsprojekte verfügbar macht. Im Jahr 2020 wurden die Datentransfer- und -nutzungsvereinbarungen für drei Projekte von mehreren Universitäten und Universitätsspitalern in der ganzen Schweiz, einschliesslich Basel, unterzeichnet. Weitere sind derzeit in Vorbereitung.
- Das 2018 durch die Universität, das Universitätsspital Basel und die Novartis gegründete **Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel** (IOB) zielt darauf ab, die Praxis der translationalen Ophthalmologie zu verändern, indem es das Verständnis der Struktur, Funktion und molekularen Zusammensetzung der Zelltypen des menschlichen Auges und seiner organoiden Modelle als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Therapien nutzt. Der erfolgreiche Aufbau des IOB konnte 2020 unter anderem mit der Zusammenführung der Forschungslabore in einem Gebäude im Klybeck-Quartier fortgesetzt werden. Im Berichtsjahr wurden wichtige Publikationen veröffentlicht, die neue Gentherapie-Vektoren, neue Methoden zur Wiederherstellung des Sehvermögens und die Zuordnung von Augenkrankheiten zu menschlichen Netzhaut-Zelltypen beschreiben. Auch wurden mehrere Forschende für ihre Arbeit mit wichtigen Preisen geehrt. Das IOB hat zwei massgebliche translationale Projekte zur Wiederherstellung und Erhaltung des Sehvermögens bei Erblindungskrankheiten definiert. Beide Projekte verfolgen Beiträge entlang der gesamten Wertschöpfungskette bis zur klinischen Anwendung, nämlich Molekulargenetik, Zellbiologie, Vektorologie (therapeutische virale Vektoren), Netzhautphysio-

¹⁵ Ein detaillierter Überblick zu den laufenden Projekten gibt die Webseite von SPHN: <https://sphn.ch/de/projects/>



logie, Netzhautchirurgie und klinische Testung von Sicherheit und Wirksamkeit. Ziel ist es, erste Anwendungen am Patienten («First in Human») im Rahmen einer klinischen Phase 1b-Studie bis im Jahr 2023 durchzuführen.

- Das mit der ETH Zürich gegründete **Botnar Research Centre for Child Health** (BRCCCH) hat nach der intensiven Evaluation von Projekteingaben im Jahr 2019 im Januar 2020 erste Forschungsaktivitäten lanciert. Die vier Forschungskonsortien (sogenannte «Multi-Investigator Programme») zugunsten innovativer Entwicklungen in der Kindermedizin wurden öffentlich vorgestellt und werden das Potential der fachübergreifenden Zusammenarbeit von Forschenden der Universität Basel, der ETH Zürich, des Universitäts-Kinderspital beider Basel und des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts nutzen. Diese erforschen dabei beispielsweise den Einsatz von Machine Learning-Algorithmen, Smartphones und 3D-Druckern zur Behandlung von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten bei Kindern. Mit drei Förderprogrammen für Nachwuchsforschende, erfahrene Projektleitende und grosse Konsortien verfolgt das BRCCCH das Ziel, in Basel einen einzigartigen Standort für translationale pädiatrische Forschung zu entwickeln.¹⁶ Dank einer zusätzlichen Zusprache der Fondation Botnar von 15 Mio. CHF konnte das BRCCCH zudem elf weitere Projekte lancieren, welche drängende Fragen der Diagnostik für Covid-19, der menschlichen Immunantwort gegen SARS-CoV-2, sowie medizinischen Interventionen und Behandlungen im Kontext der Corona-Pandemie untersuchen.

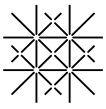
- *Die Universität vollzieht den Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.*

Im Zuge der Innovationsinitiative (vgl. Leistungsbericht 2019) kann die Universität auch 2020 abermals einen Rekord an Start-up Gründungen vermelden: Mit 10 Gründungen konnte der Wert des Vorjahrs nochmals übertroffen werden. Dank einer kontinuierlich grösseren Start-up Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen in universitäre Start-ups zu. So konnten 2020 74.4 Mio. CHF eingeworben werden, was ebenfalls einen neuen Höchstwert darstellt. Führend sind hier unter anderem Firmen wie Matterhorn Biosciences (30 Mio. CHF), T3 Pharmaceuticals (25 Mio. CHF) oder Polyneuron Pharmaceuticals (14 Mio. CHF), welche alle ihren Firmensitz in der Region Basel haben. Mehr und mehr werden auch internationale Investor*innen auf Technologien der Universität Basel aufmerksam und unterstützen die Neugründungen mit unternehmerischem Know-How. Um die Start-up Zahlen weiterhin zu erhöhen, investiert die Universität in neue Aktivitäten und Programme. Mit Unterstützung von Innosuisse wurden auch das Kursangebot und die Sensibilisierungsevents noch einmal deutlich ausgebaut. Spezifisch um Gründerinnen in der Start-up Szene besser zu unterstützen, wurde die Initiative «FEMtrepreneurs» gestartet, die im Raum Basel auch eng mit anderen Organisationen arbeitet (Impact Hub, Healthcare Businesswomen Association). Neu unterstützt die Universität auch finanziell mit Propelling Grants sogenannte «Proof of Concepts», Projekte, die sich auf den Start-up Weg begeben wollen. Auch will die Universität die Rahmenbedingungen für Start-ups weiter verbessern und vor allem den Prozess des Technologietransfers (Lizenzierung) einfacher und schneller gestalten. Dafür hat das Rektorat im Dezember 2020 eine neue Start-up Policy verabschiedet.

- *Auftragsforschung (Erstellung von Gutachten u. ä.) erbringt die Universität in dem Mass, wie die Kernaufgaben der Universität nicht tangiert werden.*

Auftragsforschung grösseren Umfangs sind an der Universität anmeldepflichtig und unterliegen dem zentralen Controlling. Diese Art der Forschung beschränkt sich auf einzelne Fachbereiche (z.B. Pharmawissenschaften) und ihr Volumen ist vergleichsweise gering. Während bei normalen Forschungsprojekten ein Overhead von 20 % erhoben wird, beträgt dieser bei Auftragsforschung 40 %. Ergänzend zu grösseren Forschungsvorhaben auf Auftragsbasis wickeln Forschende auch kleinere Aufträge, wie Fachexpertisen und Gutachten, eigenverantwortlich und als wichtige Dienstleistung gegenüber der Gesellschaft ab.

¹⁶ Einen Überblick der Förderprogramme «Multi-Investigator Programme», «Principle Investigator Initiative» und «Postdoctoral Excellence Programme» gibt die Webseite des BRCCCH: <https://brc.ch/>



4.2. Lehre

- *Die Universität stellt sicher, dass die Qualität der universitären Lehre laufend überprüft und optimiert wird.*

Das Qualitätsmanagement (QM) der Lehre basiert auf zwei Prozessen: der Evaluation von Lehrveranstaltungen und der Evaluation von Studiengängen plus den dazugehörigen, klar definierten Follow-Up-Prozessen. Die Details dazu werden im Leistungsbericht 2019 ausgeführt. Da die Lehrveranstaltungen im Berichtsjahr aufgrund der Corona-Pandemie grösstenteils online oder hybrid durchgeführt wurden, wurde ein Frageblock zur Beurteilung virtueller Unterrichtsaspekte entwickelt und den Fakultäten zur Verfügung gestellt. Zudem wurde die gesamte Lehrveranstaltungsevaluation auf «online in Präsenz» umgestellt, sprich die Unterrichtsbeurteilungen fanden als Online-Umfragen jeweils in einer virtuellen Kontaktstunde statt.

Das gesamtuniversitäre Projekt «Qualitätssicherung und -entwicklung von Prüfungen und Leistungsnachweisen» ist im Frühjahrsemester 2020 mit breit angelegten Hearings mit studentischen Fachgruppen und Lehrenden quer durch alle Fakultäten gestartet. An der Philosophisch-Historischen sowie der Fakultät für Psychologie sind zudem bereits erste Pilotprojekte im Gange. In den Hearings wurden die bestehenden Qualitätsvorstellungen von Studierenden bzw. Lehrenden bezüglich guter Prüfungen und Leistungsnachweise erhoben, es wurden international geltende Standards vorgestellt sowie Entwicklungsmöglichkeiten und -bedarf der Universität diskutiert und formuliert. Im Anschluss daran wurde ein Fragebogen zur Evaluation von Leistungsüberprüfungen entwickelt, welcher im Rahmen der Pilotprojekte an den Fakultäten getestet, weiterentwickelt und auf fakultäre Gegebenheiten und Anforderungen angepasst werden soll.

- *Die Universität fördert eine methodisch reflektierte Wissensvermittlung. Hierfür bietet sie für die Dozierenden entsprechende Fortbildungsveranstaltungen an.*

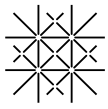
Die Durchführung der hochschuldidaktischen Ausbildungsgänge (vgl. Leistungsbericht 2019) konnte trotz Corona ermöglicht werden; dabei haben rund 25 Dozierende das Zertifikat Hochschuldidaktik erworben. Derweilen wurde das gesamte hochschuldidaktische Kursangebot auf Online-Angebote umgestellt und entsprechend der Corona-Situation auf die digitale Lehre ausgerichtet. Um den speziellen Unterstützungsbedarf von Lehrenden zu erheben, wurde eine Umfrage unter allen in den letzten drei Semestern an hochschuldidaktischen Kursen teilnehmenden Lehrenden durchgeführt. Fragestellungen und Aspekte, die für Lehrende besonders relevant waren, wurden in die Kurse mit aufgenommen. Die Ergebnisse dieser Umfrage sind auch in didaktisches Informationsmaterial eingeflossen, welches allen Lehrenden der Universität zur Verfügung gestellt wurde, insbesondere für die Gestaltung von digitalen Prüfungen. Zusätzlich wurde eine Supportstruktur für die digitale Prüfungssoftware EvaExam aufgebaut.

Zunehmend sind neben Postdoktorierenden auch Doktorierende an der Professionalisierung ihrer Lehre interessiert und wünschen, sich in Rahmen ihrer akademischen Ausbildung auch hochschuldidaktisch weiterzubilden. Um für diese Zielgruppe den Einstieg in die Lehre zu unterstützen, hat die Hochschuldidaktik ein Angebot speziell für Doktorierende aufgebaut und in Kooperation mit der Abteilung Transferable Skills über das Graduate Center (GRACE) ausgeschrieben.

- *Die Universität organisiert das Ausbildungsangebot in drei Stufen, die sich in der Ausrichtung und im akademischen Anspruch unterscheiden: Bachelor, Master, PhD. Die Studienziele der breit angelegten Bachelorprogramme unterscheiden sich von jenen der fachlich fokussierten Masterprogramme. Das Angebot strukturierter Doktoratsprogramme wird weiterentwickelt.*

Die Universität verfügt über ein dreistufiges Ausbildungsangebot, welches die Bachelor-, Master- und Doktoratsausbildung umfasst. Ein Überblick des aktuellen Studienangebots auf Stufe Bachelor/Master, inklusive allen relevanten Details, findet sich auf der Webseite der Universität.¹⁷ Das Studienangebot wird aufgrund der gemachten Erfahrungen laufend optimiert, revidiert und erweitert. Im Berichtsjahr wurden 24 Studienordnungen und -pläne mit Inkrafttreten per Frühjahrsemester oder Herbstsemester 2021 revidiert. Aus-

¹⁷ <https://www.unibas.ch/de/Studium/Studienangebot.html>



serdem wurden die Rahmenstudienordnungen der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät grundlegend angepasst. Die neue Rahmenstudienordnung mit dazugehörigen Studienplänen führt nicht nur für die Studierenden zu mehr Klarheit und Transparenz, sie erhöht auch die Flexibilität und vereinfacht künftig den Revisionsprozess. Schliesslich wurden 2020 drei neue Studiengänge entwickelt, so dass ab Herbstsemester 2021 zwei neue spezialisierte Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät («Economics and Public Policy» und «Business and Technology») sowie ein neuer Joint Degree Masterstudiengang «Fachdidaktik» am IBW zusammen mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW (PH FHNW) angeboten werden. In Kapitel 5.2 findet sich zudem eine Übersicht der Abschlüsse, welche auf Ebene Bachelor und Master aktuell erworben werden können.

Im Bereich der Doktoratsausbildung haben alle Fakultäten mit dem Aufbau von Graduate Schools als Dachstruktur der Ausbildung (inkl. den strukturierten Doktoratsprogrammen) begonnen, wobei einige bereits operativ tätig sind. So haben im Berichtsjahr zwei weitere dieser Graduate Schools den Betrieb aufgenommen: die Graduate School of Humanities and Social Sciences und die Graduate School of Science. Weitere werden wiederum im Jahr 2021 folgen.

Ende 2019 wurde das Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Doktoratsbereich vom Rektorat verabschiedet, und im Berichtsjahr sind diverse Pilotprojekte gestartet. Der Prozess der Anstellung und Betreuung von Doktorierenden und Postdoktorierenden an der Universität ist seit Ende 2019 gesamtuniversitär einheitlich geregelt (vgl. Leistungsbericht 2019). Im Berichtsjahr wurden die Rückmeldungen der Erfahrungen der ersten acht Monate in den Fakultäten gesammelt. Das GRACE hat zusätzlich neben der Organisation der Transferable Skills-Kurse unter anderem erstmalig einen Welcome Day speziell für Doktorierende und Postdocs organisiert.

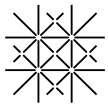
- *Die Universität fördert die Mobilität der Studierenden.*

Die Universität beteiligt sich an verschiedenen nationalen und internationalen Mobilitäts-/Austauschprogrammen. Zu den wichtigsten Programmen¹⁸ zählen unter anderem das vom Bund finanzierte Partnerprogramm Swiss European Mobility Programme (SEMP), Netzwerkprogramme in Nordamerika, Australien und Brasilien sowie eine Vielzahl direkter Universitätsabkommen in der ganzen Welt. Trotz der Corona-Pandemie besteht von Studierendenseite weiterhin steigendes Interesse an einem Auslandsaufenthalt. Auch haben sich viele Studierende von Partneruniversitäten für ein oder zwei Semester in Basel angemeldet. Aufgrund grosser Unsicherheiten hat der Student Exchange trotz der erfreulichen Anzahl von Anmeldungen viele Absagen oder Verschiebungen zu verzeichnen. Gemeinsam mit den Partneruniversitäten konnte angesichts der aktuellen Ausnahmesituation die Kontingente jedoch gegenseitig erhöht werden, so dass sich die Studierenden in den kommenden Semestern nochmals um Austauschplätze bewerben können. Bei den bilateralen Universitätsabkommen konnte die Universität für das neue akademische Jahr die Wünsche aller qualifizierten Studierenden hinsichtlich Verlängerungen und neuer Bewerbungen berücksichtigen. Bei ERASMUS/SEMP konnten den Studierenden teilweise Alternativen angeboten werden.

Über Eucor – The European Campus besteht auch die Möglichkeit, im Dreiländereck an Partneruniversitäten zu studieren (vgl. Leistungsbericht 2019). Aufgrund der Corona-Pandemie fanden die meisten Lehr- und inter-/kulturellen Veranstaltungen virtuell statt, wobei die Anzahl Studierender, welche im Rahmen von Eucor Lehrveranstaltungen besuchen, erfreulicherweise stabil geblieben ist. Die Rektoren und Rektorinnen sowie Präsidenten und Präsidentinnen der Mitglieduniversitäten von Eucor gaben im April 2020 eine Erklärung ab, worin sie festhalten, dass sie gemeinsam zur Überwindung der Krise beitragen werden und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit aufrechterhalten. Portraitiert wurde die Erklärung mit bi- und trinationalen Forschungs- und Lehrprojekten, welche trotz der Corona-Pandemie erfolgreich durchgeführt werden konnten. Hingegen konnten Veranstaltungen, welche mittels des Crossborder Education Grants¹⁹ gefördert werden, 2020 nicht stattfinden, da es sich dabei vorzugsweise um Präsenzveranstaltungen handelt.

¹⁸ Ein vollständiger Überblick findet sich auf der Seite des Student Exchange: <https://www.unibas.ch/de/Studium/Mobilitaet.html>

¹⁹ <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Generalsekretariat/Eucor-The-European-Campus/Crossborder-Education-Grant.html>



- *Die Universität fördert interdisziplinäre Studienprogramme.*

Nebst den Lehrangeboten der universitären Institute bietet die Universität mehrere interfakultär organisierte Masterstudiengänge an. Diese erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit bei den Studierenden. Eine Übersicht der disziplinenübergreifenden Institute und Masterstudiengänge der Universität Basel gibt der Leistungsbericht 2019 unter dem gleichlautenden Leistungsziel wieder. Durch den in jeder Studienordnung enthaltenen Wahlbereich ist es für die Studierenden auch möglich, Fächer anderer Disziplinen zu studieren und so die Interdisziplinarität in das individuelle Studium zu integrieren.

- *Die Universität vermittelt die notwendigen fachwissenschaftlichen Kompetenzen, die in den Studiengängen für die Lehrkräfte für die Sekundarstufen I und II verlangt werden. Die fachwissenschaftlichen Master-Abschlüsse in den so genannten «Schulfächern» sind curricular so ausgerichtet, dass sie gleichzeitig auch als fachwissenschaftlicher Abschluss für die Sekundarstufe II anerkannt werden können. Die Ausgestaltung des lehrkräftebezogenen Angebots ist mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW abzusprechen.*

Das Studienmodell der Universität war und ist kompatibel für die Ausbildung zum Lehramt, und die Zusammenarbeit mit PH FHNW ist gewährleistet, womit die Auflagen aus dem Leistungsauftrag eingehalten werden. Mit der Einrichtung des IBW wurde zudem der Dialog und Austausch zwischen Universität und PH FHNW in den Bereichen Lehramtsausbildung sowie Erziehungs- und Bildungswissenschaften optimiert und intensiviert. Details dazu finden sich im Leitungsbericht 2019. Ab dem Herbstsemester 2021 wird die Zusammenarbeit von Universität Basel und PH FHNW durch die Einführung eines neuen Joint Degree Masterstudiengangs «Fachdidaktik» bereichert und vertieft. Dieser wurde vom Rektorat 2020 genehmigt. Im Zentrum des Studiengangs steht jeweils einer von fünf fachdidaktischen Kernbereichen, in welchem die Studierenden ein fundiertes Verständnis von Fachdidaktik als Wissenschaft vom fach- und gegenstandsspezifischen Lernen und Lehren in bestimmten Domänen innerhalb und ausserhalb der Schule erwerben.

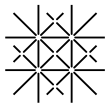
- *Die Universität baut in Anlehnung an ihr Profil ihr wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm aus.*

Analog zur grundständigen Lehre war 2020 auch für den Bereich Weiterbildung ein herausforderndes Jahr. Dies umso mehr, als die Weiterbildung keinem Semesterrhythmus folgt, sondern ganzjährig stattfindet. So musste für die vorlesungsfreie Zeit unabhängig von der grundständigen Lehre ein eigenes Schutzkonzept entwickelt und umgesetzt werden. Der Grossteil des Angebots konnte aufrechterhalten werden – einige Kurse mussten jedoch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Der überwiegende Teil des Angebots wurde und wird derzeit erfolgreich digital durchgeführt.

Das Rektorat hat im Berichtsjahr drei neuentwickelte Studiengänge²⁰ genehmigt. Zwei der Studiengänge gehören zum Bereich Pflege («CAS INTERCARE – Klinische Fachverantwortung in der Geriatrie» und «CAS Interprofessionelle spezialisierte Palliative Care») und einer zum Bereich Pharmazie («CAS Arzneimittel und Medizinprodukte im Not- und Katastrophenfall»). Das Portfolio umfasste damit im Berichtsjahr 36 modularisierte Studiengänge (diese bestehen aus gesamthaft 39 CAS, 11 DAS und 17 MAS-/MBA-Studiengängen) und 80 weitere Weiterbildungskurse ohne Zertifikat. Eine Übersicht findet sich auf der Webseite der Advanced Studies.²¹ In der Weiterbildung studieren rund 1'000 Personen, was sowohl immatrikulierte Studierende in den Zertifikatsgängen MAS und DAS sowie alle weiteren Studierenden in anderen Weiterbildungsgängen und -kursen umfasst. Dabei hat der Anteil immatrikulierter Studierender leicht abgenommen (vgl. auch Kap. 5.2). 2020 wurden 73 MBA/MBA/MPH, 83 DAS und 279 CAS-Abschlüsse erworben.

²⁰ Abschlüsse der Weiterbildungsstudiengänge umfassen das Certificate of Advanced Studies (CAS), das Diploma of Advanced Studies (DAS) und den Master of Advanced Studies (MAS) bzw. den Master of Business Administration (MBA).

²¹ <https://advancedstudies.unibas.ch/studienangebot>



4.3. Dienstleistung

- *Die Universität stellt ihr auf Forschung gestütztes Wissen über die reguläre Lehre hinaus Politik, Wirtschaft, öffentlichen Institutionen und Kultur zur Verfügung. In institutionalisierter Form tut sie dies im Rahmen des universitären Weiterbildungsangebots, mit ihren Beiträgen zur Seniorenuniversität sowie über öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie Ringvorlesungen, Symposien und anderes mehr. Dozierende der Universität Basel beteiligen sich am Angebot der Volkshochschule beider Basel.*

Über die Wissensvermittlung an die Öffentlichkeit wird in Kap. 5.3 ausführlich Bericht erstattet.

- *Zur Vermittlung von Wissenschaft und zur Unterstützung des Fundraisings sorgt die Universität für eine sichtbare Präsenz in der Öffentlichkeit.*

Die Aktivitäten des Ressorts Kommunikation & Marketing sind in Kap. 5.3 zusammengefasst. Diese waren im Berichtsjahr corona-bedingt starken Restriktionen unterworfen. Die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität in Kooperation mit der Volkshochschule sowie die Angebote für Hörer*innen und das Schülerstudium werden ebenfalls in Kap. 5.3 aufgelistet. Ein Überblick zu aktuellen Veranstaltungen aus den Fakultäten, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind, finden sich auch auf der Webseite der Universität.²²

Auch für das Ressort Fundraising stellte das Berichtsjahr eine Herausforderung dar: Die Einwerbung von Geldmitteln seitens privater Dritter ist stark von der kontinuierlichen Beziehungspflege mit den Förder*innen abhängig. Das positive Ergebnis im Berichtsjahr ist daher trotz der stark reduzierten Kommunikationsmöglichkeiten klares Indiz für die über einen langen Zeitraum gewachsenen, stabilen Beziehungen mit den Förder*innen. Zwar blieben die Spendeneinnahmen mit etwas über 32 Mio. CHF knapp auf Vorjahresniveau, allerdings konnte die Universität hinsichtlich neuer Verträge mit ca. 30 Mio. CHF das Ergebnis vom Vorjahr beinahe verdoppeln. Eine tabellarische Auswertung sowie weiterführende Informationen dazu finden sich in Kap. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

- *Angehörige der Universität erbringen der Öffentlichkeit Dienstleistungen in politischen Gremien und Kommissionen sowie durch freiwillige und unentschädigte Arbeit in Non-profit-Organisationen.*

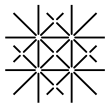
Die Universität ist an einer Beteiligung ihrer Angehörigen am öffentlichen politischen, kulturellen und sozialen Leben der Region und darüber hinaus interessiert. Entsprechende Aktivitäten werden häufig unternommen und beruhen auf individuellen Entscheiden. Aktuell besonders hervorzuheben ist die aktive Partizipation verschiedener Forschenden auf nationaler Ebene in der Coronavirus-Taskforce des Bundes. Auch die Studierenden leisteten einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. So engagieren sich zum Beispiel Medizinstudierende im Covid-19-Testzentrum am Universitätsspital Basel. Zudem hat die Universität bereits am 27. Januar 2020 den Medien eine Expertenliste zu Corona²³ verschickt, auf der die Expert*innen mit ihren Fachgebieten und ihrer Erreichbarkeit dokumentiert wurden. In der Folge war die Expertise der Universität Basel national, international – aber auch regional – gefragt.

- *Nebst ihren Leistungen für die Angehörigen und Gliederungseinheiten der Universität gewährleistet die Universitätsbibliothek der ausseruniversitären Öffentlichkeit Zugang zu ihren Beständen und Dienstleistungen. Der darin enthaltene spezifisch kantonsbibliothekarische Auftrag – unter anderem die Sammlung und Erschliessung von historischen und aktuellen 'Basiliensia' – wird in einem separaten Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Aufgrund der bundesrätlichen Anordnung mussten ab Mitte März 2020 alle universitären Bibliotheken geschlossen werden. Innert kürzester Zeit stellten die Bibliotheken auf Homeoffice, Dokumentenversand per Post, Scan-Service für Universitätsangehörige und erweiterte Online-Angebote (v.a. E-Books) um. Ab Mai 2020 konnten die Standorte sukzessive wieder geöffnet werden, bis sie kurz vor Weihnachten leider wieder geschlossen werden mussten.

²² <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Veranstaltungen.html>

²³ https://www.unibas.ch/dam/jcr:4bba548c-6148-4687-bd0e-1e64ba3fa663/Expertenliste_Coronavirus_DE.pdf



Trotz der zusätzlichen Belastungen aufgrund der Corona-Pandemie konnten an der Universitätsbibliothek Basel (UB) verschiedene Neuerungen umgesetzt werden.²⁴ Im Februar 2020 wurde die UB Religion als Zusammenschluss verschiedener universitärer Bibliotheksstandorte am Nadelberg 10 eröffnet. Diese Bibliothek wird neu als Standort der UB geführt und bietet schwerpunktmässig Zugang zur aktuellen Literatur der Fachgebiete Theologie, Religionswissenschaft und Jüdische Studien. An der UB Hauptbibliothek konnte das Umbauprojekt «Lernräume» trotz Corona-Krise mit leichter Verzögerung gestartet und soll im Jahr 2021 abgeschlossen werden. Hierdurch soll das Lernplatzangebot signifikant ausgeweitet und technisch aufgewertet werden. Grossprojekte wie die Retrodigitalisierung von Beständen, die Neugestaltung des Rechercheportals Zeitungsausschnitte (Schweizerisches Wirtschaftsarchiv) sowie der Relaunch der Website konnten erfolgreich vorangetrieben oder umgesetzt werden. Am 7. Dezember 2020 begann mit dem Aufschalten des neuen Discovery Tools «swisscovery» eine neue Ära der Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz. Die Universität ist Aktionärin in der damit beauftragten Firma SLSP AG. Die UB koordiniert weiterhin die Bibliotheken in der Region Basel über eine eigene «Institution Zone». Dieser Schritt bedeutet die Auf- bzw. Ablösung des bisherigen Verbundes IDS Basel-Bern und des Katalogs swissbib.

- *Die Studien- und Studierendenberatung des Kantons Basel-Stadt wird von der Universität geführt; ihre Finanzierung wird in einem separaten Subventionsvertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

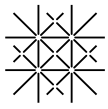
Die Studienberatung steht allen Studieninteressierten und Studierenden bezüglich Fragen zur Studienwahl und Studiengestaltung sowie bei persönlichen, psychologischen Problemen zur Verfügung. Auch für die Studienberatung stellte das Jahr 2020 eine besondere Herausforderung dar. Vor allem die psychologische Beratung von Studierenden wurde mehr in Anspruch genommen als in anderen Jahren. Besonders gross war die Nachfrage seitens ausländischer Studierender, die durch das Wegbrechen des sozialen Netzwerks infolge der Pandemie besonders unter den Auswirkungen der Einschränkungen gelitten haben. Auf alle Angebote für Gruppen musste weitgehend verzichtet werden; für Einzelberatungen ausserhalb des generellen Lockdowns im Frühjahr konnten die Ratsuchenden wählen, ob Sie mit Termin vor Ort mit Schutzkonzept (Maske und Abstand) oder online beraten werden möchten. Die überwiegende Mehrheit wählte dabei die Option «vor Ort».

4.4. Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

- *Die Universität Basel positioniert sich im Rahmen der gesamtschweizerischen und der internationalen Hochschullandschaft durch aktive Zusammenarbeit und klare Profilierung.*

Die Universität arbeitet eng mit profilierten Forschungsinstituten im In- und Ausland zusammen. Im Berichtsjahr konnte gemeinsam mit dem renommierten Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs, der Eawag, eine gemeinsame Trägerschaft für eine neue Professur in Hydrogeologie gefunden werden. Die Schaffung der Professur erfolgt in enger Zusammenarbeit mit – und unter Unterstützung von – den Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, welche die Grundfinanzierung der Arbeitsgruppe «Angewandte und Umweltgeologie (AUG)» sicherstellen. Im Bereich der Geisteswissenschaften hat die Universität 2020 als Gründungsmitglied den Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») ins Leben gerufen. Beim «DaSCH» handelt sich um ein Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten, welches aus dem «Digital Humanities Lab» der Universität Basel hervorgegangen ist. Nebst der Universität Basel gehören die Universitäten Bern, Lausanne und Zürich zu den Gründungsmitgliedern. Ebenfalls sind die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und FORS (Swiss Centre of Expertise in the Social Sciences) Mitglieder des DaSCH. Schliesslich konnte 2020 eine Vereinbarung mit der Universität Zürich und der ETH Zürich abgeschlossen werden, welche die gemeinsame Anschaffung und Nutzung von zwei NMR Spektrometern vorsieht. Dafür investieren die drei Hochschulen ge-

²⁴ Der aktuelle Jahresbericht der UB ist hier verfügbar: <https://ub-easyweb.ub.unibas.ch/de/publikationen/jahresberichte/>



meinsam rund 16 Mio. CHF. Auch ist die Universität Mitglied in verschiedenen inter-/nationalen Hochschulverbänden und bietet zusammen mit anderen Hochschulen gemeinsame Studiengänge an. Der Indikator 10 in Kapitel 5.4 gibt weiter Aufschluss über die Anzahl Kooperationsprojekte.

- *Die Universität pflegt die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Hochschulen und assoziierten Forschungsinstitutionen mit dem Ziel, ihren Studierenden eine optimale Ausgangsbasis zu gewährleisten, die Interdisziplinarität zu erhöhen und die Qualität sowie Effizienz von Lehre und Forschung auf der Ebene der Hochschulen laufend zu verbessern.*

Weiterhin von grosser Bedeutung ist für die Universität der Verbund Eucor – The European Campus mit den oberrheinischen Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und des Karlsruher Instituts für Technologie, der seit Oktober 2020 von der Rektorin der Universität Basel als Präsidentin geleitet wird. Nach dem erfolgreichen Förderprojekt für das trinationale Doktoratsprogramm QUSTEC im Bereich der Quantenwissenschaften (vgl. Leistungsbericht 2019) wurde im Januar 2021 im Rahmen des EU-Förderprogramms Horizon 2020 eine zweite Förderung im Umfang von 6.8 Mio. CHF für ein trinationales Doktoratsprogramm im Bereich der Immunologie, EURIdoc, eingeworben. Seit 2018 stehen zudem Eucor-Gelder zur Initialförderung neuer Projekte zur Verfügung (Eucor Seed Money). In der dritten Runde 2020 wurden acht Projekte aus der Förderlinie Forschung und Innovation bzw. Lehre gefördert. Das Instrument wurde nach der dreijährigen Pilotphase sehr positiv evaluiert und wird weitergeführt. Seit 2020 steht allen Studierenden bei der Wahl bi-/trinationaler Studiengänge und Lehrveranstaltungen im Eucor-Raum zudem das gemeinsame elektronische Studiengangverzeichnis zur Verfügung.

- *Die Universität trägt in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der ETH Zürich zum Entstehen eines umfassenden Hochschulraums Nordwestschweiz bei.*

Sowohl auf der Leitungsebene, vor allem aber auch zwischen den wissenschaftlichen Einheiten der beiden Hochschulen verläuft die Zusammenarbeit der Universität mit der FHNW sowie mit dem D-BSSE der ETH Zürich konstruktiv und produktiv. Mit dem IBW besteht eine institutionelle Verbindung zwischen der Universität und der FHNW, die einem gemeinsamen Interesse entspricht (vgl. Kap. 4.2).

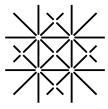
Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Universität Basel und der ETH Zürich hat sich durch die Ansiedelung des ETH-Departements D-BSSE in Basel in den vergangenen Jahren erheblich vertieft. Mit dem Bezug des in Bau befindlichen D-BSSE-Gebäudes auf dem neuen Life Sciences-Campus Schällemattli in unmittelbarer Nachbarschaft zum Biozentrum, zum Universitätsspital und zukünftig auch dem Departement Biomedizin wird sich diese Vernetzung weiter vertiefen. Auch zeigt sich die stärkere Zusammenarbeit in den derzeit fünf Doppelprofessuren in den Bereichen Chemie, Systembiologie und Biomedizin. Über die gemeinsamen Projekte wie den NCCR MSE, PHB oder das BRCCCH wird im Kapitel Forschung (4.1) berichtet.

4.5. Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienstleistung

- *Die Koordination zwischen Lehre und Forschung sowie der Versorgungsdienstleistung in der Medizinischen Fakultät werden vom Steuerungsausschuss Medizin (SAM) resp. vom Koordinationsgremium (KOG) wahrgenommen. Dabei wird insbesondere bei der Definition des Forschungsportfolios die nationale Aufgabenteilung im Rahmen der hochspezialisierten Medizin in die Analyse einbezogen. Das Zusammenwirken der Universität und der leistungserbringenden Spitäler wird in spezifischen Leistungsvereinbarungen geregelt. Operative Belange werden direkt zwischen der Medizinischen Fakultät und den betreffenden Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken geregelt. Bei Unstimmigkeiten kann der SAM angerufen werden.*

Der Steuerungsausschuss Medizin (SAM) und das mit der Vorbereitung der SAM-Geschäfte betraute Koordinationsgremium (KOG) wurden auf der Grundlage von § 31 des Universitätsvertrages²⁵ im Jahr 2007

²⁵ Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 (SG BS 442.400)



eingerrichtet. Die Funktion des SAM und des KOG werden im Leistungsbericht 2019 detailliert beschrieben. Auch im Jahr 2020 hat die Zusammenarbeit im Koordinationsgremium im Rahmen von insgesamt neun Sitzungen, welche vorwiegend via Zoom stattgefunden haben, sehr gut funktioniert.

4.6. Kooperation mit der Wirtschaft

- *Für Belange der Lehre und Forschung pflegt die Universität einen intensiven Kontakt mit der Wirtschaft und sucht eine wertschöpfende Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten.*

In der grundständigen Lehre sowie im Bereich des Doktorats bietet die Universität zahlreiche Lehrveranstaltungen an, die auf einem intensiven Austausch mit Wirtschaft und Praxis beruhen. Die Universität profitiert von einer Vielzahl von Lehrbeauftragten, Privatdozierenden und Titularprofessor*innen, welche dank ihrer Arbeitstätigkeit einen Bogen zwischen Theorie und Praxis schlagen können. Dabei gilt stets der Grundsatz der Unabhängigkeit von Forschung und Lehre.

Das Innovation Office agiert für die Universität als «Single Point of Contact» für eine Industriezusammenarbeit und schafft für Forschende unterstützend neue Kontakte. Nach einer ersten Phase des Ausbaus eines Kontaktnetzwerkes konnten 2020 bereits mehrere konkrete Projekte gestartet werden. So laufen zum Beispiel erste Vorbereitungsarbeiten zum Bio-Campus Oberrhein, welcher Teil der universitären Strategie 2022–30 ist. Der Campus soll ein überregionales und europaweit führendes Ökosystem im Bereich «Future of Health» mit Partner*innen aus Deutschland und Frankreich schaffen. Nebst einer Zusammenarbeit im Rahmen von Eucor – The European Campus gehören zum Kernteam ebenfalls Vertreter*innen von Novartis und Lonza, wobei sich erstgenannte auch finanziell verpflichtet hat. Im Bereich der digitalen Gesundheit ist 2020 ein Projekt zwischen der Universität, dem Swiss TPH und Novartis entstanden: das STELLA Center of Excellence. Unter dem Titel «Strengthening Translational Ecosystems for Life-Saving Local Access» möchten die Projektpartner in Kooperation mit afrikanischen Ländern digitale, offene Plattformen für Gesundheitsdaten schaffen, insbesondere für die Logistik von Medikamenten. Schliesslich wirken sich die zahlreichen Aktivitäten auch in den Zahlen und Statistiken aus. Die Beiträge 2020 sind im Vergleich zum Vorjahr um 160 % auf 9.3 Mio. CHF gestiegen. Die meisten Projekte fallen in den Bereich Life Sciences.

Auch im Bereich der Zusammenarbeit mit Firmen will die Universität die Rahmenbedingungen verbessern und transparenter gestalten. Im Rahmen der neuen Policy veröffentlicht die Universität zukünftig für verschiedene Arten der Zusammenarbeit die geltenden Bedingungen online. Damit bekräftigt die Universität ihre Offenheit und ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit externen Partner*innen.

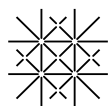
5. Indikatoren

Das Erreichen einzelner quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und am Ende der Beitragsperiode mit den Vorgaben verglichen. Die Indikatoren bilden also die Leistung der Universität ausschnittsweise ab. Zu beurteilen ist das Erfüllen der Indikatoren in ihrer Gesamtheit.

Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:

- *Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2016) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleichbleiben oder absinken sollen.*
- *Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.*

*Indikatoren, die den Vorgaben der swissuniversities (vormals Schweizerischen Universitätskonferenz, SUK) entsprechen, sind mit einem * gekennzeichnet. Eine Übersichtstabelle über alle Indikatoren findet sich im Anhang. Die Indikatoren sind entsprechend der Übersichtstabelle nummeriert.*



5.1. Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung

Ziel

Die Universität Basel konsolidiert ihre Position im Spitzenfeld der internationalen Forschung

Unterziel 1

Die Forschung verfügt über hohe Qualität und wird international wahrgenommen. Die Universität orientiert sich dabei an ihrer Strategie 2014, deren finanzielle und infrastrukturelle Auswirkungen in die Finanz- und Immobilienplanung einfließen. Im Bericht zum Ende der Leistungsperiode weist die Universität diese Entwicklung gerundet aus.

Indikator (1)

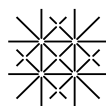
A*	▲	Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
----	---	--

Kompetitiv eingeworbene Drittmittel – Erträge über die Jahre

in CHF	2020	2019	2018	2017
Theologische Fakultät	1'057'379	1'743'869	956'343	567'407
Juristische Fakultät	465'804	817'097	1'000'713	1'341'882
Medizinische Fakultät	36'788'016	37'810'703	34'601'849	30'591'329
Philosophisch-Historische Fakultät	14'352'722	12'374'516	11'771'606	14'310'507
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	54'794'107	46'680'330	43'952'359	44'583'256
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6'209'427	6'000'687	6'524'851	6'093'883
Fakultät für Psychologie	3'181'632	2'820'984	3'431'436	1'793'093
Interdisziplinär/gesamtuniversitär ¹⁾	13'898'271	16'571'240	10'349'968	8'151'459
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	130'747'357	124'819'426	112'589'125	107'432'816

1) Darin enthalten sind u.a. Drittmittel, welche die interdisziplinären universitären Institute und die assoziierten Institute eingeworben haben sowie projektbezogene Mittel für gesamtuniversitäre Bundesprogramme.

Die hier ausgewiesenen kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen die Eingänge für die Zusprachen des SNF, der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes. Trotz der schwierigen Corona-Situation und dem hochkompetitiven Umfeld konnten Forschende der Universität Basel die Summe der eingeworbenen Drittmittel im Vergleich zum Vorjahr abermals übertreffen. Die Summe der eingeworbenen Mittel ist um rund 5 % auf 130.7 Mio. CHF angestiegen. Insbesondere die Drittmittel der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sind aufgrund der zwei neuen NCCRs um über 17 % angestiegen. Auch konnten die anderen Fakultäten das bereits sehr hohe Niveau an Einwerbungen halten, was schliesslich zu diesem erneuten Rekordergebnis wesentlich beigetragen hat. Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln setzt stets voraus, dass die Universität über die dafür notwendigen Forschungsqualitäten, Kompetenzen und Infrastrukturen verfügt. Diese Voraussetzungen können nur durch eine gute Grundfinanzierung sichergestellt werden.



Indikator (2)

B		Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgenden Leistungsperiode)
---	--	--

Eine umfassende Analyse der Forschungsleistung erfolgt gemäss Vorgabe des Leistungsauftrags im letzten Jahr der Leistungsperiode bei Vorlage des abschliessenden Leistungsberichts 2018–21.

Unterziel 2

Die Forschung erreicht insbesondere in den thematischen Schwerpunkten gemäss Strategie 2014 internationales Niveau.

Indikator (3)

B		Darstellung der Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte der Universität im Rahmen der Leistungsberichterstattung ²⁶
---	--	--

Für ihre strategische Weiterentwicklung verfügt die Universität für die aktuelle Leistungsperiode 2018–21 über strukturelle Mittel von 8 Mio. CHF. Diese Mittel fallen aufgrund der Sparauflagen erheblich tiefer aus als in der vorhergehenden Leistungsperiode. So wurden seit Beginn dieser Leistungsperiode Zusatzmittel insbesondere für die digitale Transformation in verschiedenen Universitätsbereichen, den Aufbau eines Data Analytics Centers, die Research & Infrastructure Einheit (RISE) in der Philosophisch-Historischen Fakultät, die Beteiligung am IOB, die breit angelegte Innovationsinitiative, Massnahmen im Bereich der Integrität, Qualitätsentwicklung und Akkreditierung sowie für einen weiteren NCCR eingesetzt.

5.2. Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre

Ziel

Die Universität verfügt über eine im nationalen und internationalen Vergleich erstklassige und attraktive Lehre

Unterziel 1

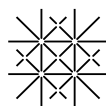
Die Universität richtet die Lehre auf einen optimalen Studienverlauf aus.

Indikator (4)

A*	=	Studierendenzahlen aufgeschlüsselt nach Trägerkantonen, IUV und ausländischen Studierenden ²⁷
----	---	--

²⁶ In der Darstellung wird quantifiziert, wie sich die zusätzlichen Mittel (Steigerungen der Trägerbeiträge sowie selbstgenerierte Zusatzmittel) auf die thematischen Schwerpunkte verteilen.

²⁷ In der Darstellung wird der Anteil ausländischer Studierender an der Master- und Doktoratsstufe quantifiziert, wo sie besonders als Merkmal der Attraktivität zu werten sind.



Total Studierende und Doktorierende (HS 2020)

Herbstsemester 2020	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon Übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	86	26	112	22	3	15	1	31	6	18	16
Juristische Fakultät	1'027	175	1'202	255	39	381	55	304	37	87	44
Medizinische Fakultät	1'986	1'064	3'050	285	106	497	127	1'076	409	128	422
Philosophisch-Historische Fakultät	2'552	458	3'010	540	37	515	34	1'119	148	378	239
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	2'001	1'016	3'017	372	55	420	73	806	151	403	737
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'034	84	1'118	224	9	272	12	216	24	322	39
Fakultät für Psychologie	1'063	106	1'169	264	14	258	13	361	37	180	42
Bildungswissenschaften	114	49	163	14	1	17	4	74	29	9	15
Fakultätsübergreifend	298	-	298	24	-	29	-	153	-	92	-
Total Immatrikulationen	10'161	2'978	13'139	2'000	264	2'404	319	4'140	841	1'617	1'554

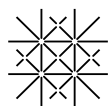
Total Studierende und Doktorierende (HS 2019)

Herbstsemester 2019	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon Übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	80	26	106	16	3	15	1	32	6	17	16
Juristische Fakultät	1'025	177	1'202	244	39	374	49	317	42	90	47
Medizinische Fakultät	1'964	986	2'950	270	112	458	130	1'113	362	123	382
Philosophisch-Historische Fakultät	2'495	482	2'977	543	39	527	35	1'043	143	382	265
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1'940	1'002	2'942	360	55	390	71	812	153	378	723
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'098	81	1'179	235	9	289	13	240	21	334	38
Fakultät für Psychologie	919	103	1'022	230	17	203	12	335	32	151	42
Bildungswissenschaften	121	44	165	18	1	21	2	64	27	18	14
Fakultätsübergreifend	268	-	268	25	-	24	-	137	-	82	-
Total Immatrikulationen	9'910	2'901	12'811	1'941	275	2'301	313	4'093	786	1'575	1'527

Im Herbstsemester 2020 haben sich 13'139 Studierende und Doktorierende für ein Studium an der Universität Basel eingeschrieben. Der Zuwachs an Studierenden gegenüber dem Vorjahr beträgt total 328 bzw. 2.6 %. Die Zahl der Eintritte auf Bachelorstufe ist gegenüber dem Vorjahr um rund 100 Personen angestiegen, womit 1'783 Studienanfänger*innen ihr Studium neu aufgenommen haben. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Die Möglichkeiten von Maturand*innen, ein Zwischenjahr einzulegen (Reisen, Praktika etc.), waren deutlich eingeschränkt. Viele haben sich daher entschlossen, das Studium ohne Unterbruch nach der Matura anzutreten. Der Zuwachs bei den in- und ausländischen Studierenden auf Master- und Doktoratsstufe unterstreicht die grosse Anziehungskraft der Universität Basel als Forschungsuniversität.

Die Bachelorstudierenden stellen mit 47 % die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 30 % entfallen. 23 % der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation. Bei den Studierenden und Doktorierenden wird der Wohnort zum Zeitpunkt der Maturität erhoben. Basel-Stadt hält einen Anteil von 17.2 % (2'264 Studierende), aus dem Kanton Basel-Landschaft studieren 2'723 Personen (20.7 %), und aus den Kantonen Solothurn und Aargau lassen sich 1'959 Personen an der Universität Basel ausbilden (14.9 %). Der Anteil der Studierenden aus der übrigen Schweiz beträgt 23 % (3'022; Vorjahr 2'920 Studierende). Der Anteil der Studentinnen liegt bei 57 %.

Nebst dem regulären Studium in der grundständigen Lehre bietet die Universität auch noch ein Schülerstudium für Hochbegabte sowie Weiterbildungsstudiengänge an. Am Schülerstudium, das Schüler*innen aus den Nordwestschweizer Kantonen offensteht, nahmen 2020 72 Schüler*innen teil. In der Weiterbildung der Universität waren 2020 rund 710 Personen in den 36 verschiedenen Studiengängen der MAS sowie DAS eingeschrieben. Gründe für den Rückgang gegenüber 2019 dürften die Corona-Krise, das Auslaufen einiger



Studiengänge, die nicht fortgesetzt werden, sowie ein Trend zur Bevorzugung kleinerer Formate wie des CAS (ohne Immatrikulation) sein.

Indikator (5)

A*	▼	Studiendauer
----	---	--------------

Grössere Schwankungen bei der Studiendauer ergeben sich naturgemäss bei kleinen Fächern mit nur wenigen Abschlüssen, so zum Beispiel in den Fächern Prähistorische Archäologie oder Actuarial Science (vgl. Tabelle auf der nachfolgenden Seite). Das 2019 begonnene Projekt im Zusammenhang mit der Problematik der Langzeitstudierenden wurde 2020 aufgrund der aussergewöhnlichen Situation für die Studierenden im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie durch das Rektorat sistiert. Das Projekt wird zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen und dem Universitätsrat vorgelegt.

Unterziel 2

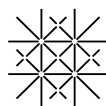
Die Universität sorgt für vertretbare Betreuungsverhältnisse auch in den stark nachgefragten Studienprogrammen.

Indikator (6)

B		Ergebnis des jährlichen Controllings der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse
---	--	---

Die Betreuungsverhältnisse an der Universität werden in einem jährlichen Controlling für alle Fachbereiche erhoben (detaillierte Erläuterung zur Methodik vgl. Leistungsbericht 2019). Zu den Betreuungspersonen zählen dabei neben Professor*innen ebenfalls Dozierende, Lehrbeauftragte und Assistierende.

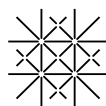
- Stufe Fakultäten: Die sich in den letzten Jahren abzeichnenden Tendenzen haben auch 2020 ihre Fortsetzung gefunden. Bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät verbessern sich die Betreuungsverhältnisse weiter (29 Studierende pro Betreuungsperson), wohingegen bei der Juristischen Fakultät (26:1) und bei der Fakultät für Psychologie (28:1) weiter aufgrund stark steigender Studierendenzahlen keine Entschärfung zu beobachten ist.
- Stufe Departemente: Nach wie vor ist das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit trotz Zulassungsregulierung mittels Numerus clausus am höchsten belastet. Unter Berücksichtigung von drittmittel-finanzierten Stellen fallen die Betreuungsverhältnisse aber weiter besser aus als in den Vorjahren.
- Stufe Fachbereiche: Aufgrund eines starken Zuwachses an Studierenden hat sich im Fachbereich Gender Studies an der Philosophisch-Historischen Fakultät die Situation nicht weiter entspannen können und weist wieder einen deutlich höheren Wert als im Vorjahr aus.



Studiendauer (in Anzahl Semester)²⁸

Fakultät		Verweildauer/ Abschlüsse 2020		Verweildauer/ Abschlüsse 2019		Verweildauer/ Abschlüsse 2018	
Theologische Fakultät	Bachelor	0.0	0	10.0	10	11.7	6
	Master (120KP)	3.8	8	4.1	16	4.8	5
Juristische Fakultät	Bachelor	7.3	167	7.1	162	7.5	130
	Master (90KP)	4.0	138	4.1	145	3.9	127
Medizinische Fakultät Medizin	Bachelor Clinical Medicine	6.1	165	6.1	172	6.1	165
	Bachelor Dental Medicine	7.0	21	6.6	26	6.0	23
	Master Clinical Medicine	4.0	187	4.1	166	4.0	156
	Master Dental Medicine	4.2	23	4.2	25	4.2	25
	Master Biomedical Engineering	4.1	7				
Sport Science	Bachelor	7.1	88	7.7	83	7.3	97
	Master (120KP)	5.5	62	6.4	60	5.8	60
Pflegewissenschaft	Master (120KP)	7.7	27	8.1	15	7.0	15
Phil.-Hist. Fakultät	Bachelor	7.9	267	7.8	253	9.3	308
	Master (120KP)	6.2	167	6.2	162	6.8	150
Phil.-Nat. Fakultät Bachelor	Biologie	6.9	66	7.0	68	6.8	63
	Chemie	7.2	18	6.6	18	6.7	17
	Computational Sciences	5.7	4	6.3	6	9.8	4
	Geowissenschaft	6.9	22	5.8	29	7.4	33
	Informatik	7.7	30	8.2	15	8.4	20
	Mathematik	6.7	10	5.5	8	6.0	15
	Nanowissenschaften	7.6	8	7.1	18	7.0	21
	Pharmazeutische Wissenschaften	6.2	79	6.5	113	5.9	85
	Physik	6.0	6	6.6	13	7.1	9
	Prähist. Archäologie	7.0	1	14.0	3	12.7	6
	Master (90 Kreditpunkte)	3.9	14	4.6	11	3.9	8
	Chemie	3.8	17	3.9	22	3.8	22
	Drug Sciences	4.3	17	4.5	17	3.9	30
	Epidemiologie	4.4	14	4.7	15	3.2	13
	Geowissenschaften	5.2	10	4.3	12	4.7	13
	Infektionsbiologie	3.0	7	3.4	10	2.9	12
	Informatik	4.8	18	4.7	21	4.6	10
	Mathematik	3.9	8	4.6	8	4.7	10
	Molekularbiologie	3.7	25	3.7	30	3.2	33
	Nanowissenschaften	4.4	21	4.8	14	4.1	11
	Pflanzenwissenschaften	6.3	3	6.8	6	4.1	7
	Pharmazie (120 KP)	4.2	68	4.1	74	3.8	62
	Physik	5.2	9	6.1	15	5.4	7
	Prähist. Archäologie	6.5	2	7.0	3	6.0	2
Wirtschaftswiss. Fakultät	Bachelor	7.2	167	6.5	173	7.0	231
	Master (90 KP)	5.4	145	5.5	124	5.3	135
Fakultät für Psychologie	Bachelor	6.6	110	6.8	111	6.8	108
	Master (90KP)	4.8	120	5.0	126	4.5	99
Institut Bildungswissenschaften	Master Educational Sciences	6.3	26	5.2	13	5.1	15
Studium an mehreren Fakultäten							
	Master Actuarial Science (120 KP)	4.8	5	6.3	10	5.5	10
	Master European Global Studies (120 KP)	5.3	34	5.4	29	5.9	29
	Master Sustainable Development (120 KP)	5.2	15	5.7	18	7.2	10
Bachelor- und Masterabschlüsse			2'426		2'448		2'417

²⁸ Bei der Theologischen Fakultät gab es aufgrund der natürlichen Schwankung bei den Abschlüssen und der eher kleinen Anzahl Studierenden 2020 keine Bachelorabschlüsse. Ob ein Zusammenhang mit der Corona-Pandemie besteht, ist unklar. Das Dekanat bestätigt aber, dass im Folgejahr 2021 mit rund acht Abschlüssen zu rechnen ist. 2018 ist der Masterstudiengang Biomedical Engineering (90 KP) an der Medizinischen Fakultät gestartet, aus dem 2020 erstmals Abschlüsse vorliegen.



Unterziel 3

Der wissenschaftliche Nachwuchs wird gefördert.

Indikator (7)

A	▲	Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)
---	---	--

Entwicklung Mittelbaustellen

Mittelbaustellen in Vollzeitäquivalenten	2020	2019	2018
Assistenzprofessor/in (ohne tenure track)	30.6	32.5	31.6
PostDoc	443.0	436.2	432.2
Doktorierende/r	790.1	764.7	730.2
Total Mittelbaustellen	1'263.7	1'233.4	1'193.9

Der Anstieg an Vollzeitäquivalenten im Bereich der Doktorierenden und Postdocs ist auf eine starke Drittmittelsteigerung zurückzuführen. Im ordentlichen Budget sind die Zahlen dieser Stellen hingegen leicht rückläufig. Die Anstellungen von Assistenzprofessuren ist im Vergleich zum Vorjahr im strukturellen Bereich ebenfalls rückläufig und auf Drittmittelseite konstant.

5.3. Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen

Ziel

Die Universität ist Teil der Gesellschaft und stellt dieser ihre Kompetenz zur Verfügung

Unterziel 1

Die Universität stellt die Ergebnisse ihrer Forschung durch aktiven Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Gesellschaft zur Verfügung.

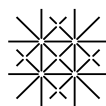
Indikator (8)

A	▲	Lizeneinnahmen (netto) der Universität
---	---	--

Entwicklung Lizeneinnahmen

in 1000 CHF	2020	2019	2018	2017
Lizeneinnahmen (brutto)	1'589	431	831	150
Lizenzverteilung an Dritte	-	-18	-2	-2
Lizeneinnahmen (netto)	1'589	413	829	148

Die Lizeneinnahmen (brutto) weisen Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält. Diese werden nach einem festgelegten Schlüssel zwischen Erfinder*in, akademischer Einheit (Departement), an der die



Erfindung geschah, und der Universität aufgeteilt. Der starke Anstieg der Einnahmen kam insbesondere durch eine Zahlung der Firma MindMed für eine Lizenz auf geistiges Eigentum aus der Forschungsgruppe von Prof. M. Liechti zustande sowie durch Meilensteinzahlungen anderer Firmen (u.a. Hookipa & Hornet).

WTT-Kennzahlen 2020

	2020	2019	2018	2017
Fälle				
Neue Fälle total	390	371	341	301
Insgesamt bearbeitete Fälle	585	582	533	525
Bereich Forschungszusammenarbeiten				
Total Forschungsverträge	208	162	149	118
Forschungskooperationen	174	151	126	92
Forschungsaufträge/DL	29	9	21	25
Verträge klinische Forschung	5	2	2	1
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten ¹⁾	193	183	153	137
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten	401	345	302	255
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen ²⁾	50	41	34	46
Prioritäts-Patentanmeldungen ³⁾	25	22	19	17
Lizenzen/Optionen ⁴⁾	22	14	23	23
Firmengründungen	10	9	1	5

¹⁾ Bis 2019 wurden hier ebenfalls sogenannte Addgene Material Transfer Agreements mitgezählt, welche den Austausch von (biologischem) Material unter akademischen Institutionen erlauben. Seit 2020 sind diese weitgehend automatisiert und werden daher nicht mehr mitgezählt. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden die Zahlen 2017–19 entsprechend angepasst.

²⁾ Meldungen von Forschenden an Unictetra zu Resultaten, bei denen ein kommerzielles Potential vermutet wird.

³⁾ Erste und damit früheste Patentanmeldung auf einer Erfindung. Ab dem entsprechenden Datum kann die/der Patentinhaber/in Priorität beanspruchen. Werden innerhalb von 12 Monaten nach der Prioritätsanmeldung Patentanmeldungen in anderen Ländern getätigt, bildet sich eine Patentfamilie.

⁴⁾ Mit einer Lizenz räumt die Universität dem Lizenznehmer das Recht ein, das lizenzierte geistige Eigentum der Universität kommerziell zu nutzen. Eine Option ist ein Vertrag, welcher dem Vertragspartner das Recht einräumt, später eine Lizenz zu lösen.

Im Kalenderjahr 2020 wurden 10 Start-up Firmen der Universität Basel gegründet. Dies ist eine erneute Steigerung gegenüber dem bisherigen Rekordjahr 2019. Die Zahl der Start-ups wird dabei definiert als «Innovative Firmen, welche von Angehörigen der Universität Basel gegründet werden». Damit werden auch Firmen eingeschlossen, welche mit an der Universität erworbenem Know-How gegründet werden.

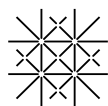
Unterziel 2

Die interessierte Öffentlichkeit hat Zugang zu ausgewählten Angeboten der Universität.

Indikator (9)

B	Angebote und Aktivitäten der Universität für die ausseruniversitäre Öffentlichkeit
---	--

Die Tatsache, dass das für die Vermittlung von Wissenschaft zuständige Ressort Kommunikation & Marketing die digitalen Vertriebskanäle in der Vergangenheit ausgebaut hat, zahlte sich im von Corona geprägten Jahr aus. Dank zahlreicher Follower auf LinkedIn, Twitter, Instagram und Facebook konnte der Kontakt mit der interessierten Öffentlichkeit weiter gepflegt werden. Auf Interesse stiessen im Pandemie-Jahr insbesondere die Expertise verschiedener Forschenden. Nicht nur die Erkenntnisse der Naturwissenschaften und



der Medizin (Prof. Manuel Battegay, Prof. Marcel Tanner, Prof. Sarah Tschudin-Sutter, Prof. Richard Nether), sondern auch jene der Sozial- und Geisteswissenschaften waren gefragt. Die Studie zu den psychischen Folgen von Covid des Psychologie-Prof. Dominique de Quervain oder die Forschung zur Sozialen Interaktion in Zeiten von Covid-19 der Sprachforscherin Prof. Lorenza Mondada erreichten über die Medien ein grosses Publikum. Die Expert*innen der Universität Basel waren gefragte Gäste in der Tagesschau, 10vor10, Arena oder Club von SRF.

Dank temporärer Lockerungen konnte die Universität im September 2020 am Standort Liestal das Veranstaltungsformat «Uni-Talk»²⁹ zweimal durchführen – wegen den strengen Schutzmassnahmen nur für eine beschränkte Zahl von Besuchenden. Parallel zu den «Uni-Talks» besuchte die Universität unter dem Motto «Uni am Markt»³⁰ verschiedene Wochenmärkte der Region. Dabei stellen Dozierende ihre Forschungsprojekte vor. Die Projekte haben die Region Basel zum Thema und tragen dazu bei, die Welt um uns herum besser zu verstehen. Die im November 2020 in Sissach geplanten Durchführungen von «Uni-Talk» und «Uni am Markt» konnten aufgrund der Verschärfungen nicht stattfinden, wurden aber in Form von Podcasts zugänglich gemacht. Die Corona-Krise hat auch der Kinder-Uni 2020³¹ einen Strich durch die Rechnung gemacht: Die für April und Mai 2020 in Basel und Liestal geplanten Vorlesungen mussten abgesagt werden. Als Ersatz hat das Ressort Kommunikation & Marketing drei Vorlesungen mit den Dozierenden im Homeoffice oder im Studio aufgenommen und auf der Webseite publiziert. Die drei halbstündigen Vorlesungen erreichten zusammen über 4'500 Zuschauende – mehr als bei der Durchführung im Hörsaal. Auch andere Veranstaltungen mussten im Berichtsjahr ausgesetzt werden. Für das Format «Uni konkret», welches im 2019 in enger Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Handelskammer beider Basel lanciert wurde, waren bereits alle vier Anlässe terminiert und vorbereitet, als das BAG im Frühjahr sämtliche Anlässe verbot. Die fehlende Planungssicherheit verunmöglichte eine Wiederaufnahme der Anlässe – «Uni konkret» wird voraussichtlich ab September 2021 wieder stattfinden. Gestoppt werden mussten auch die Angebote «Wissensbox», bei dem junge Forschende die Primarschulen der Region besuchen und mit den Kindern in zwei Schullektionen Wissenschaftsthemen spielerisch und praktisch entdecken.

Angebote auf Basis der Kooperation mit der Volkshochschule beider Basel (VHSBB)

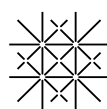
Angebote	2019/2020	2018/2019	2017/2018	2016/2017
Seniorenuniversität	1'307	1'288	1'335	1'317
SamstagsUni und café scientifique	214	351	142	203
Total Teilnehmende	1'521	1'639	1'477	1'520

Die Corona-Pandemie hatte ab März 2020 massive Auswirkungen auf die gemeinsam von Universität und VHSBB getragenen Angebote. Die Einschränkungen sind an den obigen Zahlen aber nur bedingt ablesbar. Bei der Senioren-Uni lag die oben angegebene Zahl der eingeschriebenen Abonnent*innen leicht über dem Vorjahr. Allerdings mussten alle Vorträge in der Aula von März bis Mai 2020 (etwa die Hälfte des gesamten Programms) abgesagt werden. Ein Teil der Referate konnte als digitales Angebot durchgeführt werden, allerdings mit massiv geringerer Beteiligung. Bei der Samstags-Uni und beim café scientifique sind die Anlässe in der zweiten Jahreshälfte ebenfalls ausgefallen. Digitale Angebote wurden hier erst nach Ende des Berichtsjahres (im Oktober 2020) gestartet. Die Zusammenarbeit zwischen Universität und Volkshochschule ist problemlos, was auch im Jahresbericht der VHSBB bestätigt wird.

²⁹ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Uni-Talk.html>

³⁰ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Uni-am-Markt.html>

³¹ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/News/Uni-Campus/Videos-der-Kinder-Uni-2020-jetzt-online.html>



Angebote für Hörerinnen und Hörer

Hörer/innen-Gruppen	2020	2019	2018	2017
Hörer/innen	145.0	262.0	255.0	255.0
Hörer/innen anderer Schweizer Hochschulen	241.0	222.0	180.0	184.0
Schülerstudium Bachelor	72.0	68.0	64.0	57.0
Total Hörer/innen	458.0	552.0	499.0	496.0

5.4. Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

Ziel

Die Universität fördert die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen

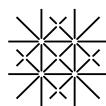
Indikator (10)

A	▲	Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte, gemessen an der Ausgangsdefinition 2018 für den Begriff «Kooperationsprojekte»
---	---	---

Über die Zusammenarbeit mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen wurde in der Leistungsberichterstattung 2014–17 im Textteil berichtet. Als quantitativer Indikator wurde dieser Bereich erst im Leistungsauftrag 2018–21 aufgenommen. Es liegen deshalb vor 2018 keine Vergleichszahlen vor. Aufgenommen wurden Verbundprojekte von nationalen und internationalen Förderorganisationen.

Anzahl Kooperationsprojekte

Laufende Kooperationsprojekte, Anzahl	2020	2019	2018
Schweizerischer Nationalfonds	68	58	48
National Centres of Competence in Research (NCCR) ¹⁾	8	6	6
Nationale Forschungsprogramme (NFP) ²⁾	24	20	15
ERA-NET Projekte ³⁾	5	6	4
Sinergia Projekte ⁴⁾	16	13	11
Bilaterale Programme des Schweizerischen Nationalfonds ⁵⁾	15	13	12
Innosuisse	23	13	10
Innosuisse Projekte	22	12	9
Kompetenzzentrum für Energieforschung	1	1	1
Europäische Union	50	46	33
Verbundprojekte im Europäischen Forschungsrahmenprogramm (Horizon 2020)	46	43	30
COST Actions ⁶⁾	4	3	3
US Agencies	2	5	6
Total Kooperationsprojekte	143	122	97



- ¹⁾ Die NCCRs richten sich an etablierte Forschende in der Schweiz, welche langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung umsetzen möchten. Die Universität Basel war 2020 bei drei NCCRs Leading House und bei einem Co-Leading House. Zudem war die Universität 2020 an vier weiteren NCCRs mit eigenen Projekten/Forschungsgruppen beteiligt.
- ²⁾ In den NFP werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einen Beitrag zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme leisten.
- ³⁾ Das Programm ERA-NET dient der Verbesserung der Zusammenarbeit und der Koordination von Forschungsmassnahmen in den EU-Mitgliedsstaaten und den Assoziierten Staaten.
- ⁴⁾ Sinergia fördert die Zusammenarbeit von zwei bis vier Forschungsgruppen, die interdisziplinär und mit Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse forschen («breakthrough research»).
- ⁵⁾ Die bilateralen Programme des Bundes verfolgen das Ziel, die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und nicht-europäischen Ländern mit hohem oder vielversprechendem Forschungspotenzial zu fördern und zu verstärken.
- ⁶⁾ COST (European Cooperation in Science and Technology) fördert die Forschungszusammenarbeit in Europa.

Indikator (11)

A	▲	Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehrere Kooperationspartner finanziert werden
---	---	---

Anzahl Forschende finanziert aus Kooperationsprojekten

Anzahl	2020			2019			2018		
	Anzahl	davon SNF/Inno-suisse	davon Private/Stiftungen	Anzahl	davon SNF/Inno-suisse	davon Private/Stiftungen	Anzahl	davon SNF/Inno-suisse	davon Private/Stiftungen
Professuren mit Kooperationspartner									
Professor/in	9	-	9	6	-	6	3	-	3
Associate Professor/in	11	2	9	10	1	9	12	1	11
Tenure-Track Assistenzprofessor/in	7	2	5	6	2	4	6	3	3
Assistenzprofessor/in	30	21	9	28	18	10	27	17	10
Total Prof. mit Kooperationspartner	57	25	32	50	21	29	48	21	27

5.5. Ziele und Indikatoren gesamthochschule

Ziel

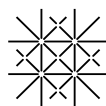
Die Universität ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation. Sie sorgt namentlich für eine ausgeglichene Rechnung im Rahmen der gesprochenen Mittel

Unterziel 1

Die Universität erhält die institutionelle Akkreditierung gemäss HFKG durch die «Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung» (AAQ) bis 2021

Die Universität Basel hat am 13. Mai 2019 das Verfahren der Institutionellen Akkreditierung gemäss HFKG³² mit der Anmeldung beim Schweizerischen Akkreditierungsrat gestartet. Nach der Festsetzung, der Konzeptentwicklung und den Beschlüssen über den Start mehrerer gesamthochschulärer akkreditierungsrelevanter Projekte wurde 2020 mit deren Umsetzung begonnen. Die Projekte betreffen insbesondere die Einführung von Scientific Advisory Boards, die Weiterentwicklung der Evaluationsprozesse und Kennzahlen für die Doktoratsstufe, die Weiterentwicklung und Evaluation der Qualität von Leistungsüberprüfungen, die Evaluationen der Supportbereiche der Universität sowie die Weiterentwicklung der Evaluationsprozesse im Be-

³² Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011 (SR 414.20)



reich der Weiterbildung. Die laufenden Arbeiten wurden ab März 2020 mit dem Ausbruch von Corona erschwert, was die Universität dazu bewogen hat, die Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung (AAQ) um Verschiebung des Verfahrens um ein Jahr zu ersuchen. Nach Genehmigung des Gesuchs durch die AAQ wurde der Termin der Vor-Ort-Visite der internationalen Expert*innengruppe in Basel auf April 2022 sowie derjenige des Akkreditierungsentscheids des Schweizerischen Akkreditierungsrats auf September 2022 festgelegt. Dennoch konnten im Berichtsjahr bedeutende Fortschritte im Hinblick auf die Akkreditierung erzielt werden: So wurde unter anderem die neue Qualitätsstrategie 2020 erarbeitet, im Rahmen einer Retraite mit den Fakultätsleitungen und Vertreter*innen der Gruppierungen besprochen und im Dezember nach einer universitätsinternen Vernehmlassung vom Rektorat verabschiedet. Die Strategie zeigt die Grundzüge des universitären Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungssystems auf und legt Ziele und Massnahmen zu dessen Weiterentwicklung fest.³³

Unterziel 2

Die Universität fördert Chancengleichheit und Diversität unter ihren Angehörigen.

Indikator (12)

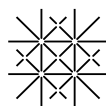
A	▲	Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)
---	---	--

Anteil Frauen beim akademischen Personal

Kategorien	2020			2019			2018		
	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen
Professor/in	175	42	24.0%	165	40	24.2%	159	38	23.9%
Klinische/r Professor/in	70	10	14.3%	70	10	14.3%	70	10	14.3%
Associate Professor/in	82	20	24.4%	81	14	17.3%	83	14	16.9%
Tenure-Track Assistenzprofessor/in	20	9	45.0%	26	12	46.2%	24	11	45.8%
Assistenzprofessor/in	34	12	35.3%	36	15	41.7%	34	13	38.2%
Lehrbeauftragte/r ¹⁾	1'375	430	31.3%	1'295	380	29.3%	1'276	375	29.4%
Total Personalkategorien	1'756	523	29.8%	1'673	471	28.2%	1'646	461	28.0%

Für die Universität ist die Förderung der Chancengleichheit und Diversity von zentraler strategischer Bedeutung. Sie engagiert sich beispielsweise mit dem Karriereförderprogramm «antelope», den Förderlinien «get on track» und «stay on track», massgeschneiderten Kursen und Coachings und erarbeitet derzeit weitere Massnahmen. Im Zusammenhang mit den Bestrebungen, den Frauenanteil auf Ebene Professur zu erhöhen, erstellt die Universität ein Gleichstellungsmonitoring, das neu jährlich durchgeführt wird. Unter den Neuberufungen (inkl. SNF-Eccellenza-Professuren) im Jahr 2020 beträgt der Frauenanteil 48 %. Der Anteil an Associate Professorinnen ist im letzten Jahr um 7 Prozentpunkte von 17 % auf 24 % gestiegen. Dies ist vor allem auf die Beförderungen von Assistenzprofessorinnen mit Tenure Track, die vor einigen Jahren als junge Nachwuchswissenschaftlerinnen berufen wurden, zu Associate Professorinnen zurückzuführen, wie es gemäss dem Beförderungsmodell der Universität vorgesehen ist. Insgesamt bleibt der Frauenanteil in den letzten drei Jahren bei den Professuren mit 24 % und bei den klinischen Professuren mit 14 % stabil. Im Zusammenhang mit dem Engagement zum Schutz der persönlichen Integrität wurde das entsprechende Reglement überarbeitet sowie ein Code of Conduct für die Universität veröffentlicht. Dieser ist eine Selbstverpflichtung für verantwortungsvolles und ethisch angemessenes Verhalten und ermutigt Mitarbeitende wie Studierende, wertschätzend und offen miteinander umzugehen. Ebenfalls wurde ein Präventionskonzept erarbeitet, welches 2021 umgesetzt werden soll. Einzelne Massnahmen wie Workshops für Studierende und Mitarbeitende zu Awareness und Wen-Do wurden bereits erfolgreich durchgeführt.

³³ Die Qualitätsstrategie 2020 kann unter folgenden Link eingesehen werden: https://www.unibas.ch/dam/jcr:c4682fca-7fea-4ea3-9350-aa079d9e4dbc/Qualitaetsstrategie_2020.pdf



Unterziel 3

Die Immobilienplanung der Universität stellt die wirtschaftlich und konzeptionell optimale Unterbringung der universitären Einheiten sicher

Indikator (13)

B		Fortschritte in der Umsetzung der Campusplanung. Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt
---	--	---

Veränderung der Durchschnittskosten Raum

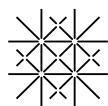
Raumkosten in CHF	Ist 2020	Ist 2019	Ist 2018
Raumkosten allgemein	1'447	13'030	62'497
Steuern/Abgaben/Gebühren	1'312'153	1'101'581	580'223
Kehricht- und Sackgebühren	184'714	301'444	282'269
Baurechtszins	302'784	302'784	227'189
Mietnebenkosten	3'192'139	3'002'847	4'174'794
Prämie Gebäudeversicherung	575'613	565'200	576'006
Gebäudeunterhalt	823'543	481'900	516'471
Unterhalt Maschinen und Anlagen	537'929	688'393	970'958
Unterhalt Mobilien, Einricht., Gartenanl.	119'284	166'799	236'902
Telefonie	12'581	6'853	77'941
Stromkosten	5'151'429	4'960'487	5'343'002
Wasserkosten	549'856	583'252	495'853
Heizkosten inkl. Gas	2'054'672	2'053'058	1'961'364
Kälte	387'703	560'081	520'778
Reinigungskosten	4'322'472	4'456'627	4'947'840
Bewachungsgebühren	275'823	220'110	309'330
Umzugskosten	126'170	195'341	10'500
Externe Objektbetreuung	325'746	264'256	304'998
Summe I ¹⁾	20'256'059	19'924'042	21'598'915
Fremdmieten	17'872'434	16'751'813	18'644'419
Grundmiete Immobilien Kanton Basel-Stadt	17'349'303	17'153'604	16'915'278
Summe II (Summe I plus Mieten) ²⁾	55'477'797	53'829'459	57'158'613
Immobilienfonds - Bandlast	5'542'186	5'946'558	6'723'730
Immobilienfonds - Einzelprojekte ³⁾	21'337'867	10'341'492	12'661'706
Summe III (Summe II plus Immobilienfonds) ⁴⁾	82'357'850	70'117'508	76'544'049
Quadratmeter	159'817	159'723	154'926
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe I	127	125	139
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe II	347	337	369
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe III	515	439	494

¹⁾ Summe I umfasst den Raumaufwand inkl. Nebenkosten (i.S.v. Verbrauchskosten).

²⁾ Summe II entspricht dem Raumaufwand aus Summe I zuzüglich den Mieten für die Liegenschaften.

³⁾ Laut Berechnung BVD-BS 50 % der Einzelprojekte = Instandsetzung.

⁴⁾ Summe III ist das Total des Raumaufwands inkl. Immobilienfonds (i.S.v. Rauminfrastrukturkosten).



Nicht aktivierbare Mehrkosten im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum (rund 20 Mio. CHF) sind bei der vorliegenden Kostenberechnung nicht berücksichtigt.

Unterziel 4

Die Universität erhöht ihre Einnahmen aus Fundraising.

Indikator (14)

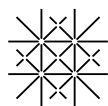
A	▲	Fundraisingeinnahmen der Universität
---	---	--------------------------------------

Fundraisingeinnahmen und bereits abgeschlossene Verträge – zukünftige Zusprachen

Fundraising, in Mio. CHF	2020	2019	2018	2017
Stiftungen, Vereine etc.	27.6	28.7	21.4	19.5
Privatpersonen	1.2	1.3	2.7	4.9
Unternehmen	3.2	2.1	2.2	2.4
Total Fundraising	32.0	32.1	26.3	26.8
Abgeschlossene Verträge und Zusprachen für die Folgejahre, in Mio. CHF	30.0	16.0	59.0	23.1

Die positive Entwicklung der Fundraisingeinnahmen und Höhe der abgeschlossenen Verträge für die Folgejahre bestätigt die erfolgreiche Strategie des Ressorts Fundraising, in die Beziehungspflege zu investieren. Dabei setzte sich der Trend fort, dass vor allem für Stiftungsprofessuren gespendet wird, gefolgt von Forschungsprojekten und der Nachwuchsförderung. In enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät konnte so die bereits laufende Stiftungsprofessur «Credit Suisse Asset Management (Schweiz) Professur für Distributed Ledger Technology (Blockchain) / FinTech» von einer auf fünf Jahre befristeten Assistenzprofessur in eine unbefristete Professur umgewandelt werden. Die Werner Siemens-Stiftung verlängerte ihr Engagement für das Projekt «MIRACLE II» am Department of Biomedical Engineering um weitere sechs Jahre mit einem Volumen von 12 Mio. CHF. Die Fondation Botnar spendete zusätzliche 15 Mio. CHF (die je hälftig an die Universität Basel und die ETH Zürich gehen) für die COVID-19-Forschung innerhalb des bestehenden BRCCH. Einige private Förderungen von Stiftungsprofessuren endeten im Berichtsjahr, so dass nach der Ausschreibung und Besetzung der neuen Stiftungsprofessuren in den kommenden Monaten die Gesamtzahl in 2021 wieder bei 24 Stiftungsprofessuren liegen wird.

Die Summen der neu geschlossenen Verträge variierten zwischen 50'000 und 12 Mio. CHF. Bei der Hälfte der Verträge handelte es sich um Vertragsverlängerungen bzw. zusätzliche Zuwendungen innerhalb eines laufenden Vertrags mit einem Gesamtvolumen von über 26 Mio. CHF. Die andere Hälfte der Verträge betraf neue Projekte in Höhe von rund 4 Mio. CHF. Seit 2018 erfasst die Universität auch die Höhe der vertraglich zugesagten, zukünftigen Geldmittel. Diese Summe unterliegt jährlich grösseren Schwankungen. Trotzdem ist die Höhe der vertraglich vereinbarten Zuwendungen ein wichtiges Indiz für die Fundraising-Tätigkeiten. Eine neue Kennzahl für das Fundraising umfasst seit 2020 das gesamte Vertragsvolumen, das von der Stabsstelle Fundraising betreut wird. Dieses Volumen umfasste im Berichtsjahr rund 180 Mio. CHF.



6. Anhang: Zusammenstellung der Indikatoren

Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:

- Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2012) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleichbleiben oder absinken sollen.
- Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.

Indikatoren, die den Vorgaben der swissuniversities (vormals Schweizerischen Universitätskonferenz, SUK) entsprechen, sind mit einem * gekennzeichnet.

Nr.	Typ	Zielvorgabe	Beschreibung
1	A*	▲	Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
2	B		Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgende Leistungsperiode)
3	B		Darstellung der Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte der Universität
4	A*	=	Studierendenzahlen, aufgeschlüsselt nach Trägerkantonen, IUV und ausländischen Studierenden
5	A*	▼	Studiendauer
6	B		Ergebnis des jährlichen Controllings der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse
7	A	▲	Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)
8	A	▲	Lizenzeinnahmen (netto) der Universität
9	B		Angebote und Aktivitäten der Universität für die nicht-akademische Öffentlichkeit
10	A	▲	Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte, gemessen an der Ausgangsdefinition 2018 für den Begriff «Kooperationsprojekte»
11	A	▲	Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehr Kooperationspartner finanziert werden.
12	A	▲	Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)
13	B		Fortschritte bei der Umsetzung der Campusplanung unter Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt
14	A	▲	Fundraisingeinnahmen der Universität Basel



Universität
Basel

Jahresbericht 2020

Universität Basel.

Jahresbericht 2020

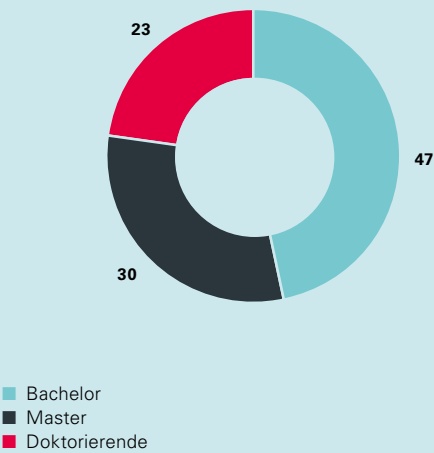
- 2** Grussworte
- 4** Das Jahr 2020 in Kürze
- 10** Organigramme
- 13** Gremien
- 14** Studium und Lehre
- 17** Forschung und Kooperation
- 21** Innovation und Entrepreneurship
- 23** Nachhaltigkeit
- 25** Fundraising & Alumni

Jahresrechnung 2020

- 29** Auf einen Blick
- 30** Kommentar zum Rechnungsjahr 2020
- 36** Erfolgsrechnung Universität Basel 2020
- 37** Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2020
- 38** Anhang zur Jahresrechnung 2020
- 42** Anmerkungen zu einzelnen Positionen
der Jahresrechnung 2020
- 76** Bericht der Revisionsstelle
- 78** Statistische Angaben 2020
- 86** Statistische Auswertungen
- 91** Lehrkörper
- 97** Preise und Ehrungen

Studienstufen (in Prozent)

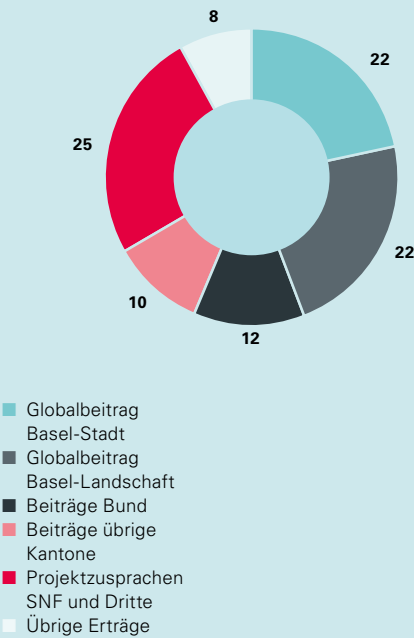
Der hohe Anteil Doktorierender zeigt, dass die Universität national und international einen guten Ruf als Forschungsuniversität hat.



Mehr auf Seite 86 ff.

Finanzierung (in Prozent)

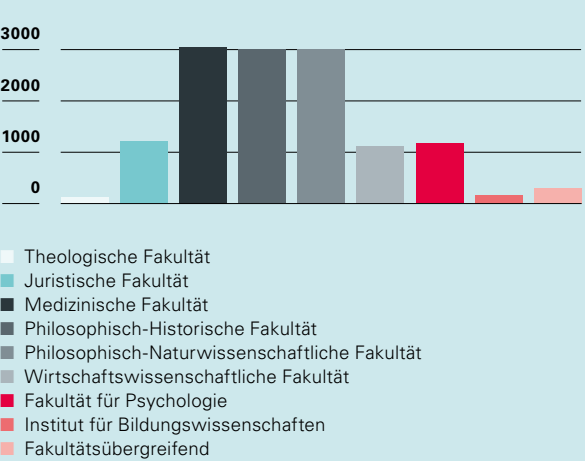
Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanzieren die Universität zu weniger als der Hälfte.



Mehr auf Seite 36.

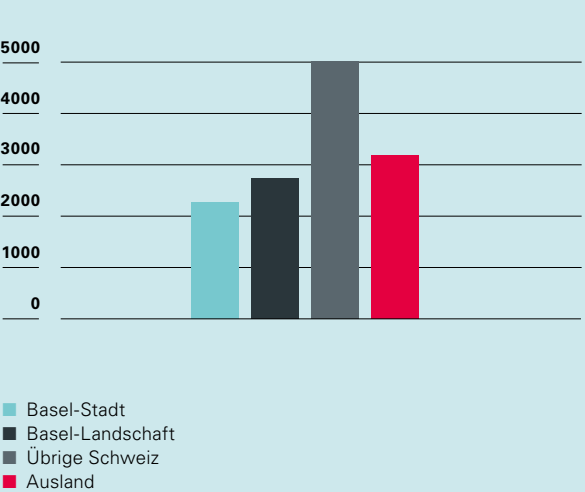
Studierende und Doktorierende

Die Medizinische Fakultät sowie die Geistes- und Naturwissenschaften sind mit je knapp über 3000 Studierenden die grössten Fakultäten der Universität Basel.



Herkunft

37,9 Prozent der Studierenden und Doktorierenden stammen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.



Mehr auf Seite 87 f.

Studierende und Doktorierende

	Frauen		Männer		Total	
	2020	2019	2020	2019	2020	2019
Theologische Fakultät	55	56	57	50	112	106
Juristische Fakultät	716	695	486	507	1 202	1 202
Medizinische Fakultät	1 751	1 671	1 299	1 279	3 050	2 950
Philosophisch-Historische Fakultät	1 903	1 861	1 107	1 116	3 010	2 977
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1 492	1 424	1 525	1 518	3 017	2 942
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	405	421	713	758	1 118	1 179
Fakultät für Psychologie	880	775	289	247	1 169	1 022
Institut für Bildungswissenschaften	122	127	41	38	163	165
Fakultätsübergreifende Studiengänge und Doktorate	184	170	114	98	298	268
Total	7 508	7 200	5 631	5 611	13 139	12 811
Total in %	57,1%	56,2%	42,9%	43,8%	100,0%	100,0%

Mehr auf Seite 86 ff.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2020 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		
Professor/in	42	24,0	133	76,0	175	
Klinische/r Professor/in	10	14,3	60	85,7	70	
Associate Professor/in	20	24,4	62	75,6	82	
Tenure Track	9	45,0	11	55,0	20	
Assistenzprofessor/in	12	35,3	22	64,7	34	
Titularprofessuren	52	15,8	278	84,2	330	
Privatdozent/in	141	29,1	344	70,9	485	
Weitere Lehrbeauftragte	237	42,3	323	57,7	560	
Total	523	29,8	1 233	70,2	1 756	

Studierende und Doktorierende nach Wohnort vor Studienbeginn im Herbstsemester 2020

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		%
Bachelorstudium	705	51,0 %	676	49,0 %	1 381	10,5 %
Masterstudium	347	56,1 %	272	43,9 %	619	4,7 %
Doktoratsstudium	131	49,6 %	133	50,4 %	264	2,0 %
Basel-Stadt	1 183	52,3 %	1 081	47,7 %	2 264	17,2 %
Bachelorstudium	897	55,9 %	707	44,1 %	1 604	12,2 %
Masterstudium	452	56,5 %	348	43,5 %	800	6,1 %
Doktoratsstudium	155	48,6 %	164	51,4 %	319	2,4 %
Basel-Landschaft	1 504	55,2 %	1 219	44,8 %	2 723	20,7 %
Bachelorstudium	1 493	63,7 %	850	36,3 %	2 343	17,8 %
Masterstudium	1 142	63,6 %	655	36,4 %	1 797	13,7 %
Doktoratsstudium	463	55,1 %	378	44,9 %	841	6,4 %
Übrige Schweiz	3 098	62,2 %	1 883	37,8 %	4 981	37,9 %
Bachelorstudium	461	55,6 %	368	44,4 %	829	6,3 %
Masterstudium	469	59,7 %	316	40,3 %	785	6,0 %
Doktoratsstudium	793	50,9 %	764	49,1 %	1 557	11,9 %
Ausland	1 723	54,3 %	1 448	45,7 %	3 171	24,1 %
Total	7 508	57,1 %	5 631	42,9 %	13 139	100,0 %

Mehr auf Seite 87 f.

Jahresbericht 2020

Universität Basel.

Grussworte.



Dr. Beat Oberlin
Präsident
des Universitätsrats

Auch für die Universität Basel wurde 2020 zu einem ganz ausserordentlichen Jahr mit vielen ungewohnten Herausforderungen. Als neu gewählter Präsident durfte ich im Januar 2020 von meinem Vorgänger, Dr. Ulrich Vischer, eine hervorragend positionierte und erfolgreiche Universität übernehmen. An dieser Stelle möchte ich ihm für das langjährige erfolgreiche Wirken zum Wohl unserer Universität danken. Ich freue mich, als Präsident aktiv die erfolgreiche Zukunft unserer Universität mitgestalten zu dürfen, dies entlang der für die Jahre 2022–2030 erarbeiteten Strategie und den daraus abgeleiteten Prioritäten. Das Ausmass und die Tragweite der COVID-19-Pandemie wirkten sich in allen Bereichen des universitären Lebens spürbar aus und verlangten den Mitarbeitenden, dem Lehrkörper und den Studierenden grosse Flexibilität, ausserordentliche Leistungsbereitschaft und Durchhaltevermögen ab. Andererseits zeigte sich einmal mehr, welche wichtige gesellschaftliche Funktion herausragende Bildungs- und Forschungsstätten wie die Universität Basel einnehmen, indem sie unter anderem die wissenschaftlichen Grundlagen für die Bekämpfung der Pandemie und ihrer Folgen erarbeiten.

Neben der Krisenbewältigung konnten 2020 auch wichtige Weichen für die zukünftige Entwicklung der Universität gestellt werden. Ende März überreichte die Universität den Trägerkantonen ihren Bericht und Antrag für die Leistungsperiode 2022–2025 und verabschiedete ihre neue Immobilienstrategie. Dank einem sehr konstruktiven Dialog mit den Trägern sind die Eckpunkte einer erfolgreichen Entwicklung der Universität entlang der Strategie 2022–2030 verankert. Die Regierungen haben ihrerseits mit der Teilrevision des Universitätsvertrages, die zusammen mit den Vorlagen für die neue Leistungsperiode den beiden kantonalen Parlamenten bald überreicht werden soll, die Verhandlungsergebnisse der Vorjahre umgesetzt.

Darüber hinaus wurde nach langjährigen Bauarbeiten der Neubau des Biozentrums von den Trägerkantonen weitgehend fertiggestellt und im Januar 2021 der Universität übergeben. Im Herbst soll zudem der neue Standort des Departements Sport, Bewegung und Gesundheit fertiggestellt werden, der als erster Neubau der Universität auf Baselbieter Boden die bikantonale Trägerschaft weiter stärken wird. Der Universität wurde für künftige Bauprojekte die volle Verantwortung übertragen. Die erweiterte Zuständigkeit veranlasste uns, die Governance und die Organisation des Universitätsrats den veränderten Anforderungen anzupassen.

Ich möchte im Namen des Universitätsrats allen Angehörigen der Universität für die geleistete Arbeit in diesem ausserordentlichen Jahr ganz herzlich danken. Ohne ihren enormen Einsatz wäre es nicht möglich gewesen, den Lehr- und Forschungsbetrieb aufrechtzuerhalten und den Umständen entsprechend gut über das Jahr hinwegzukommen. Ich bedanke mich ferner bei all unseren Partnerinnen und Partnern in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, die uns immer wieder unterstützt und sich für das Wohlergehen der Universität eingesetzt haben.



Dr. Beat Oberlin
Präsident des Universitätsrats



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Andrea Schenker-Wicki**
Rektorin der
Universität Basel

Blicke ich als Rektorin auf das Jahr 2020 zurück, so gibt es – wenig überraschend – ein dominantes Thema, das die Universität Basel geprägt und unser Leben verändert hat. Vieles wurde über diese Pandemie geschrieben, deshalb fokussiere ich mich hier auf ein Thema, das mir zentral erscheint: Wie hat die Universität auf die Herausforderung reagiert? Und welche Lehren ziehen wir aus diesem anspruchsvollen Jahr? Ich möchte hier die wichtigsten Erkenntnisse hervorheben:

Ziele klar formulieren: Gerade in anspruchsvollen Zeiten ist es wichtig, dass wir unsere Ziele klar vor Augen haben. Für die Universität Basel hatte im vergangenen Jahr die Gesundheit der Angehörigen höchste Priorität. An zweiter Stelle stand die Studierbarkeit: Wir wollten mit allen Mitteln vermeiden, dass unsere Studierenden ein Semester oder gar ein Jahr verlieren. Drittens wollten wir trotz grosser Einschränkungen ermöglichen, dass unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiterhin forschen können – nicht zuletzt, um mit ihren Erkenntnissen einen Beitrag zur Pandemiebewältigung leisten zu können. Diese Ziele bildeten unseren «Kompass», mit dem wir die Universität durch die Krise navigiert haben.

Verzicht auf Planungssicherheit: In einer Zeit der Ungewissheit wünschen sich Menschen verlässliche Perspektiven. Gerade die Führungsebene muss aber ehrlich und offen kommunizieren, dass sie keine langfristigen Zusagen machen kann. Vielmehr müssen Varianten und Szenarien vorbereitet werden, sodass die Institution mit grosser Agilität auf die Veränderung der Rahmenbedingungen reagieren kann. Das ist anspruchsvoll und erfordert von allen Beteiligten höchste Flexibilität und Toleranz.

Handlungsspielraum ausloten: Der Handlungsspielraum für die Universitätsleitung war im vergangenen Jahr eingeschränkt: Die Behörden erliessen kurzfristig Massnahmen und Verordnungen, auf welche die Universität zeitnah reagieren musste. Wichtig war deshalb, mögliche neue Massnahmen frühzeitig auf dem Radar zu haben und deren Auswirkungen auf Lehre und Forschung vorzeitig abzuklären. Dank dieser Vorbereitung wurde rasches Handeln möglich.

Bedürfnisse der Anspruchsgruppen kennen: Gerade in einer Krise ist es zentral, dass die Anliegen der wichtigsten Stakeholder in den Entscheidungsgremien Gehör finden. In der Task Force Corona der Universität Basel sind nicht nur das Rektorat und Verwaltungseinheiten vertreten, sondern auch Vorstandsmitglieder der studentischen Körperschaft skuba. Die Bedürfnisse der Studierenden können damit in die Entscheidungsfindung einfließen. Da in diesem Gremium ein offenes Kommunikationsklima gepflegt wird, können divergierende Ansprüche ausdiskutiert werden, ohne dass die Debatte in die Öffentlichkeit getragen wird.

Auf diese Weise haben wir als Universität das Jahr 2020 den Umständen entsprechend gut überstanden. Das ist keine Selbstverständlichkeit und erfüllt mich mit Dankbarkeit. Ich möchte mich daher bei allen ganz herzlich bedanken, die uns im vergangenen Jahr geholfen haben, diese ausserordentliche Situation zu bewältigen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Das Jahr 2020 in Kürze.

Januar

Die Universität Basel an der Museumsnacht

Die zwanzigste Museumsnacht lockt das Publikum bis tief in die Nacht in die Museen der Region. Die Universität Basel beteiligt sich an der Museumsnacht mit dem Anatomischen Museum, dem Pharmaziemuseum und dem Botanischen Garten.

Preis für Krebsforschung: Seit der Entdeckung des TOR-Proteins hat sich Prof. Michael Halls Forschung zusehends auf medizinische Aspekte ausgeweitet.

Zum Semesterbeginn wird die neue **Universitätsbibliothek Religion** eröffnet.



Februar

Erste Massnahmen gegen das Coronavirus

Anfang Februar trifft die Universitätsleitung erste Massnahmen, um die Ausbreitung des neuen Coronavirus SARS-CoV-2 einzudämmen. Gleichzeitig unterstützen und beraten Forschende der Universität Basel Behörden, Verwaltung und Medien mit ihrer Expertise. Die Plattform Nextstrain, die von der Universität Basel mitentwickelt wurde, erweist sich als hilfreiches Tool, um die weltweiten Ausbreitung des Coronavirus zu verfolgen.

Sjöberg-Preis 2020 für Michael Hall

Prof. Dr. Michael Hall vom Biozentrum der Universität Basel erhält den Sjöberg-Preis 2020. Mit dem Preis zeichnet die Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften seine Entdeckung und Erforschung des Proteins mTOR und dessen Rolle beim Zellwachstum aus.

Universitätsbibliothek Religion nimmt ihren Betrieb auf

Die Universitätsbibliothek Basel (UB) eröffnet am Nadelberg eine neue Teilbibliothek. Sie vereint religionsbezogene Bestände aus der Theologischen Fakultät, der UB-Hauptbibliothek sowie der Bibliothek am Zentrum für Jüdische Studien. Die UB Religion befindet sich in der Theologischen Fakultät und ist mit einer eigenen Beratungs- und Informationstheke ausgestattet.

März

Präsenzunterricht wird eingestellt

Mitte März verschärft der Bundesrat die Massnahmen gegen das Coronavirus und untersagt alle Präsenzveranstaltungen an Hochschulen. Die universitären Bibliotheken, Lernräume und Verpflegungsbetriebe werden geschlossen, die Kinder-Uni abgesagt, und die Mitarbeitenden zügeln ins Homeoffice. In den Wochen zuvor hatte die Universität Basel bereits die Digitalisierung des Unterrichts vorangetrieben und die Schutzmassnahmen erhöht. Eine Taskforce wird eingesetzt: Sie koordiniert die Massnahmen mit dem Ziel, den universitären Betrieb in Lehre und Forschung so weit wie möglich aufrechtzuerhalten.

EU-Forschungsgelder für vier Wissenschaftler

Der Europäische Forschungsrat fördert vier Basler Wissenschaftler mit je einem hoch dotierten ERC Advanced Grant: Die Professoren Sébastien Ganoux, Botond Roska, Dirk Schübeler sowie Nicolas Thomä erhalten für ihre zukunftsweisenden Forschungsprojekte Förderbeiträge in Millionenhöhe.



**Praktikumsraum
im Vesalianum:
Für den Blockkurs in
Zoologie und
Evolutionärsbiologie
war alles vorbereitet,
doch dann kam der
Lockdown.**

Forschung auf Notbetrieb

Am 22. März stellt die Universität Basel die Forschung auf Notbetrieb um. Sämtliche Forschungstätigkeiten, die eine physische Präsenz an Einrichtungen der Universität bedingen, werden auf ein Minimum reduziert.

Zusätzliche Mittel für die Corona-Forschung

Angesichts der Coronapandemie lanciert das Botnar Research Center for Child Health eine Initiative, um die Covid-19-Forschung zu unterstützen. Das Zentrum wurde von der Universität Basel mitgegründet und finanziert elf Projekte mit insgesamt rund 15 Mio. Franken.



Prof. Dr. Edwin Constable
wird neuer Präsident von Euresearch

April

Edwin Constable neuer Präsident von Euresearch

Prof. Dr. Edwin Constable, Professor für Chemie und ehemaliger Vizerektor Forschung der Universität Basel, wird zum neuen Präsidenten von Euresearch gewählt. Euresearch ist ein vom Bund finanzierter Verein, der Forschende in der Schweiz über die Fördermöglichkeiten durch die Europäische Union berät.

Um den Abstands- und Hygieneregeln zu genügen, führten mehrere Fakultäten ihre Prüfungen in der St. Jakobshalle durch.

Mai

Umbau im Kollegienhaus

In den Lehrräumen des Kollegienhauses wird die gesamte Audio- und Videotechnik erneuert. Zwei Hörsäle werden zudem so umgebaut, dass sie modernen didaktischen Anforderungen genügen: Tische und Stühle ersetzen Sitzreihen, was einen dynamischen Wechsel zwischen Frontalunterricht und Gruppenarbeiten ermöglicht.

Vorsichtige Lockerungen

Mitte Mai wird die Homeoffice-Pflicht leicht gelockert; gleichzeitig hält die Universität daran fest, die Lehre bis Ende des Frühjahrssemesters digital durchzuführen. Für die anstehenden Prüfungen werden verschiedene Modelle zugelassen, die die speziellen Bedürfnisse der Disziplinen berücksichtigen.

Regenz im Zeichen der Coronapandemie

Mit Manuel Battegay, Sarah Tschudin Sutter und Marcel Tanner blicken in einer virtuellen Regenzsitzung drei Corona-Fachleute auf die bisherigen Massnahmen zurück und wagen einen Ausblick auf die weitere Entwicklung. Die drei Professorinnen und Professoren der Universität Basel leiten je eine Expertengruppe der Swiss National Covid-19 Science Task Force, welche Politik und Behörden bei der Bewältigung der Coronapandemie unterstützt.



Juni

Öffnung der Lesesäle

Anfang Juni werden einzelne Lesesäle der universitären Bibliotheken für Universitätsangehörige wieder geöffnet. Aufgrund der Abstandsregeln steht aber nur eine beschränkte Anzahl an Plätzen zur Verfügung und Benutzende müssen vorgängig ein Ticket lösen.

Botond Roska erhält Körper-Preis

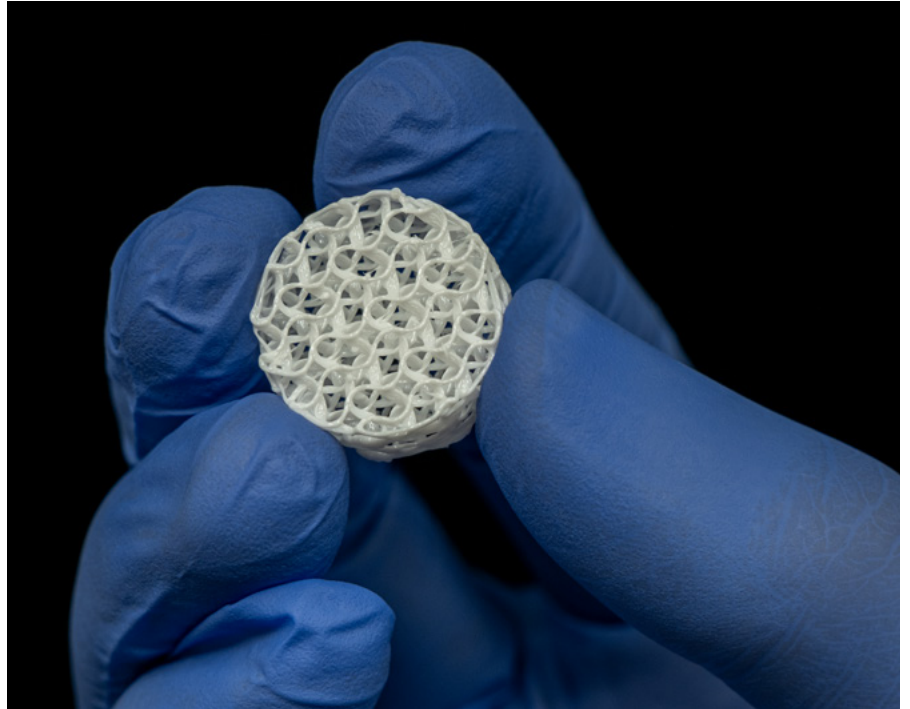
Der Körper-Preis für die Europäische Wissenschaft 2020 geht an Prof. Dr. Botond Roska, Professor an der Universität Basel und Direktor des Instituts für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel. Der mit einer Mio. Euro dotierte Preis gehört zu den bedeutendsten Wissenschaftspreisen in Europa.

Zwei Anerkennungsstipendien in Zeiten von Corona

Die Studentinnen Linda Eggenschwiler und Yasamin Zarin erhalten ein Anerkennungsstipendium der Universität Basel. Die Stipendienkommission würdigt sie dafür, dass sie ihr Studium unter besonders anspruchsvollen Bedingungen absolvieren.

Forschende des Projekts «MIRACLE» wollen die Chirurgie transformieren – etwa mit neuartigen Implantaten aus Biomaterialien.

Prof. Dr. Botond Roska erhält im Hamburger Rathaus den Körper-Preis für die Europäische Wissenschaft.



Juli

Förderung für Zukunftstechnologie in der Chirurgie

Forschende der Universität Basel haben eine Vision: Ein individuell konfigurierbarer Roboter soll chirurgische Eingriffe revolutionieren und Patienten und Patientinnen zahlreiche Vorteile bringen. Für die weitere Umsetzung dieser Vision erhöht die Werner Siemens-Stiftung ihre Förderung für das Projekt «MIRACLE» um zwölf auf insgesamt 27 Mio. Franken.





Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki.

August

Einordnung der Begrenzungsinitiative

Im Vorfeld der Abstimmung über die Begrenzungsinitiative weisen verschiedene Akteure aus Bildung und Forschung auf die möglichen Folgen einer Annahme hin. Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki erläutert in einem Interview die Bedeutung der Forschungszusammenarbeit zwischen der Schweiz und der EU.

Hans Heiner und Claudine Zaeslin-Bustany feiern die Eröffnung des Zaeslin Guest House.



September

Rekord bei den Studierendenzahlen

Bei den Anmeldungen zum Bachelor- und Masterstudium verzeichnet die Universität Basel im Herbstsemester 2020 einen deutlichen Zuwachs: Rund 13 139 Studierende und Doktorierende haben sich für ein Studium an der Universität Basel eingeschrieben. Damit hat die Zahl der Studierenden erstmals die Marke von 13 000 überschritten.

Zaeslin Guest House feierlich eröffnet

In Anwesenheit des Stifterehepaars weiht die Universität Basel das Zaeslin Guest House ein. Das viergeschossige Gebäude am Nonnenweg konnte dank einer Millionenspende des Mäzens Hans Heiner Zaeslin errichtet werden. Das Haus bietet mit seinen elf Wohnungen Gästen der Universität ein temporäres Zuhause.

Universität will Flugemissionen reduzieren

Flugreisen machen zurzeit die Hälfte aller Treibhausgasemissionen der Universität Basel aus und bieten einen grossen Hebel für CO₂-Einsparungen. Mit dem Projekt «less for more» sollen die Flugemissionen im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 2017–2019 um mindestens 30 Prozent reduziert werden. Nach dem Rektorat stimmt Ende September auch die Regenz dem Umsetzungsplan zu.

Oktober

Bundespräsidentin Sommaruga an der Universität Basel

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga gibt in der Aula der Universität Basel einen politischen und persönlichen Einblick in ihr Präsidialjahr in Corona-Zeiten: «Der Bundesrat hat in dieser Zeit so oft getagt wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr.»

Zweite Welle zwingt zu Fernunterricht

Schutzkonzepte und Maskentragpflicht auf dem Campus sollten im Herbstsemester einen Präsenzunterricht möglich machen. Doch stark steigende Fallzahlen und die durch den Bundesrat ergriffenen Massnahmen zwingen die Dozierenden Ende Oktober dazu, die Lehre wieder auf digitale Kanäle zu verlagern.

Ein Totalunternehmer für den Biomedizin-Neubau

Der Universitätsrat entscheidet sich dafür, den Neubau des Departements Biomedizin auf dem Life-Science-Campus Schällemätteli nicht in Eigenregie zu realisieren, sondern durch einen Totalunternehmer ausführen zu lassen.



Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga zieht in der Aula Bilanz über ein aussergewöhnliches Präsidialjahr.

Visualisierung des Neubaus für das Departement Biomedizin.



November

Verzicht auf Durchführung des Dies academicus

Wie so viele Veranstaltungen, muss 2020 auch der traditionsreiche Dies academicus aufgrund der Coronapandemie abgesagt werden. Die Universität beschliesst, in diesem Jahr auch keine Ehrenpromotionen zu vergeben.

Dezember

Neue Plattform für wissenschaftliche Bibliotheken

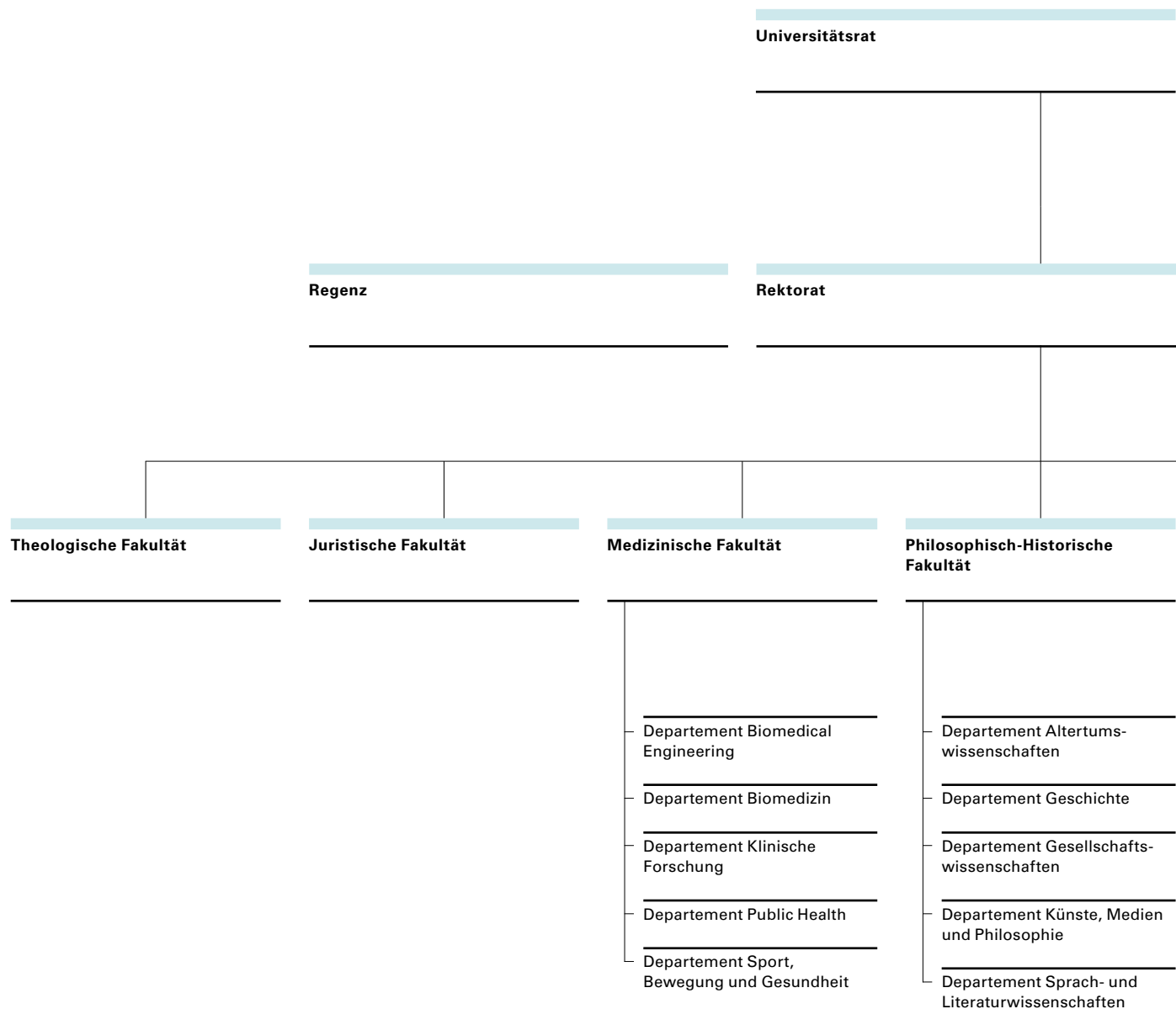
Ab Anfang Dezember können Studierende, Forschende und Bücherwürmer über das neue Rechercheportal «swisscovery» auf fast den gesamten wissenschaftlichen Buchbestand der Schweiz zugreifen. Mit der Einführung der neuen Plattform werden alle Rechercheportale, Gebühren, Ausleihfristen sowie Katalogisierungsregeln von über 400 wissenschaftlichen Schweizer Bibliotheken vereinheitlicht.

Reorganisation des Rektorats

Die Universitätsleitung beschliesst, die Aufgabenverteilung innerhalb des Rektorats neu zu ordnen: Auf Herbst 2021 soll ein neues, drittes Vizerektorat für «People and Culture» eingerichtet werden; zudem ist die Aufteilung der Verwaltungsdirektion in die zwei Direktionen «Finanzen» sowie «Infrastruktur und Betrieb» vorgesehen. Damit wird sich das Rektorat neu aus sechs statt vier Mitgliedern zusammensetzen.

Organigramm

Universität Basel.



Rektoratskonferenz

Philosophisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

- Departement Biozentrum
- Departement Chemie
- Departement Mathematik und Informatik
- Departement Pharmazeutische Wissenschaften
- Departement Physik
- Departement Umweltwissenschaften

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Fakultät für Psychologie

Universitäre Institute

- Center for Philanthropy Studies
- Europainstitut
- Institut für Bildungswissenschaften
- Institut für Bio- und Medizinethik

Zentrale Dienstleistungen

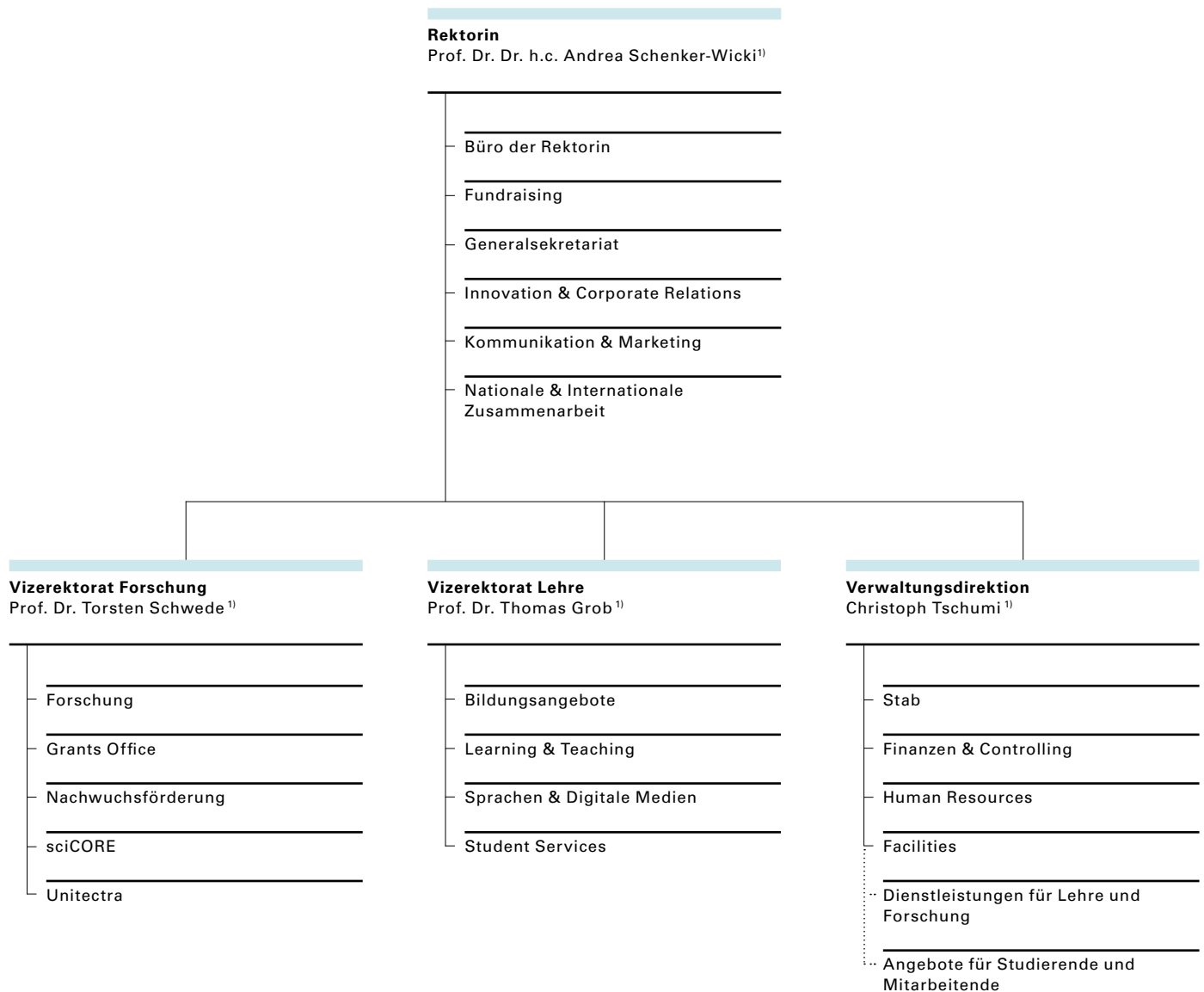
- Universitätsbibliothek
- IT Services
- Tierbetriebe
- Core Facilities

Assoziierte Institute

- Basel Institute on Governance
- Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research
- Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel
- Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut
- Swisspeace
- Schweizerisches Zentrum für Rettungs-, Notfall- und Katastrophenmedizin

Organigramm

Rektorat/Verwaltung.



1) Mitglied des Rektorats.

Gremien.

Universitätsrat

Präsident	Dr. Beat Oberlin	ab 1.1.2020
Vizepräsident	Dr. Sibylle Schürch	ab 1.1.2020
Mitglieder	Dr. Kathrin Amacker	
	Dr. Christian Bosshard	
	Regierungsrat PD Dr. Conradin Cramer	
	Daniela Dolci	
	Regierungsrätin Monica Gschwind	
	Dr. Jürg Gutzwiller	
	Prof. Dr. Otfried Jarren	
	Dr. Gottlieb Keller	
	Dr. Michaela Kneissel	ab 1.1.2020
Mitglieder mit beratender Stimme	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin	
	Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor	
Sekretär	Dr. Stefano Nigsch	

Rektorat

Rektorin	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin
Vizerektoren	Prof. Dr. Torsten Schwede, Forschung
	Prof. Dr. Thomas Grob, Lehre
Verwaltungsdirektor	Christoph Tschumi

Dekane der Fakultäten

Theologische Fakultät	Prof. Dr. Reinhold Bernhard	bis 31.07.2020
	Prof. Dr. Andreas Heuser	ab 1.08.2020
Juristische Fakultät	Prof. Dr. Wolfgang Wohlers	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Primo Schär	
Philosophisch-Historische Fakultät	Prof. Dr. Ralph Ubl	
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Martin Spiess	
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Rolf Weder	
Fakultät für Psychologie	Prof. Dr. Alexander Grob	bis 31.03.2020
	Prof. Dr. Jens Gaab	ab 1.04.2020

Studium und Lehre.

13 139

Studierende und Doktorierende sind derzeit an der Universität Basel eingeschrieben.

Die Universität Basel vertritt ein Bildungsprofil, das zu Tätigkeiten in einer sich rasch wandelnden Welt befähigt, kritisch-reflexives Denken sowie Kreativität und Innovationskraft fördert und sich an den internationalen Best Practices misst. Ein zentrales Prinzip ist die enge Verbindung von Forschung und Lehre. Das Jahr 2020 hat gezeigt, wie rasch sich die Welt wandeln kann und wie sehr es auf innovative Lösungen und Agilität ankommt. Die aktuell schwierige Situation verlangt sowohl den Studierenden als auch den Dozierenden viel Flexibilität ab. Mit erheblichen Zusatzanstrengungen und auch dank unermüdlicher Unterstützung der zentralen und dezentralen Stellen konnte der Lehrbetrieb an der Universität aber trotz der Coronapandemie auf hohem Niveau sichergestellt werden. Ein zentrales Anliegen war dabei stets, dass die Studierbarkeit und Chancengleichheit für alle Studierenden gewährleistet sind.

Studierende der Universität Basel

Im Herbstsemester 2020 haben sich 13 139 Studierende und Doktorierende für ein Studium an der Universität Basel eingeschrieben. Der Zuwachs an Studierenden gegenüber dem Vorjahr beträgt total rund 2,6%. Die Zahl der Eintritte auf Bachelorstufe ist gegenüber dem Vorjahr um rund 100 Personen angestiegen, womit 1783 Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Studium neu aufgenommen haben. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf die Coronapandemie zurückzuführen: Die Möglichkeiten von Maturandinnen und Maturanden, ein Zwischenjahr einzulegen (Reisen, Praktika etc.), waren deutlich eingeschränkt. Viele von ihnen haben sich daher entschlossen, das Studium ohne Unterbruch nach der Matura anzutreten.

Der Zuwachs bei den in- und ausländischen Studierenden auf Master- und Doktoratsstufe unterstreicht die grosse und internationale Anziehungskraft der Universität als Forschungsuniversität. Die Bachelorstudierenden stellen mit 47% die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 30% entfallen. 23% der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation. Nach wie vor machen ausländische Studierende eine knappe Mehrheit der Doktorierenden aus (52,2%), während ihr Anteil auf Stufe Master 19,6% und bei den

Bachelorstudierenden 13,5% beträgt. Gleichzeitig zeigt sich die starke regionale Verankerung durch den hohen Anteil an Studierenden aus den beiden Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. So stammen rund 48,5% der Bachelor- und 35,5% der Masterstudierenden aus den beiden Basel.

Mit einem Schülerstudium, das den Nordwestschweizer Kantonen offensteht, erleichtert die Universität Basel besonders begabten Schülerinnen und Schülern den Einstieg ins Studium. 2020 nahmen 72 Schülerinnen und Schüler teil. Nebst der grundständigen Lehre bietet die Universität Basel auch Weiterbildungsstudiengänge an. In den 36 verschiedenen modularisierten Studiengängen auf Ebene Master of Advanced Studies (MAS) und Diploma of Advanced Studies (DAS) waren 2020 rund 710 Personen eingeschrieben.

Weitere Kennzahlen zum Bereich Lehre finden sich auf den Seiten 86–90 am Ende dieses Berichtes sowie auf der Webseite der Universität Basel (www.unibas.ch/studierendenstatistiken).

Studium in Pandemiezeiten

Traditionell werden die neuen Studierenden im Herbstsemester im Rahmen einer grossen Feier zum Studienbeginn willkommen geheissen. Wie so vieles gestaltete sich auch der Studienbeginn im Jahr 2020 etwas anders. Unter Einhaltung eines strengen Schutzkonzeptes wurden im September in der Messehalle Basel in drei separaten Feiern je 650 Erstsemestrige begrüsst. Zum Schutz aller Angehörigen der Universität startete das Herbstsemester mit einem strengen Schutzkonzept und nur teilweisem Präsenzunterricht, bevor am 2. November 2020 durch Beschluss des Bundesrates wieder fast vollständig auf Online-Unterricht umgestellt wurde. Während die Umstellung im März äusserst kurzfristig geschehen musste, wurden für das Herbstsemester bereits im Voraus Vorkehrungen getroffen. Trotzdem bedeutete die Umstellung auf Fernunterricht in beiden Semestern sowohl für die Studierenden als auch für die Dozierenden eine grosse Herausforderung und Belastung. Nebst technischer Hilfestellungen hat die Universität deshalb mit ihren zentralen Diensten zusammen mit der studentischen Körperschaft

Eintritte Herbstsemester 2017 bis 2020

	Herbstsemester							
	2020	%	2019	%	2018	%	2017	%
Bachelorstudium	1 783	68,4 %	1 680	70,9 %	1 502	69,8 %	1 634	72,3 %
Masterstudium	490	18,8 %	377	15,9 %	364	16,9 %	337	14,9 %
Doktoratsstudium	333	12,8 %	314	13,2 %	287	13,3 %	289	12,8 %
Total Eintritte	2 606	100,0 %	2 371	100,0 %	2 153	100,0 %	2 260	100,0 %

Total Studierende und Doktorierende 2017 bis 2020

	Herbstsemester							
	2020	%	2019	%	2018	%	2017	%
Bachelorstudium	6 157	46,9 %	5 994	46,8 %	6 069	47,9 %	6 402	49,7 %
Masterstudium	4 001	30,4 %	3 913	30,5 %	3 812	30,1 %	3 650	28,4 %
Doktoratsstudium	2 981	22,7 %	2 904	22,7 %	2 792	22,0 %	2 821	21,9 %
Total Studierende und Doktorierende	13 139	100,0 %	12 811	100,0 %	12 673	100,0 %	12 873	100,0 %

57,1%

aller Studierenden
und Doktorierenden
sind Frauen.

skuba, der Studienberatung, aber auch dank des Engagements der Fakultäten eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten geschaffen. Diese Angebote umfassen auch ein Buddy-Programm für neue Studierende, einen kostenlosen psychologischen Support sowie den Erlass von Studiengebühren und weitere Unterstützungen in Härtefällen. Gleichzeitig leisteten die Studierenden einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Coronapandemie. So engagieren sich zum Beispiel Medizinstudierende im Covid-19-Testzentrum am Universitäts-spital Basel.

Analog zu den Lehrveranstaltungen wurden auch bei den Leistungsüberprüfungen Lösungen gesucht. Wo eine Umstellung auf Online-Formate nicht möglich war, musste die Universität auf grössere Räumlichkeiten ausweichen, um die nötigen Abstandsregeln zu gewährleisten. Mehrere Prüfungen wurden deswegen in den Räumlichkeiten der St. Jakobs-Halle und der Messe Basel durchgeführt.

Diese Prüfungen fanden stets unter Einhaltung der mit den universitätseigenen Expertinnen und Experten erarbeiteten und vom Gesundheitsdepartment Basel-Stadt genehmigten Schutzkonzepte statt.

Digitalisierung in der Lehre

Die Universität Basel verfolgt bereits seit einigen Jahren ihre Strategie zur Digitalisierung in der Lehre. Das Jahr 2020 hat diesen Entwicklungen einen unverhofften Schub verliehen. Im Frühjahrsemester musste die Universität innert kürzester Zeit die Kapazität und die Funktionalitäten der zentralen Lernplattform ausbauen und neue digitale Werkzeuge zur Verfügung stellen. Für die Übertragung und Aufzeichnung von Liveveranstaltungen in grossen Gruppen wurde das Videokonferenzsystem «Zoom» universitätsweit eingeführt. Den Dozierenden wurden Online-Tutorials zur Verfügung gestellt, anhand derer sie ihre Lehre und die Prüfungen auf digitale Formate umstellen konnten.

Für das Herbstsemester 2020 hat die Universität einen «Blended-Learning»-Ansatz entwickelt, der auch hybride Unterrichtsszenarien ermöglicht und bei dem der Zusatzaufwand bei der Umstellung auf digitale Lehre reduziert wird. Dank neuer Software sowie AV-Medien-Sets mit Kameras, Raummikrofon und Stativ konnten die Fakultäten auch Liveübertragungen aus den Lehrräumen anbieten. Während den neuen Studierenden das Online-Tutorial «Von ADAM bis ZOOM» bereitgestellt wurde, das die IT-Tools erklärt, konnten die Dozierenden bei der Vorbereitung der Lehr- und Prüfungsphase Ad-hoc-Schulungen in Anspruch nehmen. Zudem wurde das Fortbildungsangebot mit Fokus auf digitale Lehre ausgebaut und auf Online-Formate umgestellt.

Um aus den gemachten Erfahrungen zu lernen, hat die Universität am Ende des Frühjahrssemesters eine Umfrage unter Studierenden und Dozierenden zum «digitalen Frühjahrssemester 2020» durchgeführt. Fest steht, dass die Universität Basel auch in Zukunft eine Präsenzuniversität bleiben wird. «Blended-Learning»-Formate und das begleitete digitale Selbststudium werden jedoch an Bedeutung gewinnen und wo sinnvoll vermehrt eingesetzt.

Neue Studiengänge

Das Studienangebot der Universität Basel wird aufgrund der gemachten Erfahrungen laufend optimiert. Im Berichtsjahr konnten drei Neuentwicklungsprojekte erfolgreich umgesetzt werden. So bietet die Universität ab Herbstsemester 2021 zwei neue spezialisierte Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät («Economics and Public Policy» und «Business and Technology») sowie einen neuen Joint-Degree-Masterstudiengang «Fachdidaktik» am Institut für Bildungswissenschaften (IBW) zusammen mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW (PH FHNW) an. Ein Überblick des aktuellen Studienangebots auf Stufe Bachelor und Master findet sich auf der entsprechenden Webseite der Universität (www.unibas.ch/de/Studium/Studiangebot.html).

Auch im Bereich Weiterbildung konnten drei neue Studiengänge geschaffen werden. Zwei der Studiengänge gehören zum Bereich Pflege («CAS INTERCARE – Klinische Fachverantwortung in der Geriatrie» und «CAS Interprofessionelle spezialisierte Palliative Care») und einer zum Bereich Pharmazie («CAS Arzneimittel und Medizinprodukte im Not- und Katastrophenfall»). Daneben bietet die Universität rund 80 Weiterbildungskurse ohne Zertifikat an.

Forschung und Kooperation.

16

neue Professorinnen
und Professoren
wurden 2020 berufen.

Um im internationalen Forschungswettbewerb erfolgreich zu sein, ist eine konsequente Exzellenzkultur und das Einhalten höchster ethischer Standards in allen Bereichen erforderlich. Es ist dabei unumgänglich, bei der strategischen Entwicklung der Forschung konsequent auf Themenbereiche mit Potenzial für international wettbewerbsfähige Spitzenforschung zu setzen. Angesichts der unvorhergesehenen Konsequenzen der Coronapandemie konnten sich die Forschenden der Universität trotz erheblichen Einschränkungen nicht nur im nationalen und internationalen Wettbewerb behaupten, sondern auch aktiv zur Bewältigung der Krise beitragen. So wird das Jahr 2020 nicht nur als Pandemiejahr, sondern auch als das bisher erfolgreichste in punkto kompetitiver Drittmittelinwerbung in die Geschichte der Universität Basel eingehen.

Forschung in Zeiten und im Zeichen von Corona

Im Frühjahr musste die Universität aufgrund des Beschlusses des Bundesrates den Lehrbetrieb innert einer Woche auf digitalen Fernunterricht umstellen. Dies hat den in der Lehre tätigen Forschenden Zusatzanstrengungen abverlangt. Gleichzeitig wurden im Zuge der Umstellung auf den Notbetrieb auch der Zutritt und die Nutzung von Büro- und Forschungsräumlichkeiten erheblich eingeschränkt. Die Forschenden der Universität mussten jedoch nicht nur auf Konsequenzen der Coronapandemie im Forschungsbetrieb reagieren, sondern haben gleichzeitig auch aktiv zur Bewältigung der Krisensituation beigetragen. So engagieren sich beispielsweise Forschende verschiedenster Fachrichtungen freiwillig und unentgeltlich in der Task Force des Bundes. Auch konnten innert kürzester Zeit, und dank grosszügiger Unterstützung von privaten Geldgebern, Forschungsprojekte etabliert werden, welche dazu beitragen, die Dynamik und die Folgen der Coronapandemie zu verstehen und wirksame Massnahmen zu ihrer Bewältigung zu entwickeln. Dabei decken sie nicht nur die Perspektive der Naturwissenschaften ab, sondern befassen sich beispielsweise auch mit rechtlichen und soziologischen Fragen. Ausgewählte Forschungsprojekte präsentiert die Universität auf

einer eigens dafür eingerichteten und laufend aktualisierten Webseite.¹

Wiedereinführung der Ethikkommission

Forschungsvorhaben im universitären Umfeld stützen sich immer wieder auf Datengrundlagen, welche besondere Ansprüche an den verantwortungsvollen Umgang stellen. Die universitäre Ethikkommission (UEK) unterstützt die Angehörigen der Universität Basel bei der Wahrnehmung von ethischer Verantwortung in der Forschung. Sie berät auf Antrag das Rektorat in Bezug auf ethische Sachverhalte und vertritt die Universität in Bezug auf ethische Fragen gegenüber der Öffentlichkeit. Darüber hinaus beurteilt die UEK auf Anfragen der Forschenden die ethische Vertretbarkeit von Forschungsvorhaben und prüft Forschungsprojekte. Die Regenz hat im Herbst 2018 für die Wiedereinführung der UEK gestimmt und deren Mitglieder gewählt, nachdem die Kommission mehr als zehn Jahre zuvor aufgelöst worden war. Im Jahr 2020 konnte die Geschäftsstelle der UEK neu besetzt werden, womit die UEK nun wieder operativ voll tätig ist.

Startphase der neuen NCCR

Ende 2019 hat die Universität Basel den Zuschlag zur Bildung zweier neuer Nationaler Forschungsschwerpunkte (engl. National Competence Center for Research, NCCR) erhalten und 2020 mit den ersten Aufbauarbeiten begonnen. Das neue NCCR «AntiResist» forscht nach neuen Antibiotika und zielt auf die Entwicklung alternativer Strategien zur Bekämpfung antibiotikaresistenter Keime ab. In den sechs Monaten seit der Gründung konnten exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für das Forschungsteam gewonnen und Kooperationen mit lokalen Industriepartnern (u. a. BioVersys und Roche) aufgebaut werden. Auch wurden durch die Validierung und Etablierung mehrerer in-vitro-Modelle von menschlichen Organen bereits erste Meilensteine erreicht. Das ebenfalls neue NCCR «SPIN» zielt darauf ab, eine gut skalierbare Technologie zu entwickeln, die den Bau eines universell verwendbaren Quantencomputers

1) <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Coronavirus/Covid-19-Forschungsprojekte.html>

8

ERC Grants wurden von Forschenden erfolgreich eingeworben.

ermöglichen soll. Dieses NCCR wurde im August 2020 offiziell lanciert und hat begonnen, die Forschungsaktivitäten zusammen mit seinen Partnern, dem Forschungslabor IBM in Rüschlikon, der EPF Lausanne sowie der ETH Zürich, in einem schweizweiten Netzwerk zu etablieren. Ebenfalls haben bereits die Bauarbeiten für ein neues Kryolabor begonnen, welches mehrere aufwendige Spin-Qubit-Experimente bei sehr tiefen Temperaturen ermöglichen wird.

Neue institutionelle Kollaborationen

Die Universität Basel arbeitet eng mit profilierten Forschungsinstituten im In- und Ausland zusammen. Im Berichtsjahr konnte gemeinsam mit dem renommierten Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs, der Eawag, eine gemeinsame Trägerschaft für eine neue Professur in Hydrogeologie gefunden werden. Die Schaffung der Professur erfolgt in enger Zusammenarbeit mit – und Unterstützung von – den Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft, welche die Grundfinanzierung der Arbeitsgruppe «Angewandte und Umweltgeologie (AUG)» sicherstellen. Die Professur wird sich insbesondere mit Themen der Nachhaltigkeit in der Was-

serressourcennutzung und der Hydrogeologie urbaner Gebiete auseinandersetzen. Dies unter anderem auch mit einem starken Regionalbezug.

Im Bereich der Geisteswissenschaften hat die Universität Basel 2020 als Gründungsmitglied den Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») ins Leben gerufen. Beim «DaSCH» handelt sich um ein Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten, welches aus dem «Digital Humanities Lab» der Universität Basel hervorgegangen ist. Der Verein hat zum Ziel, eine nationale Infrastruktur aufzubauen und zu betreiben, soll darüber hinaus aber auch Beratung anbieten und selbst aktiv Forschung und Entwicklung im Bereich der Sicherung, Pflege und (Weiter-)Verwendung von digitalen Daten betreiben. Nebst der Universität Basel gehören die Universitäten Bern, Lausanne und Zürich zu den Gründungsmitgliedern. Ebenfalls sind die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften und das Swiss Centre of Expertise in the Social Sciences Mitglieder des DaSCH.

Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

in Franken	2020	2019	2018	2017
Theologische Fakultät	1 057 379	1 743 869	956 343	567 407
Juristische Fakultät	465 804	817 097	1 000 713	1 341 882
Medizinische Fakultät	36 788 016	37 810 703	34 601 849	30 591 329
Philosophisch-Historische Fakultät	14 352 722	12 374 516	11 771 606	14 310 507
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	54 794 107	46 680 330	43 952 359	44 583 256
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6 209 427	6 000 687	6 524 851	6 093 883
Fakultät für Psychologie	3 181 632	2 820 984	3 431 436	1 793 093
Interdisziplinär/gesamtuniversitär ¹	13 898 271	16 571 240	10 349 968	8 151 459
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	130 747 357	124 819 426	112 589 125	107 432 816

1) Darin enthalten sind u. a. Drittmittel, welche die interdisziplinären universitären Institute und die assoziierten Institute eingeworben haben, sowie projektbezogene Mittel für gesamtuniversitäre Bundesprogramme.
Die hier ausgewiesenen kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen die Eingänge für die Zusprachen des Nationalfonds, der EU-Forschungsprogramme und der projektbezogenen Zusprachen des Bundes für das jeweilige Jahr.

Zusprachen im Rahmen der Ausschreibung des Forschungsfonds zur Förderung exzellenter junger Forschender

in Franken	2020	2019
Forschungsfonds-Förderbeiträge exzellenter junger Forschender	928 619	1 147 469
Spezialprogramm Nachwuchsförderung klinische Forschung	1 232 335	1 331 872
Weitere Förderbeiträge durch universitäre und private Stiftungen	1 782 610	1 186 873
Gesamttotal	3 943 564	3 666 214

Laufende Ausgaben aus den Zusprachen der EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (exklusive Overhead)

in Millionen Franken	2020	2019	2018	2017
	12,45	12,20	11,90	10,89

Zusprachen der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft / Forschung und Innovation

in Franken	bewilligte Mittel		bewilligte Gesuche	
	2020	2019	2020	2019
Allgemeine Mittel und diverse Unterfonds	489 097	518 749	55	85
– Davon Medizin	118 680	143 714	14	18
Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung	628 371	479 808	29	24
– Davon Medizin	398 600	402 308	16	14
Freie Akademische Stiftung	–	8 000	–	1
Weitere durch die FAG unterstützte Projekte*	36 500	16 200	8	8
Total	1 153 968	1 022 757	92	118

* Die Projekte wurden von dieser Stiftung und folgenden Fonds unterstützt: Werenfels-Fonds, Fritz Sarasin-Fonds, Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften, Mary Elizabeth Preiswerk-Dixon-Fonds, Engelmann-Stiftung, Institutionsfonds

Schliesslich konnte 2020 eine Vereinbarung mit der Universität Zürich und der ETH Zürich abgeschlossen werden, welche die gemeinsame Anschaffung und Nutzung von zwei NMR-Spektrometern vorsieht. Dafür investieren die drei Hochschulen gemeinsam rund 16 Millionen Franken. Die beiden im Rahmen der «Swiss National Ultra-high-Field Solution NMR Facility» genutzten Geräte dienen zur Aufklärung der dreidimensionalen Struktur und der Wechselwirkung von biologischen Molekülen. Die Schweiz ist im Bereich der Biomedizin international hoch kompetitiv positioniert und der Zugang zu den beiden Spektrometern wird diese Position weiter stärken. Darüber hinaus unterstützt die Verfügbarkeit einer solchen Infrastruktur die Rekrutierung von führenden Forschenden durch Schweizer Hochschulen und Forschungsinstitutionen.

Rekord an kompetitiv eingeworbenen Drittmitteln

Trotz der schwierigen Corona-Situation und dem hochkompetitiven Umfeld konnten Forschende der Universität Basel die Summe der eingeworbenen Drittmittel (Eingänge für die Zusprachen des SNF, der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes) im Vergleich zum Vorjahr abermals übertreffen. Die Summe der eingeworbenen Mittel ist um rund 5 % auf 130,7 Mio. Franken gewachsen. Insbesondere die Drittmittel der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät sind aufgrund der zwei neuen NCCR um über 17 % angestiegen. Auch konnten die anderen Fakultäten das bereits sehr hohe Niveau an Einwerbungen halten, was schliesslich zu diesem erneuten Rekordergebnis wesentlich beigetragen hat. Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln setzt stets voraus, dass die Universität über die dafür notwendigen Forschungsqualitäten, Kompetenzen und Infrastrukturen verfügt. Diese Voraussetzungen können nur dank einer guten Grundfinanzierung sichergestellt werden.

Innovation und Entrepreneurship.

10

Start-up-Firmen der
Universität wurden
gegründet.

Auf strategischer Ebene verfolgt die Universität mit der 2016 lancierten Innovationsinitiative das Ziel, im regionalen Wirtschaftssystem eine stärkere Rolle zu spielen. Die Universität Basel fördert dazu aktiv den Transfer von wissenschaftlichen Entdeckungen in die Gesellschaft und die Gründung von Start-ups und will damit einen positiven «Impact on Society» generieren.

Investitionen und Start-up-Gründungen

Auch 2020 kann die Universität abermals einen Rekord an Start-up-Gründungen vermelden: Mit zehn Gründungen konnte der Wert des Vorjahrs übertroffen werden. Dank einer kontinuierlich wachsenden Start-up-Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen in universitäre Start-ups zu. So konnten 2020 74,4 Mio. Franken eingeworben werden, was ebenfalls einen neuen Höchstwert darstellt. Führend sind hier unter anderem Firmen wie Matterhorn Biosciences (30 Mio. Fr.), T3 Pharmaceuticals (25 Mio. Fr.) oder Polyneuron Pharmaceuticals (14 Mio. Fr.), welche alle ihren Firmensitz in der Region Basel haben.

Je länger je mehr werden auch internationale Investoren auf Technologien der Universität Basel aufmerksam und unterstützen die Neugründungen mit unternehmerischem Know-how. Um die Start-up-Zahlen weiterhin zu erhöhen, investiert die Universität in neue Aktivitäten und Programme. Mit Unterstützung von Innosuisse, der Schweizerischen Innovationsförderagentur, wurden das Kursangebot und die Sensibilisierungsevents noch einmal deutlich ausgebaut. Um spezifisch Gründerinnen in der Start-up-Szene besser zu unterstützen, wurde die Initiative «FEMtrepreneurs» gestartet, die im Raum Basel auch eng mit anderen Organisationen zusammenarbeitet. Neu unterstützt die Universität finanziell mit Propelling Grants auch sogenannte «Proof of Concepts», Projekte, die sich auf den Start-up-Weg begeben wollen. Darüber hinaus will die Universität die Rahmenbedingungen für Start-ups weiter verbessern. So soll insbesondere der Prozess des Technologietransfers (Lizenzierung) einfacher und schneller gestaltet werden. Dafür hat das Rektorat im Dezember 2020 eine neue Start-up-Policy verabschiedet.

Wissens- und Technologietransfer-Kennzahlen Universität Basel

	2020	2019	2018	2017
Bereich Forschungszusammenarbeit				
Forschungskooperationen	174	151	126	92
Forschungsaufträge/DL	29	9	21	25
Verträge klinische Forschung	5	2	2	1
Total Forschungsverträge¹	208	162	149	118
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit ²	193	183	153	137
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit	401	345	302	255
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen ³	50	41	34	46
Prioritätspatentanmeldungen ⁴	25	22	19	17
Lizenzen/Optionen ⁵	22	14	23	23
Firmengründungen ⁶	10	9	1	5

Quelle: Unictetra

- 1) Diese Position umfasst lediglich die über Unictetra laufenden Forschungsverträge, d. h. jene aus der Medizinischen, der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen und der Fakultät für Psychologie.
- 2) Bis 2019 wurden hier ebenfalls Addgene Material Transfer Agreements mitgezählt. Seit 2020 sind diese weitgehend automatisiert und werden daher nicht mehr mitgezählt. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden die Zahlen 2017–2019 entsprechend angepasst.
- 3) Meldungen von Forschenden an Unictetra zu Resultaten, bei denen ein kommerzielles Potenzial vermutet wird.
- 4) Erste und damit früheste Patentanmeldung auf einer Erfindung.
- 5) Mit einer Lizenz räumt die Universität dem Lizenznehmer das Recht ein, das lizenzierte geistige Eigentum der Universität kommerziell zu nutzen. Eine Option ist eine Vertrag, welcher dem Vertragspartner das Recht einräumt, später eine Lizenz zu lösen.
- 6) Start-ups der Universität Basel werden definiert als «innovative Firmen, welche von Angehörigen der Universität Basel gegründet werden». Damit werden auch Firmen eingeschlossen, welche mit an der Universität erworbenem Know-how gegründet werden.

74,4

Millionen Franken wurden durch Private in Start-ups der Universität investiert

Kollaborationen

Der Bio-Campus Oberrhein ist Teil der universitären Strategie 2022–2030. Der Campus soll ein überregionales und europaweit führendes Ökosystem im Bereich «Future of Health» mit Partnern aus Deutschland und Frankreich schaffen. Bereits jetzt laufen die Vorbereitungsarbeiten zum Aufbau dieses Campus. Dazu gehört einerseits eine Zusammenarbeit im Rahmen von Eucor – The European Campus. Andererseits sind im Kernteam auch Vertreter von Novartis und Lonza aktiv involviert, wobei sich erstgenannte Firma auch finanziell verpflichtet hat.

Im Bereich der digitalen Gesundheit ist 2020 ein Projekt zwischen der Universität, dem Swiss TPH und Novartis entstanden: das STELLA Center of Excellence. Unter dem Titel «Strengthening Trans-

lational Ecosystems for Life-Saving Local Access» möchten die Projektpartner in Kooperation mit afrikanischen Ländern digitale, offene Plattformen für Gesundheitsdaten schaffen, insbesondere für die Logistik von Medikamenten.

Im Bestreben, die Rahmenbedingungen für den Wissens- und Technologietransfer sowie Ausgründungen aus der Universität weiter zu verbessern, veröffentlicht die Universität eine neue Policy. Darin macht sie die geltenden Prinzipien, Unterstützungsangebote sowie die Bedingungen für den Technologietransfer und die Ausgründung von Unternehmen öffentlich bekannt. Damit bekräftigt die Universität ihre Offenheit und ihr Interesse an der Zusammenarbeit mit externen Partnerinnen und Partnern.

Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist ein zentraler und verpflichtender Wert für die Universität. Diesen vertritt sie seit Januar 2020 auch als Mitglied des International Sustainability Campus Network (ISCN), einem internationalen Netzwerk aus renommierten Hochschulen. Zudem wurde Professor Max Bergman zum Präsident der Schweizerischen Akademischen Gesellschaft für Umweltforschung und Ökologie (SAGUF) ernannt. Die Aktivitäten, zentralen Kennzahlen sowie Ziele und Massnahmen bezüglich Nachhaltigkeit werden im Nachhaltigkeitsbericht 2019–2020 ausführlich dargelegt (<https://www.unibas.ch/nachhaltigkeitsbericht>).

Lehre

Die Lehre ist ein wichtiges Handlungsfeld der Universität, damit sich Studierende privat und im späteren Beruf kompetent für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen können. Dazu bietet die Universität auf verschiedenen Ebenen Angebote an, die sich sowohl an Studierende als auch an Dozierende richten. Das Transfakultäre Querschnittsprogramm Nachhaltige Entwicklung (TQNE) zählte 2020 z.B. 127 Teilnehmende und konnte die Anzahl Studierender im Vergleich zum Vorjahr somit beinahe verdoppeln.

Mit dem Förderprogramm «Impuls» werden Dozierende aller Fachbereiche unterstützt, die Nachhaltigkeitsthemen in ihre Lehrveranstaltung integrieren und studentische Projekte umsetzen möchten. Impuls konnte 2020 sieben Lehrveranstaltungen fördern, in welchen zehn Projekte von mehr als 90 Studierenden erarbeitet und implementiert wurden. Der vom WWF Schweiz publizierte «Studienratgeber Wirtschaftswissenschaften 2020» bescheinigt den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen der Universität Basel zudem eine sehr hohe Integration von Nachhaltigkeitsthemen in Pflicht- und Wahlveranstaltungen.

Forschung

In der nachhaltigkeitsrelevanten Forschung weist die Universität Basel 2020 ein sehr breites Spektrum auf: So zeigte ein Team von Umweltwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern unter der Leitung von Professor Ansgar Kahmen die massiven Auswirkungen des Hitzesommers 2018 für die Waldökosysteme in der Schweiz, Deutschland und Österreich auf. Weitere Forschungsprojekte wurden insbesondere zum Sustainable Development Goal 3 «Gesundheit und Wohlergehen» umgesetzt. Beispielsweise betrachtet die Historikerin Julia Tischler im interdisziplinären Projekt «African Contributions to Global Health – Circulating Knowledge and Innovations» gemeinsam mit dem Schweizerischen Tropen- und Public Health-Institut und der EPF Lausanne die Beiträge Afrikas zur globalen Gesundheit. Schliesslich wurde Ende des Jahres die Gründung des Forschungsnetzwerks «Sustainable Future» beschlossen. Es soll die unterschiedlichen Forschungsinitiativen und -projekte im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität über die Grenzen der Departemente und Fakultäten hinweg noch stärker vernetzen und ein regionales Kompetenzzentrum bilden.

Studentisches Engagement

Studierende haben mit Unterstützung der Fachstelle für Nachhaltigkeit die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit aufgebaut, die sich der Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten widmet. Zurzeit beteiligen sich rund 20 Studierende, Doktorierende und Postdoktorierende sowie weitere Universitätsangehörige an den Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Trotz eines von der Corona-Krise dominierten Jahres wurden bereits sieben Projekte angestossen, aus denen beispielsweise die Begrünung des Daches eines Universitätsgebäudes und die Erstellung einer «Sustainability Map» für Basel resultierten. Darüber hinaus organisierten Studierende die Nachhaltigkeitswoche Basel 2020, bei der das Kollegienhaus schon zum vierten Mal einen Raum für die Behandlung verschiedener Nachhaltigkeitsthemen bot.

Ressourcenverbrauch der Universität Basel 2017–2020

	2020	2019	2018	2017
Energieverbrauch gesamt (GWh)	50,6	55,1	54,6	56,0
Energieverbrauch pro qm Hauptnutzfläche (kWh)	314,6	355,3	357,8	364,5
Energieverbrauch pro VZÄ ¹ (kWh)	4 215	4 700	4 716	4 771
Wasserverbrauch gesamt (m³)	201 680	252 868	229 230	236 498
Wasserverbrauch pro qm Hauptnutzfläche (l)	1 253	1 632	1 502	1 540
Wasserverbrauch pro VZÄ ¹ (l)	16 791	21 582	19 794	20 152
Treibhausgasemissionen gesamt (Strom, Wärme, Kälte, Flugreisen) (t)	3 631	7 296	6 796	7 845
Treibhausgasemissionen pro qm Hauptnutzfläche (kg)	23	47	45	51
Treibhausgasemissionen pro VZÄ ¹ (kg)	302	623	587	668

1) Zu den Universitätsangehörigen zählen die in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnete Zahl der Mitarbeitenden (100 Stellenprozent = 1 Vollzeitäquivalent) sowie die Zahl der Studierenden. Studierende werden als 0,68 VZÄ gewertet.

Campus

Knapp 50 % der gesamten Treibhausgasbilanz der Universität entsteht derzeit durch Flugreisen. Daher beschloss das Rektorat mit dem Projekt «less for more», die flugbedingten Treibhausgasemissionen um 30 % zur Baseline der Jahre 2017–2019 zu reduzieren. Die Fakultäten, Departemente und universitären Institute wurden beauftragt, bis ins Frühjahrsemester 2021 eigene Massnahmen zu entwickeln, die dem Reduktionspfad Rechnung tragen.

Um zu verstehen, wo welche Wertstoffe an der Universität anfallen und wie gross die Umweltbelastung durch deren Entsorgung ist, wurde ein

neues Monitoring-Tool entwickelt. So zeigte sich, dass besonders bei der Verwendung und Entsorgung von Elektronikgeräten ein sehr hohes Umweltpotenzial besteht. Neben der Wiederverwendung von Wertstoffen ist auch deren Beschaffung wichtig. Neu werden Nachhaltigkeitskriterien in Ausschreibungen integriert. So wurde ein neuer Zulieferer gewonnen, welcher durch wiederverwendbare Transporttaschen das Abfallaufkommen direkt reduziert. Der Energie- und Wasserverbrauch sowie die Treibhausgasbilanz der Universität sind in der Folge der Coronapandemie im Vergleich zum Vorjahr gesunken.

Fundraising & Alumni.



MIRACLE II: Mit Hilfe von Lasertechnologie und 3D-Drucker können Patienten personalisierte Bio-Implantate, sogenannte «smart implants», passgenau eingesetzt werden.

Fundraising, also die Einwerbung von Geldmitteln seitens privater Dritter, lebt massgeblich von der Beziehungspflege. Spenderinnen und Spender müssen nachvollziehen können, dass ihre finanziellen Zuwendungen erfolgreich eingesetzt werden. Nur so können sie am Erfolg ihrer Spende teilhaben und es entsteht das nötige Vertrauen, das Erstspendern als Motivation dient bzw. zu einer erneuten Spende führen kann. Trotz der starken Einschränkungen hinsichtlich universitärer Veranstaltungen und persönlicher Treffen mit Förderinnen und Förderern gelang es der Universität Basel im Berichtsjahr, relativ erfolgreich aus der Krise hervorzugehen. Zwar blieben die Spendeneinnahmen mit rund 32 Mio. Franken auf Vorjahresniveau, hinsichtlich neuer Verträge konnte die Universität Basel allerdings mit circa 30 Mio. Franken das Ergebnis vom Vorjahr sogar verdoppeln.

Zukunftstechnologie für den Operationssaal

Die Werner Siemens-Stiftung fördert das Projekt «MIRACLE II» in den Jahren 2020–2025 mit weiteren 12 Mio. Franken. Die Forschenden des Department of Biomedical Engineering entwickeln in «MIRACLE II» einen modularen Roboter, der sich für geplante operative Eingriffe individuell konfigurieren lässt. «Vieles, was wir am Computer chirurgisch planen können, ist mit den vorhandenen Werkzeugen noch nicht möglich», so der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg PD Dr. Dr. Florian M. Thieringer, der sich die Leitung für «MIRACLE II» mit Prof. Dr. Philippe Cattin teilt. «Jetzt entwickeln wir die Technologie, mit der wir das im Operationssaal auch umsetzen können.»



Das Stifterehepaar Zaeslin-Bustany (Mitte), die Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki (links) und der ehemalige Universitätsratspräsident Dr. Ulrich Vischer (rechts) an der feierlichen Eröffnung in kleinem Rahmen.

Einweihung des Zaeslin Guest House

Im September fand in kleinem Rahmen die Eröffnungsfeier des Zaeslin Guest House der Universität Basel statt. Das Stifterehepaar Claudine Zaeslin-Bustany und Dr. h. c. Hans Heiner Zaeslin finanzierte den Neubau mit einer Spende von 6 Mio. Franken. «Wir freuen uns, dass wir unser Angebot an Wohnungen speziell für internationale Forschende mit diesem Neubau ergänzen können», so Architekt Tom Koechlin. Das Stifterehepaar unterstützt seit vielen Jahren die Universität Basel, aktuell an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mit dem Projekt «Innovation CH-U.S. – Implications for Society, Economic Policy and Company Strategy» sowie das «Zaeslin Program in Law & Economics».

Covid-19-Forschung: Fondation Botnar ergreift die Initiative

Im Rahmen des «Fast Track Call for Acute Global Health Challenges» finanziert die Fondation Botnar mit 15 Mio. Franken Forschungsvorhaben, die Lösungen für die medizinischen Herausforderun-

gen durch die Covid-19-Pandemie entwickeln. Die Ausschreibung richtete sich an Forschende der Partnerinstitutionen des Botnar Research Centre for Child Health (BRCCCH). Elf der 73 eingereichten Projekte wurden zur Förderung ausgewählt.

Stiftungsprofessur in Oraler Implantologie und Unterstützung der Pflegewissenschaft

Der Unternehmer Dr. h. c. Thomas Straumann spendet 2,5 Mio. Franken für die Einrichtung der Stiftungsprofessur «Orale Implantologie» am Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB). Im Vordergrund steht dabei der interdisziplinäre Ansatz, der die Zusammenarbeit mit der Klinik für Oralchirurgie und der Klinik für Rekonstruktive Zahnmedizin fördern soll.

Die Stiftung Pflegewissenschaft Schweiz unterstützt die Professur für Pflegewissenschaft mit einer Spende von 1 Mio. Franken. Die Professur ist am Institut für Pflegewissenschaft der Universität Basel angesiedelt, dem führenden Institut hinsichtlich Pflegeinnovationen in der Schweiz.



Ein Ziel während der Alumni-Reise ins Tal der Könige: das Museum in Luxor.

Universitäre Forschung vom Altertum bis zur digitalen Zukunft

Am Departement Altertumswissenschaften wird eine Universitätsdozentur für Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft eingerichtet. Die Sulger-Stiftung, die Isaac Dreyfus-Bernheim-Stiftung und die Vischer-Heussler-Stiftung fördern diese mit insgesamt 200 000 Franken. Die Vischer-Heussler-Stiftung unterstützt die Basler Altertumswissenschaften bereits seit 1874.

Am Center for Research in Economics and Well-Being (CREW) der Universität Basel wird die digitale Transformation des Staates in einem Forschungsprojekt untersucht. Das Projekt wird für ein Jahr von der Stiftung Infinite Elements mit 50 000 Franken gefördert.

Aufbruch ins Tal der Könige

Ende 2017 wandte sich Prof. Susanne Bickel an AlumniBasel: Die Highlights der Basler Grabungen sollten in einer Vitrine im Museum in Luxor der Öffentlichkeit präsentiert werden. Dank des umge-

henden Spendenaufrufs, der unter den Alumnae und Alumni der Universität ein grosses Echo fand, konnten innerhalb kurzer Zeit die dafür notwendigen 10 000 Franken für die Vitrine gesammelt werden.

Als Dank ermöglichte Prof. Bickel eine exklusive Besichtigung der Grabungen der Universität Basel im Tal der Könige. 20 Alumnae und Alumni erlebten im Februar 2020, kurz vor den weltweiten Reiseeinschränkungen aufgrund der Coronapandemie, also gewissermassen im letzten Augenblick, eine unvergessliche Reise durch Ägypten. Ein besonders beeindruckender Moment war für alle, die Arbeit der Archäologen und die gespendete Alumnivitrine im Museum in Luxor direkt vor Ort zu erleben. Die speziellen Führungen und professionellen Erläuterungen durch Dr. Kathrin Gabler, Assistentin von Prof. Bickel, rundeten die einzigartige Reise ab und veranschaulichten den Gästen eindrücklich das hohe internationale Ansehen des Fachbereichs Ägyptologie der Universität Basel.

Jahresrechnung 2020

Universität Basel.

Auf einen Blick

in Millionen Franken	2020	2019	2018	2017
Erfolgsrechnung				
Beiträge der öffentlichen Hand	512,9	510,7	505,9	501,9
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	194,0	187,1	171,9	157,7
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	58,5	74,3	50,3	69,6
Periodenfremder Ertrag	2,5	4,4	2,4	0,8
Total Ertrag	767,9	776,5	730,5	730,0
Personalaufwand	393,8	376,1	376,3	371,9
Sachaufwand	299,1	280,6	290,9	300,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	27,9	27,9	28,6	30,0
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	45,5	58,7	46,4	29,3
Periodenfremder Aufwand	1,6	1,6	4,4	3,6
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	-0,1	31,5	-16,7	-5,6
Total Aufwand	767,7	776,4	729,9	729,4
Jahresergebnis	0,2	0,2	0,6	0,6
Bilanz				
Umlaufvermögen	421,9	378,7	309,8	282,5
Anlagevermögen	913,5	847,7	780,8	728,1
Total Aktiven	1 335,4	1 226,3	1 090,6	1 010,6
Fremdkapital	570,4	507,0	461,6	411,9
Gebundene Mittel	516,6	471,1	412,4	366,0
Rücklagen	234,0	234,1	202,7	219,4
Freies Eigenkapital	14,3	14,2	14,0	13,4
Total Passiven	1 335,4	1 226,3	1 090,6	1 010,6

Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Kommentar

zum Rechnungsjahr 2020.

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2020

Das Geschäftsjahr 2020 schliesst mit einem positiven Ergebnis von 0,2 Mio. Franken, womit die Budgetvorgabe eines ausgeglichenen Resultats für das Jahr 2020 leicht übertroffen wird. Sowohl im Ertrag als auch im Aufwand führen teilweise gegenläufige Effekte und Sondermassnahmen dazu, dass im Saldo auf beiden Seiten ein leichter Rückgang zu verzeichnen ist: Der Rückgang auf der Ertragsseite darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei den Beiträgen von Dritten inkl. Nationalfonds mit 194 Mio. Franken der historische Höchststand des Vorjahres nochmals übertroffen wurde. Die Steigerung der Beiträge von Dritten schlägt sich auch auf der Aufwandseite nieder, wo ein deutlich höherer Personal- und Sachaufwand für drittmittelfinanzierte Projekte zu verzeichnen ist. Diese Zunahmen liegen deutlich über den Reduktionen des aus öffentlichen Finanzquellen finanzierten Aufwands infolge der in der Leistungsperiode 2018 bis 2021 geforderten Sparmassnahmen. Zudem haben die teilweise erheblichen Wertschwankungen auf den Finanzmärkten dazu geführt, dass in den letzten drei Jahren die Vermögenserträge grössere Ausschläge erfahren haben, die sowohl auf der Ertragsseite im Vermögenserfolg als auch auf der Aufwandseite durch die Bildung oder Auflösung der Rücklage für Anlagerisiken Zu- oder Abnahmen zur Folge haben.

Die gemäss Budget 2020 vorgesehenen zusätzlichen jährlich wiederkehrenden Einsparungen in der Höhe von 3,1 Mio. Franken wurden im Geschäftsjahr 2020 vollständig realisiert. Damit belaufen sich – plangemäss – die bisher erzielten jährlich wiederkehrenden Sparanstrengungen auf insgesamt 13,3 Mio. Franken seit Beginn der Leistungsperiode (u. a. Verzicht auf den Stufenanstieg im Jahr 2019, Reduktion des Investitionsbudgets, Nichtbesetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen personellen Ausstattungen, Ausstattungsreduktion bei den aktuell besetzten Professuren, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungsk Kooperationen). Gleichzeitig wurde die im Rahmen der Vorgaben der Trägerkantone für die vierte Leistungsperiode geforderte Reduktion von Reserven von 10 Mio. Franken im Jahr 2020 durch entsprechende Massnahmen (u. a.

eine Teilauflösung der strategischen Reserve des Universitätsrats in den Rücklagen) im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten umgesetzt. Daneben setzt die Universität für ihre strategische Weiterentwicklung die dafür gemäss Leistungsauftrag vorgesehenen Zusatzmittel planmässig ein. Sie werden im Jahr 2021 eine Gesamthöhe von insgesamt 7 Mio. Franken erreichen. So wurden seit Beginn dieser Leistungsperiode Zusatzmittel insbesondere für die digitale Transformation in verschiedenen Universitätsbereichen, den Aufbau eines Data-Analytics-Center, die Research & Infrastructure-Einheit (RISE) in der Philosophisch-Historischen Fakultät, die Beteiligung am Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB), die breit angelegte Innovationsinitiative, Massnahmen im Bereich der Integrität, Qualitätsentwicklung und Akkreditierung sowie für einen weiteren nationalen Forschungsschwerpunkt (NCCR) eingesetzt.

Die Auswirkungen der Corona-Krise machen sich auch bei der Universität bemerkbar. Dabei konzentrieren sich die Auswirkungen aktuell vor allem auf den Betriebsaufwand. So sind zwar durch die andauernden Corona-Einschränkungen die Aufwendungen insbesondere für Reisen im Bereich «Rekrutierung, Reisen und Anlässe» erheblich gesunken, aber auch in anderen Bereichen des Betriebsaufwandes sind leichte Rückgänge zu verzeichnen, denen aber zwei gegenläufige Effekte zugrunde liegen. So kommt es auf der einen Seite auf Basis der reduzierten Forschungsaktivitäten und der geringeren Laborpräsenz zu einem Rückgang in den dafür spezifischen Aufwandskategorien. Und auf der anderen Seite kommt es sowohl zentral als auch dezentral zu nicht budgetierten Mehraufwendungen im Rahmen der weiteren Krisenbewältigung (Kauf von Masken und Hygienemittel, Einsatz von Sicherheitsdiensten, Zusatzmassnahmen für hybride Unterrichtsformen, Zumietung von Räumlichkeiten für Präsenzprüfungen und Mehrkosten im IT-Infrastrukturbereich für Softwarelizenzen und Laptops). Bei den Erträgen sind die Schwankungen geringer und sind vor allem auf einzelne universitäre Dienstleistungsbereiche zurückzuführen (u. a. Unisport, Sprachenzentrum, Museen, Mensen) deren erwirtschaftete Erträge coronabedingt Rückgänge zu verzeichnen haben.

Dieses dritte Jahr der vierten Leistungsperiode seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft zeigt aber auch, dass die Universität Basel ihre Anstrengungen für eine weitere positive Entwicklung wichtiger Indikatoren in den Bereichen Lehre und Forschung unverändert sehr hochhält. So ist die Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln seit vielen Jahren auf einem kontinuierlichen Wachstumspfad. Und auch bei dem für die Lehre zentralen Indikator «Studierendenzahlen» konnte die rückläufige Tendenz aus dem Jahr 2018 im Folgejahr gestoppt und bereits wieder ein leichter Anstieg erreicht werden. Im aktuellen Jahr 2020 und insbesondere für das Herbstsemester 2020/21 wird ein Wachstum von 2,2% im Vergleich verzeichnet, womit die Universität erstmals mehr als 13 000 immatrikulierte Studierende und Doktorierende erreicht.

In diesem Bericht wird umfassend und detailliert über die Aktivitäten und Einflüsse des Geschäftsjahres 2020 berichtet, um so den Geldgebern und der interessierten Öffentlichkeit ein möglichst genaues Bild über die finanzielle Lage der Universität zu vermitteln.

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2020

Ertragsseite: Der ordentliche Gesamtertrag (ohne periodenfremde Effekte) ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 im Saldo um 6,7 Mio. Franken gesunken (Total 765,4 Mio. Fr., Vorjahr 772,1 Mio. Fr.). Diese Abnahme setzt sich aus folgenden Bewegungen zusammen: Zum einen steigen die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2020 um insgesamt 2,1 Mio. Franken. Dabei steigen die Beiträge der Trägerkantone im Saldo um 2,6 Mio. Franken. Auf Basis der Beschlüsse zur vierten Leistungsperiode sinken für das Jahr 2020 zum einen die Globalbeiträge um 17,4 Mio. Franken und zum anderen stellen die beiden Trägerkantone paritätisch für nicht aktivierbare Mehrkosten des Neubaus Biozentrum Mittel in einer Gesamthöhe von 20,0 Mio. Franken zur Verfügung, die als Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum in den Sonderbeiträgen ausgewiesen werden. Bei den übrigen Beiträgen der öffentlichen Hand sinken die Mittel gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung um 2,0 Mio. Franken, während die Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinations-

gesetz (HFKG) um 1,5 Mio. Franken ansteigen. Die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten steigen im Saldo um weitere 6,9 Mio. Franken an. Die Projektzusprachen des Nationalfonds tragen dazu nicht zuletzt aufgrund der Einwerbung von zwei Nationalen Forschungsschwerpunkten nochmals weitere 14,1 Mio. Franken bei. Die Projektzusprachen von übrigen Dritten können dagegen den Höchstwert aus dem Jahr 2019 nicht halten, wobei jedoch mit 96,5 Mio. Franken immer noch das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der Universität erreicht wurde. Und schliesslich sinken im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 15,7 Mio. Franken. Dies bedingt durch erhebliche Wertverluste im Bereich der Vermögensanlage sowie coronabedingte Einnahmenausfälle im Bereich der Gebühren und Dienstleistungen.

Aufwandseite: Im Aufwand kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang (minus 8,7 Mio. Fr.), wobei auch hier eine differenzierte Betrachtung erforderlich ist. Der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) ist im Vergleich zum Vorjahr um 22,9 Mio. Franken angestiegen, wobei bereits in diesem Bereich stark gegenläufige Effekte festzustellen sind. So kommt es beim Personalaufwand (plus 17,7 Mio. Fr.) und beim Sachaufwand (plus 18,5 Mio. Fr.) zu erheblichen Steigerungen, wobei sich innerhalb des Sachaufwandes gegenläufige Bewegungen ergeben. So sinkt auf der einen Seite der Betriebsaufwand vor allem im Bereich der Projektmittel aufgrund der coronabedingten Einschränkungen um 12,2 Mio. Franken und auf der anderen Seite sind sowohl für die Aufwendungen im Raumaufwand (plus 21,6 Mio. Fr.) als auch für die Aufwendungen im Immobilienfonds (plus 9,3 Mio. Fr.) erhebliche Steigerungen zu verzeichnen. Diese Anstiege werden durch die weiteren Veränderungen auf den übrigen Positionen (im Saldo minus 0,3 Mio. Fr.) und durch die geringere Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (minus 13,2 Mio. Fr.) nur teilweise kompensiert.

Die starke Abnahme des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und vor der Bildung/Auflösung von Rücklagen – um 29,6 Mio. Franken ist auf die tieferen ordentlichen Erträge (minus 6,7 Mio. Fr.) und die höheren ordentlichen Aufwendungen (plus 22,9 Mio. Fr.) zurückzuführen.

Der Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle in Höhe von plus 0,9 Mio. Franken ist auf die Bildung und Auflösung von transitrischen Positionen in den Bereichen Nebenkostenabrechnung im Liegenschaftsbereich und Entschädigungen von Verwaltungskosten zurückzuführen, aus denen im Ergebnis dieser positive Saldo resultiert.

Im Jahr 2020 wurden im Saldo Rücklagen der Universität Basel in Höhe von 0,1 Mio. Franken aufgelöst. Dabei haben sich neue Rücklagen in Höhe von 17,3 Mio. Franken und ordentlich aufgelöste Rücklagen im Umfang von 17,4 Mio. Franken die Waage gehalten. Die Rücklagenbildung umfasst im Jahr 2020 9,1 Mio. Franken für die Sparte Immobilien (das Ergebnis der Sparte Immobilien wird immer über eine Rücklage ausgeglichen, damit die Zweckbindung der für die Immobilien zur Verfügung gestellten öffentlichen Mittel für die Folgejahre sichergestellt ist), 1,3 Mio. Franken für die Zuweisung in die gebundene Rücklage für Anlage Risiken (für marktbedingte Wertberichtigungen aufgrund nicht realisierter Kurserfolge) sowie 6,9 Mio. Franken für bereits beschlossene und im Jahr 2020 mehrheitlich budgetierte Massnahmen, deren kostenwirksame Umsetzung erst im Jahr 2020 oder später erfolgen wird. Bei der Rücklagenauflösung handelt es sich im Wesentlichen um die Rücklagen gemäss Finanzordnung (minus 15,4 Mio. Fr.) und um die gebundene Rücklage für Sachanlagen (minus 2,0 Mio. Fr.). Die Details zu den im Rechnungsjahr 2020 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite:

Die Beiträge der öffentlichen Hand in Höhe von 512,9 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (156,2 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (161,9 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (94,6 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (78,4 Mio. Fr.) zusammen. Neben den Globalbeiträgen haben die beiden Trägerkantone eine Entschädigung der Universität für nicht aktivierbare Mehrkosten des Neubaus Biozentrum in einer Gesamthöhe von 20,0 Mio. Franken (vgl. hierzu Anmerkungen 5 und 14 im Anhang) zugesprochen, die als «Sonderbeitrag» ausgewiesen wird. Der Kanton Basel-Stadt leistet darüber hinaus auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,3 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.). Im Weiteren erbringt der Kanton Basel-Stadt einen indirekten Beitrag, indem die Grundmiete für seine der Universität zur Verfügung gestellten Liegenschaften um 10 Mio. Franken erlassen wird. Dieser Beitrag wird allerdings nicht unter dieser Position ausgewiesen, sondern als Aufwandsminderung beim Raumaufwand (vgl. Anmerkung 14 im Anhang).

Bei den Projektmitteln des Nationalfonds in der Höhe von 97,5 Mio. Franken wird der Spitzenwert des Vorjahres nochmals um 14,1 Mio. Franken übertroffen. Diese erneut hohe Zunahme ist neben einer weiterhin sehr hohen Erfolgsquote der Forschenden im Bereich der «normalen» (Einzel-)Projektzusprachen auch auf die im Jahr 2020 erstmalig ausbezahlten Beiträge von insgesamt 7,2 Mio. Franken für die beiden neuen Nationalen Forschungsschwerpunkte AntiResist im Biozentrum und SPIN (Spin Qubits in Silicon) in der Physik zurückzuführen. Wie im Vorjahr sind darin die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel enthalten. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2020 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Betriebsergebnis/Jahresergebnis

in Millionen Franken	2020	2019	2018	2017
Ordentliches Betriebsergebnis	-0,8	28,8	-14,1	-2,2
Periodenfremder Ertrag	2,5	4,4	2,4	0,8
Periodenfremder Aufwand	-1,6	-1,6	-4,4	-3,6
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	0,1	-31,5	16,7	5,6
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,2	0,2	0,6	0,6

An Projektmitteln von Dritten sind der Universität 96,5 Mio. Franken (Vorjahr 103,6 Mio. Fr.) zugeflossen. Dieser Mittelzugang verteilt sich – mit Ausnahme von einzelnen Grossprojekten – auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind mit 16,4 Mio. Franken Zusprachen für EU-Projekte sowie spezielle Bundesprogramme mit einem Volumen von 15,9 Mio. Franken wie beispielsweise die Forschungsbereiche SCCER Crest, gefördert durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse ehemals Kommission für Technologie und Innovation), und das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT). Zusätzlich beteiligt sich der Bund im Bereich der Lehre mit einem Sonderprogramm Humanmedizin am Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin. Die Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche vorwiegend zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden, betragen 11,3 Mio. Franken (Vorjahr 10,8 Mio. Fr.). Und schliesslich beinhalten die Projektmittel den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau (5,0 Mio. Fr.) für den Betrieb des Swiss Nano Instituts und von der Botnar-Stiftung die zweite Tranche in Höhe von 5,0 Mio. Franken für das Botnar Research Centre for Child Health (BRCC). Für weitere Details sei auf Anm. 7 und zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2020 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den Übrigen Erträgen ist im Saldo eine Abnahme von 15,7 Mio. Franken zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist primär auf den Vermögenserfolg zurückzuführen, welcher gegenüber dem Vorjahr um 13,2 Mio. Franken gesunken ist (vgl. hierzu die Ausführungen zu Anm. 10 und 26). Zusätzlich sind im Vergleich zum Vorjahr coronabedingt auch die Erträge aus Gebühren (minus 1,7 Mio. Fr., vgl. Anm. 8) und die eigenen Dienstleistungserträge (minus 0,8 Mio. Fr., vgl. Anm. 9) gesunken.

Aufwandseite:

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 17,6 Mio. Franken stark angestiegen. Für diese Zunahme sind folgende Entwicklungen verantwortlich: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Stellen in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung kommt es zu einem Anstieg des Personalaufwandes von 6,1 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 11,5 Mio. Franken (zu den Details vgl. Anm.12). Für weitere Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Abnahme des Betriebsaufwandes von 12,2 Mio. Franken ist zum einen auf eine leichte Zunahme von 0,3 Mio. Franken bei dem aus ordentlichen Budgetmitteln finanzierten Betriebsaufwand und zum anderen auf eine starke Abnahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (minus 12,5 Mio. Fr.). Bezogen auf die einzelnen Aufwandskategorien ist der Aufwand für Material und Fremdleistungen mit knapp 57 Mio. Franken weiterhin die grösste Einzelposition. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der Raumaufwand (vgl. Anm. 14) ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 21,6 Mio. Franken stark angestiegen. Für diesen Anstieg ist zum einen ein Sondereffekt im Jahr 2020 für den Neubau Biozentrum verantwortlich. Auf Basis einer durch eine externe Beratungsfirma erstellten Detailanalyse der bisher aufgelaufenen Kosten für den Neubau wurden in Rücksprache mit den Trägerkantonen und der Revisionsstelle die bisher aufgelaufenen nicht aktivierbaren Mehrkosten ermittelt. Für das Jahr 2020 wurde der ermittelte und vorläufige Wert in Höhe von 20 Mio. Franken im Raumaufwand verbucht (die Finanzierung erfolgt durch entsprechende Zusprachen unter der Position «Sonderbeiträge» der Trägerkantone, vgl. Anm. 5). Zum anderen steigt der Raumaufwand im Saldo über alle übrigen Positionen um weitere 1,6 Mio. Franken. Wie im Vorjahr ist in dieser Position auch für das Jahr 2020 eine Abschlagszahlung bei der Grundmiete für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften durch den Kanton Basel-Stadt in Höhe von 10 Mio. Franken enthalten. Zu den Detailpositionen im Raumaufwand und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 14 im Anhang verwiesen.

Die nicht aktivierungspflichtigen Kleininvestitionen (Anschaffungen unter 1000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 0,4 Mio. Franken gestiegen. Wie im Vorjahr beinhaltet diese Position (vgl. Anm. 15) auch Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner.

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (vgl. Anm. 16) bewegt sich mit 2,9 Mio. Franken im Saldo auf Vorjahresniveau. Zu den Detailpositionen und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 16 im Anhang verwiesen.

Die Position Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,3 Mio. Franken auf 25,4 Mio. Franken gestiegen. Die grösste Abweichung resultiert dabei aus den Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte, die sich im Jahr 2020 auf 18,0 Mio. Franken belaufen (plus 8,3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr). Diese Position setzt sich im Jahr 2020 neben zahlreichen kleineren Umsetzungsmassnahmen im Gesamtliegenschaftsbestand vor allem aus folgenden grösseren Einzelvorhaben zusammen: Autonomisierung Pharmazentrum (1,1 Mio. Fr.), Kälteverbund Petersplatz (2,5 Mio. Fr.), Gesamtanierung Mensa in der Bernoullistrasse 14/16 (3,9 Mio. Fr.), Unterhalt Netzwerkkomponenten (1,0 Mio. Fr.), Umbau Eingangsbereich UB-Lernräume (1,2 Mio. Fr.), Zwischenlösung für die Umweltwissenschaften in der Ber-

noullistrasse 32 (1,4 Mio. Fr.) und Ersatz von AV-Technik Kollegienhaus (2,9 Mio. Fr.). Daneben liegen die Aufwendungen für Instandhaltung Bau (plus 0,9 Mio. Fr.), Haustechnik (plus 0,3 Mio. Fr.) sowie für Dienstleistungen Haustechnik und Bau (minus 0,2 Mio. Fr.) mit insgesamt 1,0 Mio. Franken über dem Vorjahr und damit in etwa wieder auf dem Niveau der Jahre 2017 und 2018.

Der Saldo der Position Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel beträgt plus 45,5 Mio. Franken (Vorjahr plus 58,7 Mio. Fr.). Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz (vgl. Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang).

Die Position Rücklagen (vgl. Anm. 23–26) beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat jeweils mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2020 folgende Rücklagen im Gesamtumfang von 17,3 Mio. Franken gebildet: 9,1 Mio. Franken für den Ausgleich der Sparte Immobilien in der ab der vierten Leistungsperiode universitätsintern geführten Spartenrechnung, 3,5 Mio. Franken für den Übertrag von im Jahr 2020 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen und total 3,4 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (0,3 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (3,1 Mio. Fr.). Auf eine Sonderäuferung für die sog. «Matching-Funds» im Bereich der kompetitiv erworbenen Drittmittel zur leistungsorientierten finanziellen Unterstützung von Forschungsgruppen wurde im Jahr 2020 verzichtet (Vorjahr 4,0 Mio. Fr.). Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurde die Schwankungsreserve mittels einer zusätzlichen Rücklage um 1,3 Mio. Franken erhöht. Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 17,4 Mio. Franken statt, wobei 12,7 Mio. Franken auf zweckgebundene Budgetübertragungen und 2,7 Mio. Franken auf Berufungszusagen entfallen. Daneben kommt es im Jahr 2019 zu weiteren Auflösungen bei den gebundenen Zusprachen des Universitätsrates (0,02 Mio. Fr.) und bei der Rücklage für Sachanlagen (2,0 Mio. Fr.).

Ausblick auf das Jahr 2021 und insgesamt auf die vierte Leistungsperiode

Bis zum Ende der Leistungsperiode 2018–2021 müssen die Fakultäten und zentralen Einheiten in ihren Budgets ein strukturelles Sparvolumen von insgesamt 10 Mio. Franken realisiert haben. Neben den bereits umgesetzten Einsparungen bis zum Ende des Geschäftsjahres 2020 von insgesamt 8 Mio. Franken werden die universitären Einheiten für 2021 noch weitere Einsparungen in einer Gesamthöhe von rund 2 Mio. Franken leisten. Daneben sind weitere zentrale und die Universität als Ganzes betreffende Massnahmen notwendig, um die Rechnung der Universität im Gleichgewicht zu halten. Dazu gehört auch der im Rahmen der Vorgaben der Trägerkantone für die vierte Leistungsperiode auch für das Jahr 2021 geforderte Finanzierungsbeitrag der Universität durch Abbau von Reserven in einer Höhe von 10 Mio. Franken.

Im Jahr 2022 wird die Universität ihre Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER umstellen, was grössere Anpassungen im Ergebnisausweis zur Folge haben wird. Im Hinblick auf diese Umstellung soll auch eine Eigenkapitalstrategie entwickelt werden, die es der Universität erlaubt, ihre mittel- und langfristige Handlungsfähigkeit im Sinne eines nachhaltigen Betriebs sicherzustellen. Ein angemessenes Eigenkapital soll es der Universität dabei ermöglichen, kurzfristige Chancen in den Bereichen Innovation, Forschung und Lehre wahrzunehmen sowie die zahlreichen und zum Teil finanziell erheblichen Risiken (Immobilienfinanzierung, Finanzierung Pensionskasse, Verlust von Finanzquellen, Pandemien etc.) zumindest teilweise selbständig abzudecken.

Mit der Strategie 2022–2030, die vom Universitätsrat am 19. September 2019 verabschiedet wurde, stellt die Universität die Weichen für ihre erfolgreiche Entwicklung in den kommenden zehn Jahren. Der von der Universität an die Trägerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im Frühjahr 2020 eingereichte Antrag für die fünfte Leistungsperiode 2022–2025 basiert auf dieser Strategie. Auf Basis der aktuellen Gespräche mit den Regierungen der beiden Trägerkantone hat die Universität ihre Finanzplanung für die Jahre 2022 bis 2025 aktualisiert, um dem Universitätsrat die finanziellen Auswirkungen und die sich daraus ergebenden Massnahmen aufzeigen zu können. In ihrer Gesamtheit begrüsst die Universität die sich abzeichnenden Ergebnisse, da mit ihnen eine ausgewogene und zukunftsorientierte Basis für die nächsten vier Jahre gelegt werden kann. Dem weiteren Prozess in den beiden Regierungen und Parlamenten und den daraus resultierenden definitiven Beschlüssen im Herbst 2021 sieht die Universität mit Zuversicht entgegen.

Erfolgsrechnung Universität Basel 2020.

in Franken	Anmerkung	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	156 200 000	164 900 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	161 900 000	170 600 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	3	94 593 554	93 085 851
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung (IUV)	4	78 389 723	80 350 525
Sonderbeiträge	5	21 800 700	1 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		512 883 977	510 737 077
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	97 481 202	83 388 409
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	96 506 093	103 677 976
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		193 987 294	187 066 385
Ertrag aus Gebühren	8	26 126 474	27 842 361
Ertrag aus Dienstleistungen	9	23 418 557	24 173 789
Vermögenserfolg	10	8 989 344	22 251 734
Übrige Erträge		58 534 375	74 267 884
Periodenfremder Ertrag	11	2 460 920	4 442 649
Periodenfremder Ertrag		2 460 920	4 442 649
Total Ertrag		767 866 565	776 513 995
Aufwand			
Personalaufwand	12	393 752 876	376 076 192
Betriebsaufwand	13	100 255 615	112 477 681
Raumaufwand	14	75 477 797	53 829 459
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	4 142 975	3 773 526
Möbiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	2 890 496	2 910 957
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	25 427 495	16 076 443
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	18	90 875 059	91 509 059
Abschreibungen auf Immobilien	19	1 808 357	1 771 377
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	26 058 894	26 114 991
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	45 503 372	58 701 322
Ordentlicher Aufwand		766 192 938	743 241 007
Periodenfremder Aufwand	22	1 574 579	1 638 987
Periodenfremder Aufwand		1 574 579	1 638 987
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	632 226	18 387 279
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	-28 677	-508 425
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	-1 993 319	-561 052
Auflösung (-) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	1 309 386	14 157 525
Rücklagen		-80 384	31 475 328
Total Aufwand		767 687 133	776 355 322
Jahresergebnis			
Jahresüberschuss	27	179 432	158 673

Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2020.

in Franken	Anmerkung	31.12.2020	31.12.2019
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	121 545 110	223 216 125
Kurzfristige Finanzanlagen	29	142 777 967	26 064 006
Forderungen gegenüber Dritten	30	36 299 282	26 538 588
Forderungen gegenüber Bund	31	84 868 481	90 000 000
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	32	26 000 000	6 000 000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	33	130 964	356 005
Betriebsvorräte	34	501 453	358 288
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35	9 735 661	6 123 837
Total Umlaufvermögen		421 858 919	378 656 849
Langfristiges Finanzvermögen	36	309 832 829	310 537 098
Beteiligungen	37	1 323 015	1 304 125
Arbeitgebersvorschuss Pensionskasse	38	42 222 151	45 625 228
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	39	–	6 000 000
Aktivdarlehen	40	20 424 350	21 337 501
Immobilien zu Betriebszwecken	41	53 163 104	50 533 758
Einrichtungen	42	82 787 080	84 780 398
Anlagen im Bau	43	403 751 977	327 573 866
Total Anlagevermögen		913 504 506	847 691 974
Total Aktiven		1 335 363 425	1 226 348 823
Passiven			
Bankschulden	44	26 633 284	5 568 927
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	45	61 800 305	57 341 973
Darlehen Trägerkantone	46	60 000 000	60 000 000
Darlehen Sanierung Pensionskasse	47	23 450 000	25 250 000
Darlehen Anlagen im Bau	48	319 261 682	279 172 604
Rückstellungen	49	50 720 765	52 045 289
Passive Rechnungsabgrenzungen	50	28 551 795	27 628 863
Total Fremdkapital		570 417 832	507 007 656
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	51	171 281 634	146 204 062
Immobilienfonds	52	78 614 811	79 009 428
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	53	220 562 970	201 333 066
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	54	46 098 680	44 506 161
Total Gebundene Mittel		516 558 095	471 052 717
Rücklagen aus Berufungen	55	17 772 146	16 924 749
Rücklagen aus Budgetübertragungen	56	54 607 081	63 899 335
Rücklage Sparte Immobilien	57	27 672 313	18 595 231
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	58	192 532	221 209
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	59	82 787 078	84 780 396
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	60	51 015 360	49 705 974
Total Rücklagen		234 046 511	234 126 895
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	61	8 823 870	8 569 773
Freie Reserven	62	5 337 686	5 433 110
Jahresergebnis	63	179 432	158 673
Total Freies Eigenkapital		14 340 988	14 161 556
Total Passiven		1 335 363 425	1 226 348 823

Anhang zur Jahresrechnung 2020 der Universität Basel.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Anstalt juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbständigen und nicht selbständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre für die Universität oder ihre Vertreter zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugutekommt.

Die Departemente und Dienstleistungsbereiche sind in der Tabelle Finanzielle Erfolgswerte in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwender im Universitätsvermögen. Bei den juristisch selbständigen Stiftungen

und Vereinen handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Alfred Mutz-Stiftung
- Bernhard Hollander-Stiftung
- Basler Studienstiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Friedrich Zschokke-Stiftung
- Fritz Mangold-Stiftung
- Josef Anton Häfliger-Stiftung
- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Rudolf Riggenbach-Stiftung
- Stiftung für das Knochentumor-Referenzzentrum Basel
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Universitätsstiftung Basel
- Verein AlumniBasel
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement Klinische

Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken, des Instituts für Rechtsmedizin und des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen dieser Institutionen zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt (UZB ab 2016), es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung. Im Folgenden werden die mit dem Staatsvertrag geforderten und ab dem Jahr 2007 vollständig eingehaltenen Rechnungslegungsgrundsätze der Universität umschrieben.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden sowie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst, wie sie beispielsweise in den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) festgelegt sind. Mit der gleichberechtigten Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone ab dem Jahr 2007 erfuhr die Rechnungslegung der Universität weitere Anpassungen, die den bereits hohen Standard in Bezug auf ihre Transparenz noch weiter erhöht haben. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.
- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.
- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z. B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen, zum Verkehrswert einzeln bewertet und im Rahmen des Vorsichtsprinzips zu den allfällig tieferen Buchwerten weitergeführt.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.
- Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.

- Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geäußert werden.
- Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.
- Bewertung der Betriebsvorräte erfolgt zum Niederstwertprinzip.
- Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.
- Rückstellungen werden gebildet, wenn ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag eine wahrscheinliche Verbindlichkeit begründet, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber abschätzbar ist. Rückstellungen werden zum Nominalwert bewertet.
- Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen.
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:
 - für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
 - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
 - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates.
- Auf Basis einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung besteht seit 2018 eine Rücklage für die Sparte «Immobilien». Dabei werden Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden.
- Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.
- Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität

Grundsätze und Konzeption

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Auf der Basis dieses Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion bereits im Jahr 2009 eine dokumentierte Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in neun Kernprozessen zusammengefasst. Die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen erfolgen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurden durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

Das Rektorat überprüft in regelmässigen Abständen, mindestens jedoch alle zwei Jahre, die erstellte Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden dem Universitätsrat in einem Risikoreporting vorgelegt.

Die damit einhergehenden Arbeiten in der Linie stellen aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung einen permanenten Prozess dar, bei dem sowohl die universitären Abläufe als auch die implementierten Kontrollaktivitäten laufend zu überprüfen sind und falls notwendig aktualisiert bzw. angepasst werden.

Anmerkungen

zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2020.

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	143 950 000	149 650 000
Beitrag an Immobilienfonds	12 250 000	15 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	156 200 000	164 900 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2018 bis 2021 festgelegt. Die Reduktion des Beitrages im Jahr 2020 von 8,7 Mio. Franken ist dabei Bestandteil des von den Trägerkantonen geforderten Massnahmenkatalogs und ein Teil des Gesamtfinanzierungskonzepts für diese vierte Leistungsperiode. Im Jahresbeitrag 2020 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» ausgewiesen. Dort ist im Jahr 2020 zusätzlich auch der Beitrag des Kantons zum Impairment für den Neubau Biozentrum enthalten. Im Beitrag nicht enthalten ist der Mietzinserlass des Kantons Basel-Stadt von 10 Mio. Franken, welcher in der Position 14 als Aufwandminderung berücksichtigt ist.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	149 650 000	155 350 000
Beitrag an Immobilienfonds	12 250 000	15 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	161 900 000	170 600 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2018 bis 2021 festgelegt. Die Reduktion des Beitrages im Jahr 2020 von 8,7 Mio. Franken ist dabei Bestandteil des von den Trägerkantonen geforderten Massnahmenkatalogs und ein Teil des Gesamtfinanzierungskonzepts für diese vierte Leistungsperiode. Im Jahresbeitrag 2020 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Zusätzlich ist in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» im Jahr 2020 der Beitrag des Kantons zum Impairment für den Neubau Biozentrum enthalten.

3. Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Bund Grundsubvention	91 259 949	90 000 000
Bund Subvention Bauten	1 551 403	937 008
Bund Baunutzungsbeiträge	1 782 202	2 148 843
Beiträge Bund gemäss HFKG	94 593 554	93 085 851

Für die Auszahlung der Beiträge des Bundes gelten seit dem Jahr 2017 die Regeln des neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG). Dabei wird im Gegensatz auf eine Einstellung einer Forderung verzichtet und die Zahlung des Bundes im Jahr 2020 erstmals als Ertrag des laufenden Jahres verbucht. Daneben werden durch den Bund auch im Jahr 2020 Subventionen für Bauten (Teiltranchen für laufende bzw. Schlussabrechnungen für abgeschlossene Bauprojekte) abgerechnet und ausbezahlt. Im Jahr 2020 handelt es sich um die Schlussabrechnung für die Sanierung der Schönbeinstrasse 6 (0,4 Mio. Fr.), erste Tranchen für die Sanierung der Mensa (0,4 Mio. Fr.) und für den Ersatzneubau des Tropenhauses (0,5 Mio. Fr.) und auf Basis der Nutzungsjahre pro rata gutgeschriebene Anteile der Schlussabrechnungen für die Umbaumaassnahmen der Gebäude 1060 und 1096 auf dem Areal Rosental für das Departement Chemie (0,3 Mio. Fr.). Zusätzlich erhält die Universität vom Bund noch sogenannte Baunutzungsbeiträge (1,8 Mio. Fr.) für die längerfristige Nutzung von zugemieteten Liegenschaften, die der Lehre, Forschung oder anderen Hochschulzwecken zugutekommen.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantionaler Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantionaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	78 389 723	80 350 525
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	21 645 200	21 618 700
Fakultätsgruppe II	27 691 750	28 591 250
Fakultätsgruppe III	30 300 300	31 431 100
Abzug Wanderungsverluste	-1 247 527	-1 290 525
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantionaler Universitätsvereinbarung	78 389 723	80 350 525

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2020 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Dabei werden diese Beiträge im Sinne eines Abzugs für hohe Wanderungsverluste für die Kantone Uri, Wallis und Jura um zehn Prozent, für die Kantone Glarus, Graubünden und Tessin um fünf Prozent herabgesetzt. Die 2020 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2020 und des Herbstsemesters 2019/20. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung vorgenommen. Die im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Abnahme von 2,0 Mio. Franken ist trotz wieder ansteigender absoluter Studierendenzahlen auf den in diesem Jahr zu verzeichnenden leichten Rückgang bei den Studierenden aus der übrigen Schweiz zurückzuführen (minus 55 Studierende im Vergleich zum Durchschnitt der Bemessungsgrundlage über alle Fakultätsgruppen des Vorjahres).

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10 600 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, Natur- und Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (25 700 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (51 400 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1 291 000	1 291 000
Leistungsvereinbarung Studienberatung	509 700	509 700
Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum	10 000 000	–
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	11 800 700	1 800 700
Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum	10 000 000	–
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Landschaft	10 000 000	–
Total Sonderbeiträge	21 800 700	1 800 700

Wie im Vorjahr fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die ausgewiesenen Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur vierten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt und auf Basis der sich ergebenden Kostenentwicklungen im Jahr 2017 geprüft und für die gesamte vierte Leistungsperiode entsprechend angepasst (Anstieg um knapp 47 000 Fr. im Vergleich zum Jahr 2017).

Zusätzlich haben die Regierungen der beiden Trägerkantone bestätigt, den Anteil der Kostenüberschreitungen beim Neubau Biozentrum, der keinen Anlagewert generiert und deshalb als nicht aktivierbare «Mehrkosten des Neubaus» gilt, der Universität zurückzuerstatten. Hierzu wurden seitens der Trägerkantone entsprechende Rückstellungen gebildet (je 10 Mio. Fr. pro Trägerkanton per Ende 2020). Seitens der Universität wurden diese Beiträge per Ende 2020 als Forderung gegenüber den Trägerkantonen abgegrenzt. Dank dieser Forderungsabgrenzung in einer Gesamthöhe von 20 Mio. Franken kann die Universität im Rahmen der Jahresrechnung 2020 die Wertberichtigung (Impairment) der Position Anlagen im Bau für den Neubau Biozentrum erfolgsneutral vornehmen.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. In der Regel sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren, für Nationale Forschungsschwerpunkte und für Verbundprojekte wie z. B. Sinergia enthalten. Trotz der bereits in den letzten drei Jahren verzeichneten starken Zunahme (insgesamt plus 15,6 Mio. Fr.) konnten die Projektzusprachen im Jahr 2020 nochmals um 14,1 Mio. Franken gesteigert werden. Damit stellt der Mittelzugang von insgesamt 97,4 Mio. Franken (Vorjahr 83,3 Mio. Fr.) bereits im dritten Jahr in Folge einen neuen Höchstwert in der Geschichte der Universität dar.

Im Folgenden wird die Entwicklung auf Ebene der einzelnen Fakultäten separat dargestellt, um so die Entwicklung auch im Vergleich zum Vorjahr zu verdeutlichen (vgl. folgende Zweijahresvergleiche in Klammern): So verzeichnen die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (plus 9,9 Mio. Fr., Vorjahr plus 2,8 Mio. Fr.), die Medizinische Fakultät (plus 2,4 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,2 Mio. Fr.), die Philosophisch-Historische Fakultät (plus 1,6 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,8 Mio. Fr.) und die Fakultät für Psychologie (plus 0,4 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,5 Fr.) höhere Eingänge im Jahr 2020. Und auch die mit der Universität assoziierten Institute, deren Nationalfondsmittel durch die Universität verwaltet werden, weisen im Saldo einen Anstieg (plus 0,1 Mio. Fr.) aus. Während dabei das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology (IOB) mit einem Beitrag von insgesamt 1,6 Mio. Franken weiter wächst (plus 0,3 Mio. Fr., Vorjahr plus 1,1 Mio. Fr.), sinken die Eingänge des Schweizerischen Tropeninstituts auf ein Total von 4,4 Mio. Franken im Jahr 2020 (minus 0,2 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,2 Mio. Fr.). Die interdisziplinären Bereiche (unverändert, Vorjahr plus 0,6 Mio. Fr.) und die Theologische Fakultät (unverändert, Vorjahr plus 0,3 Mio. Fr.) können das erhöhte Vorjahresniveau halten. Dagegen verzeichnen die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (minus 0,2 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,5 Mio. Fr.) und die Juristische Fakultät (minus 0,3 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,2 Mio. Fr.) wie bereits im Vorjahr weitere Rückgänge.

Im Jahr 2020 erstmalig enthalten sind die Beiträge für die beiden neuen Nationalen Forschungsschwerpunkte AntiResist (3,3 Mio. Fr.) im Biozentrum und SPIN (3,9 Mio. Fr.) in der Physik. Wie im Vorjahr enthalten sind die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering (4,6 Mio. Fr. wie im Vorjahr) und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (1,2 Mio. Fr., Vorjahr 1,4 Mio. Fr.).

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Zusprachen des Bundes und der Kantone	27 324 550	26 532 281
Nationale und internationale Forschungsprogramme	22 612 766	27 791 206
Zusprachen Private und Stiftungen	46 568 777	49 354 489
Total Projektzusprachen von übrigen Dritten	96 506 093	103 677 976

Sämtliche im Rechnungsjahr 2020 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Der Mittelzugang verteilt sich auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Abnahme von rund 7,2 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf den Auszahlungsmechanismus bei EU-Projekten zurückzuführen. Da dort Auszahlungen jeweils nur im Turnus von sechzehn Monaten stattfinden, finden diese Einzahlungen nur in jedem zweiten Jahr im Abschluss der Universität ihren Niederschlag (Effekt im Jahr 2020 minus 4,6 Mio. Fr.). Der verbleibende Saldo von 2,6 Mio. Franken des diesjährigen Rückgangs verteilt sich auf eine Vielzahl von Veränderungen über alle Bereiche. Grosse thematisch zusammengehörende Bereiche innerhalb dieser Mittel sind Zusprachen für EU-Projekte (16,4 Mio. Fr., im Vorjahr 21,0 Mio. Fr.) oder spezielle Bundesprogramme (15,9 Mio. Fr., im Vorjahr 15,8 Mio. Fr.), wie beispielsweise die Forschungsbereiche SCCER Crest, gefördert durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse, ehemals Kommission für Technologie und Innovation) und das Swiss Centre for Applied Human Toxicology (SCAHT). Zusätzlich beteiligt sich der Bund im Bereich der Lehre mit einem Sonderprogramm Humanmedizin am Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin. Aus den Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds, deren Höhe in direktem Zusammenhang mit der Einwerbung von Projektmitteln des Nationalfonds steht und welche vorwiegend zur Finanzierung von Infrastrukturen bereitgehalten werden, stammen 11,3 Mio. Franken (Vorjahr 10,0 Mio. Fr.). Und schliesslich beinhalten die Projektmittel wie im Vorjahr den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 5,0 Mio. Franken und von der Botnar-Stiftung eine weitere Tranche in Höhe von 5,0 Mio. Franken für das Botnar Research Centre for Child Health (BRCCCH). Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2020 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	18 418 493	18 073 081
Erlöse aus Weiterbildung	6 781 054	7 632 891
Teilnehmergebühren und Rückerstattungen	679 327	1 816 292
Erlöse aus Prüfungsgebühren	1 200	77 009
Beiträge skuba	163 389	162 868
Beiträge avuba	83 010	80 220
Total Ertrag aus Gebühren	26 126 474	27 842 361

Die im Saldo ausgewiesene Abnahme der Erträge aus Gebühren um 1,7 Mio. Franken ist auf folgende, teilweise auch der Coronapandemie geschuldete Entwicklungen zurückzuführen: So kommt es bei den Erlösen in der Weiterbildung (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) im Jahr 2020 zu einer Abnahme von knapp über 0,8 Mio. Franken. Gleichzeitig gehen die Teilnehmergebühren und Rückerstattungen (Exkursionen, Kongresse, Workshops) um 1,1 Mio. Franken zurück und Prüfungsgebühren entfallen nahezu vollständig. Die Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren, die aufgrund der im Jahr 2020 ansteigenden Studierendenzahlen wieder leicht zunehmen (plus 0,3 Mio. Fr.), können diese coronabedingten Effekte nur leicht verringern. Die übrigen Positionen blieben nahezu unverändert. Wie bereits in den Vorjahren werden hier für die Assistierendenvertretung avuba und für die Studierendenvertretung skuba die Beiträge von ihren Mitgliedern ausgewiesen. Die Universität übernimmt hier die administrative Abwicklung des Geldeingangs.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Ertrag aus wiss. und med. Dienstleistungen	14 764 383	12 277 746
Ertrag aus Vermietung	5 595 316	6 804 772
Ertrag aus Verkauf von Material und Druckerzeugnissen	1 728 083	2 148 246
Rückerstattung Auslagen	1 270 051	2 871 885
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	60 724	71 141
Total Ertrag aus Dienstleistungen	23 418 557	24 173 789

Die leichte Abnahme der Erträge aus Dienstleistungen um 0,7 Mio. Franken im Jahr 2020 ist im Wesentlichen auf folgende gegenläufige Entwicklungen zurückzuführen: Auf der einen Seite steigen die Erträge im Bereich der wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Mio. Franken an. Und auf der anderen Seite sinken sowohl die Mieterträge (minus 1,2 Mio. Fr.) als auch die Erträge aus Verkäufen von Material und Druckerzeugnissen (minus 0,4 Mio. Fr.) und die Rückerstattungen von Auslagen (minus 1,6 Mio. Fr.). Bei den sinkenden Mieterträgen handelt es sich neben einigen kleineren Anpassungen vor allem um den Wegfall von Raummieten für den Petersplatz 14. Mit dem Umzug des Universitären Zentrums für Zahnmedizin (UZB) in die neue Liegenschaft im Rosental entfallen die bis 2019 durch das UZB an die Universität bezahlten Mietzahlungen für die Nutzung dieser Liegenschaft (minus 1,1 Mio. Fr.). Die Rückgänge bei den anderen beiden Positionen hängen in diesem Jahr stark mit den Auswirkungen der Coronapandemie und den damit sich ergebenden Anpassungen in diesen beiden Bereichen zusammen.

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	4 453 868	4 685 582
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	4 900 905	6 298 184
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	1 309 386	14 157 525
Kursgewinne auf Devisen	2 554 642	404 633
Total Erträge auf Finanzanlagen	13 218 800	25 545 925
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-3 841 512	-2 092 517
Kursverluste auf Devisen	-387 943	-1 201 674
Total Aufwand auf Finanzanlagen	-4 229 456	-3 294 192
Total Vermögenserfolg	8 989 344	22 251 734

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 13,2 Mio. Franken gesunken. Diese Abnahme ist in sehr starkem Ausmass auf den Rückgang des allerdings immer noch positiven Saldos der unrealisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen im Jahr 2020 zurückzuführen (plus 1,3 Mio., Vorjahr 14,1 Mio. Fr.). Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Veränderung von 12,8 Mio. Franken. Daneben ist auch der Saldo von ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen/-verlusten auf Finanzanlagen im Jahr 2020 mit 5,5 Mio. Franken gesunken und liegt um 3,4 Mio. Franken unter Vorjahresniveau. Einzig der Saldo von Kursgewinnen/-verlusten auf Devisen verbessert sich aufgrund der Absicherungsmassnahmen im US-Dollar- und Euro-Bereich auf 2,2 Mio. Franken (plus 3,0 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr).

Die Ursachen für die ausgewiesenen Schwankungen in den letzten Jahren sind ein Spiegelbild der Marktentwicklungen an den Börsen. Führte im Vorjahr die positive Performance der Aktienwerte zu einer sehr starken Zunahme des Vermögenserfolgs, ist das Jahr 2020 eher zweigeteilt. Nach einem starken coronabedingten Einbruch im ersten Quartal erholte sich die Börse zwar im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres kontinuierlich, ohne jedoch die Verluste von Beginn des Jahres vollständig wettzumachen.

Die im Jahr 2020 erzielte Gesamtpformance der durch die Anlagekommission überwachten passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt plus 3,1% (Vorjahr plus 7,6%) und liegt 0,6% unter dem Niveau der geforderten Benchmarkvorgaben. Zum Jahresende betrugen der Obligationenanteil 75,7% (Vorjahr 76,9%) und der Aktienanteil 24,3% (Vorjahr 23,1%). Die Anlagekommission der Universität hat im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate im Jahr 2020 keine Anpassungen in der Portfoliostruktur vorgenommen. Aufgrund der Zuführung der nicht realisierten Kursgewinne in die Rücklage für Anlagerisiken steigt die Schwankungsreserve auf der Passivseite der Bilanz im Jahr 2020 von 15,4% auf 15,9% der Finanzanlagen (siehe Anm. 60).

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind 2,5 Mio. Franken Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich im Umfang von 2,2 Mio. Franken um die Auflösungen von im Vorjahr gebildeten Abgrenzungen für Nebenkostenabrechnungen in den durch die Universität genutzten Liegenschaften (für Strom, Heiz-, Wasser- und Kühlungskosten). Daneben kommt es in Höhe von insgesamt 0,3 Mio. Franken zu Gutschriften von Verwaltungskostenentschädigungen aus dem Vorjahr.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Aufwand Löhne und Gehälter	331 882 749	318 168 498
Aufwand Sozialleistungen	59 811 924	55 818 304
Aufwand Personalnebenkosten	385 143	385 224
Total Personalaufwand ohne Sondereffekte	392 079 816	374 372 026
Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende	1 673 060	1 704 166
Total Personalaufwand	393 752 876	376 076 192

Der Personalaufwand ist um 17,6 Mio. Franken gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 14,3 Mio. Fr.) steigt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Teil in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung um 3,9 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 10,4 Mio. Franken. Im diesjährigen Anstieg sind auf Basis einer aktualisierten Erhebung der Ferienguthaben und der erstmals erfassten Gleitzeit- und Überzeitguthaben der technischen und administrativen Mitarbeitenden (mehrheitlich Gruppierung 4) zusätzlich 1 Mio. Franken enthalten, um die bereits vorhandene Rückstellung auf insgesamt 6 Mio. Franken zu erhöhen. Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Sozialleistungen um 4,0 Mio. Franken (plus 2,1 Mio. Fr. im Drittmittel- und Nationalfondsbereich, plus 1,9 Mio. Fr. bei den ordentlichen Budgetmitteln), dagegen bleiben die Personalnebenkosten nahezu auf Vorjahresniveau. Und schliesslich wird auf Basis des per 1.1.2016 gültigen Vorsorgekonzepts der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner direkt zum Abbau des Arbeitgebervorschusses eingesetzt. Im laufenden Jahr beträgt dieser Beitrag wie im Vorjahr rund 1,7 Mio. Franken.

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Aufwand Material und Fremdleistungen	56 843 474	58 990 377
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Anlässe	5 682 341	14 378 740
Aufwand Verwaltung	6 004 414	6 532 070
Aufwand Beiträge an Institutionen, Entgelte an Dritte und Gastreferenten	19 949 970	20 628 609
Aufwand Unterhalt Informatik	6 935 176	7 139 226
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	4 840 241	4 808 660
Total Betriebsaufwand	100 255 615	112 477 681

Die Abnahme des Betriebsaufwandes um 12,2 Mio. Franken ist auf eine starke Reduktion beim Anteil der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (minus 12,5 Mio.), der aus ordentlichen Budgetmitteln der Universität finanzierte Anteil steigt demgegenüber leicht an (plus 0,3 Mio. Fr.). Bezogen auf die einzelnen Kategorien haben mit Ausnahme des nahezu unverändert gebliebenen Aufwands für Unterhalt von Einrichtungen alle übrigen Positionen im Jahr 2020 abgenommen. Den stärksten Rückgang verzeichnet dabei die Position Rekrutierung, Reisen und Anlässe (minus 8,7 Mio. Fr.), gefolgt von Reduktionen beim Aufwand für Material und Fremdleistungen (minus 2,1 Mio. Fr.), den Beiträgen an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte und Gastreferenten (minus 0,7 Mio. Fr.), dem Verwaltungsaufwand (minus 0,5 Mio. Fr.) und dem Aufwand für Unterhalt in der Informatik (minus 0,2 Mio. Fr.).

In der Position Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte und Gastreferenten sind neben Beiträgen für universitäre Initiativen (z.B. Sonderprogramm Humanmedizin, Forschungsinfrastrukturbeiträge, Kooperationsvereinbarungen mit anderen Hochschulen, Mitgliedsbeiträge, Kostenbeteiligung Speicherbibliothek, Startkredite für Grossprojekte, Fellowships) auch die Zahlungen für die assoziierten Institute enthalten. Neben dem Schweizerischen Tropeninstitut (6,0 Mio. Fr., wie im Vorjahr) betrifft dies auch das «Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel» (IOB) in Höhe von 1,4 Mio. Franken (Vorjahr 1,2 Mio. Fr.). Insgesamt wurde der Betriebsaufwand im Jahr 2020 zu rund einem Drittel durch Drittmittel abgedeckt.

14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Aufwand Reinigung und Energie	15 570 584	15 577 250
Aufwand Anlagen und Einrichtungen	551 503	703 610
Aufwand Liegenschaften	941 833	640 336
Aufwand Mietnebenkosten	3 192 139	3 002 847
Aufwand Fremdmieten	17 872 434	16 751 813
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	27 349 303	27 153 604
Nicht aktivierbare Mehrkosten Neubau Biozentrum	20 000 000	–
Reduktion Zahlung Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt durch Kanton Basel-Stadt	–10 000 000	–10 000 000
Total Raumaufwand	75 477 797	53 829 459

Im Jahr 2020 steigt der Raumaufwand im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 21,6 Mio. Franken. Für diesen starken Anstieg ist vor allem ein Sondereffekt für den Neubau Biozentrum verantwortlich. Auf Basis einer durch eine externe Beratungsfirma erstellten Detailanalyse werden 20 Mio. Franken als nicht aktivierbare Mehrkosten für den Neubau Biozentrum im Raumaufwand offen ausgewiesen und verbucht. Die Finanzierung erfolgt durch eine entsprechende Forderungsabgrenzung gegenüber den Trägerkantonen, in der Bilanz kommt es zu einer entsprechenden Kürzung der für diesen Neubau ausgewiesenen Anlagen im Bau (vgl. hierzu Anm. 5 und Anm. 43). Daneben steigt der Raumaufwand im Saldo um weitere 1,6 Mio. Franken. Bezogen auf die einzelnen Positionen steigen neben den Fremdmieten (plus 1,1 Mio. Fr.) und dem Liegenschaftsaufwand (plus 0,3 Mio. Fr.) auch die Mietnebenkosten und die Grundmiete um jeweils 0,2 Mio. Franken an. Nur der Aufwand Anlagen und Einrichtungen sinkt im Jahr 2020 um knapp 0,2 Mio. Franken. Wie im Vorjahr ist im Raumaufwand eine Abschlagszahlung des Kantons Basel-Stadt für die vertraglich vereinbarte Grundmiete der von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften in Höhe von 10,0 Mio. Franken enthalten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Apparate/Informatik	28 317 676	29 453 424
Anschaffungen zul. Berufungskredite	1 245 266	2 252 559
Anschaffungen zul. Immobilienfonds	1 452 558	214 602
Aktivierte Betriebseinrichtungen	–26 872 524	–28 147 058
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	4 142 975	3 773 526

Das gesamte Investitionsvolumen für die Bereiche Apparate/Informatik, Berufungen und Immobilienfonds beträgt im Jahr 2020 31,0 Mio. Franken (minus 0,9 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Dieses setzt sich wie folgt zusammen: Investitionsvolumen aus ordentlichen Budgetmitteln der Universität (im Jahr 2020 insgesamt 14,7 Mio. Fr.), Anschaffungen auf der Basis von Budgetüberträgen aus den Vorjahren (8,5 Mio. Fr.) bzw. Berufungskrediten (1,2 Mio. Fr.), aktivierbare Anschaffungen im festverbauten Netzbereich zu Lasten des Immobilienfonds (1,4 Mio. Fr.) und Anschaffungen im Drittmittelbereich mit einem Gesamtvolumen von rund 5,2 Mio. Franken. 26,8 Mio. Franken wurden im Jahr 2020 aktiviert und werden gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 42).

16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Mobiliar	1 747 032	1 655 051
Kleininvestitionen Bau	535 402	984 080
Haustechnik	1 807 602	1 372 974
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-1 199 540	-1 101 147
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	2 890 496	2 910 957

Diese Position beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik für den Liegenschaftsbestand der Universität. Der im Saldo nahezu unveränderte Ausweis von nicht aktivierbaren Leistungen ist auf im Jahr 2020 sich ausgleichende Bewegungen der Einzelpositionen zurückzuführen: So steigen die Aufwendungen für Mobiliarausstattungen (plus 0,1 Mio. Fr.) und in der Haustechnik (plus 0,4 Mio. Fr.), im Gegenzug sinken jedoch die Kleininvestitionen Bau um 0,4 Mio. Franken und gleichzeitig sinken die aktivierbaren Kleininvestitionen im Saldo dieser drei Bereiche um 0,1 Mio. Franken.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2 879 643	1 961 900
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2 662 544	2 410 963
Aufwendungen für Instandsetzung bei Einzelvorhaben und Projekten	18 042 197	9 679 843
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	1 843 113	2 023 735
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	25 427 495	16 076 443

Mit den Mitteln des Immobilienfonds wurden im Jahr 2020 Leistungen in Höhe von 25.4 Mio. Franken erbracht (9,3 Mio. Fr. mehr als im Vorjahr). Dabei bewegen sich die Erhöhungen für die Bereiche Instandhaltung Bau und Haustechnik (plus 1,2 Mio. Fr.) sowie Dienstleistungen Haustechnik und Bau (minus 0,2 Mio. Fr.) im Rahmen der jährlichen Schwankungsbreiten. Wesentliche grössere Einzelvorhaben im Jahr 2020 waren die Autonomisierung Pharmazentrum (1,1 Mio. Fr.), der Kälteverbund Petersplatz (2,5 Mio. Fr.), die Gesamtsanierung Mensa in der Bernoullistrasse 14/16 (3,9 Mio. Fr.), der Unterhalt der Netzwerkkomponenten (1,0 Mio. Fr.), der Umbau Eingangsbereich UB-Lernräume (1,2 Mio. Fr.), die Zwischenlösung für die Umweltwissenschaften in der Bernoullistrasse 32 (1,4 Mio. Fr.) und der Ersatz AV-Technik Kollegienhaus (2,9 Mio. Fr.).

18. Abteilung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Abteilung Personal Spitäler	56 697 655	56 826 385
Abteilung Sachaufwand Spitäler	26 992 189	27 584 980
Abteilung Raumaufwand Spitäler	7 185 215	7 097 694
Total Abteilung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	90 875 059	91 509 059

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken (Universitätsspital Basel, Clarunis, Kantonsspital Baselland, Universitäts-Kinderspital beider Basel, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Universitäre Altersmedizin Felix Platter, Institut für Rechtsmedizin und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin) werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Diese Vergütungen werden jährlich festgelegt und verteilt auf die einzelnen Kostenkategorien im Detail abgerechnet.

Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Rückgang von 0,6 Mio. Franken ist ein Teil des von der Medizinischen Fakultät zu erbringenden Sparauftrages für die vierte Leistungsperiode. Die um diesen Betrag reduzierte Gesamtdifferenz zwischen den budgetierten und den effektiven Zahlungen fliesst wie in den Vorjahren in eine Rückstellung (vgl. Anm. 49).

19. Abschreibungen auf Immobilien

Die Position Abschreibungen auf Immobilien zeigt die im Jahr 2020 getätigten Abschreibungen auf die eigenen Immobilien, bei denen universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 41).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2020 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 26,0 Mio. Franken und sind damit im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 42 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von Projektmitteln Nationalfonds	25 077 572	11 387 386
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	19 229 904	25 666 447
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	1 590 513	4 136 494
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Immobilienfonds	–394 617	17 510 995
Total Zuweisung (+) / Auflösung (–) nicht verwendeter Projektmittel	45 503 372	58 701 322

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2020 45,5 Mio. Franken. Für diese hohe absolute Zuweisung sind im Jahr 2020 die Projektmittel des Nationalfonds mit 25,1 Mio. Franken, die sonstigen Projektmittel mit 19,2 Mio. Franken und die gebundenen Kapitalien der Fonds und Stiftungen mit 1,6 Mio. Franken verantwortlich. Einzig für den separat aufgeführten Immobilienfonds kommt es im Umfang von 0,4 Mio. Franken zu einer Auflösung. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Abnahme um insgesamt 13,2 Mio. Franken. Während dabei die Zuweisungen an den Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr um insgesamt 13,7 Mio. Franken steigen, kommt es bei den drei letzten Positionen im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang an Zuweisungen (minus 26,9 Mio. Fr.).

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen angefallen, die zeitlich nicht dem Rechnungsjahr 2020 zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,2 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Aufwand ausschliesslich Nebenkostenabrechnungen für das Areal Rosental für die Jahre 2018 und 2019 im Gesamtumfang von 1,3 Mio. Franken.

23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Bildung Rücklagen	16 007 102	29 553 459
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	258 920	9 631 236
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	3 171 100	3 708 200
... aus Berufungsbudget	3 500 000	2 700 000
... Spartenrechnung Immobilien	9 077 082	13 514 023
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	-9 517 849	-4 117 332
... im Personalbereich	-137 887	-293 359
... im Betriebsbereich	-4 074 847	-476 674
... im Investitionsbereich	-5 305 116	-3 347 300
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	-3 204 424	-3 199 479
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-2 652 603	-3 849 368
... im Personalbereich	-918 276	-775 164
... im Betriebsbereich	-488 956	-794 051
... im Investitionsbereich	-1 245 371	-2 280 153
Total Bildung/Auflösung von Rücklagen gemäss Finanzordnung	632 226	18 387 279

Im Jahr 2020 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2021 nicht budgetierte, aber fest geplante bzw. bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 0,3 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem ordentlichen Budget 2020 auf Ebene Gliederungseinheiten für das Departement Physik (0,2 Mio. Fr.) und 0,1 Mio. Franken für die skuba (Studentische Körperschaft der Universität Basel) auf Basis der gültigen Leistungsvereinbarung.
- 3,2 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudget 2020 (Physik 0,8 Mio. Fr., SciCore Facility 0,7 Mio. Fr., Biomedizin 0,5 Mio. Fr., Biozentrum 0,3 Mio. Fr., Umweltwissenschaften 0,3 Mio. Fr., Biomedical Engineering 0,2 Mio. Fr., IT Services 0,1 Mio. Fr., Chemie 0,1 Mio. Fr. und 0,2 Mio. Fr. für die übrigen Departemente).
- 3,5 Mio. Franken für anstehende Berufungen aus dem ordentlichen Budget 2020.
- 9,1 Mio. Franken für die «Sparte Immobilien» (vgl. Rechnungslegungsgrundsätze), welche zur Finanzierung von grösseren Investitionen im Baubereich (insbesondere Neubau Biozentrum) in den kommenden Jahren dienen soll (vgl. Anm. 57 und 68).

Im Jahr 2020 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 9,5 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 2,6 Mio. Franken Matching Funds, 3,3 Mio. Franken strategische Reserve Universitätsrat und 2,0 Mio. Franken Beteiligung am Cryo Elektronenmikroskop, 0,6 Mio. Franken Departement Biozentrum, 0,5 Mio. Franken Mitfinanzierung zusätzlicher nationaler Forschungsschwerpunkt und 0,5 Mio. Franken Campusplanungen.
- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung in einem Umfang von 3,2 Mio. Franken verwendet (grosse Einzelposten: 1,4 Mio. Fr. für Apparateinvestitionen in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, 0,6 Mio. Fr. für Apparateinvestitionen in Departementen der Medizinischen Fakultät, 0,6 Mio. Fr. für die SciCore Facility, 0,6 Mio. Fr. für IT-Infrastruktur).
- 2,7 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen.

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2020 wurden 0,02 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2021 noch Zusprachen in Höhe von knapp unter 0,2 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2020 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen nur noch spezielle Zusprachen im Bereich von Berufungen.

25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet im Jahr 2020 lediglich die Bildung von Wertberichtigungen auf nicht realisierten Kursgewinnen in der Höhe von 1,3 Mio. Franken. Die insgesamt per 31.12.2020 vorhandene Schwankungsreserve in Höhe von 51,0 Mio. Franken (Vorjahr 49,7 Mio. Fr.) dient dazu, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens (Stand per 31.12.2020: 309,8 Mio. Fr.) der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Bezogen auf das langfristige Finanzanlagevermögen (ohne Immobilien zu Anlagezwecken) steigt die Schwankungsreserve prozentual damit von 15,4% im Vorjahr auf 15,9%. Die gemäss zugrundeliegender Risikoabschätzung notwendige Mindesthöhe dieser Rücklage beträgt auf Basis der vorhandenen Allokation der Wertpapiere 10,7%.

27. Jahresüberschuss

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 30 ff.

28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Bankguthaben	118 910 948	221 478 233
Postcheckguthaben	2 465 676	1 528 548
Kassenbestände	168 486	209 345
Total Flüssige Mittel	121 545 110	223 216 125

Per Bilanzstichtag 31.12.2020 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 121,5 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 101,7 Mio. Franken gesunken. Dieser starke Rückgang ist neben einigen weiter unten aufgeführten Sondereffekten auch auf die im Jahr 2020 schrittweise eingeleiteten Optimierungsmassnahmen zurückzuführen. So wurden im Jahr 2020 grössere und kurzfristig nicht benötigte Cash-Bestände in die kurzfristigen Finanzanlagen verschoben, um damit die zu zahlenden Habenzinsen zu reduzieren. Die flüssigen Mittel per 31.12.2020 setzen sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 72,3 Mio. Franken auf dem Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank: Dieses Konto beinhaltet die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Trägerkantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung). Per 31.12.2020 ist das Guthaben auf dieser Kontokor-

rentposition (Vorjahr 112,8 Mio. Fr.) um 40,5 Mio. Franken gesunken. Aufgrund der unterschiedlichen Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber lässt diese Stichtagsbetrachtung keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zu. Gerade die Bundesgelder (Eingang in drei Tranchen im Februar, Juni und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Erfahrungsgemäss und auf Basis der über dieses Konto zentral abgewickelten monatlichen Lohnläufe und täglichen Kreditorenzahläufe zeigt sich, dass dieses Konto im Laufe des Folgejahres (spätestens zu Beginn des 4. Quartals) wieder auf nahe null abrutscht.

- 43,7 Mio. Franken (Vorjahr 105,8 Mio. Fr.), bei verschiedenen Banken (mehrheitlich bei der Basler Kantonalbank) verwaltet: Per 31.12.2020 ist das Guthaben auf diesen Konten (Vorjahr 105,8 Mio. Fr.) um 62,1 Mio. Franken gesunken. Bei der Basler Kantonalbank werden zentral die Geldeingänge des Nationalfonds- und Drittmittelbereiches eingebucht. Der im Jahr 2020 ausgewiesene hohe Rückgang kommt deshalb aus zwei Gründen zustande: Erstens wurde im Jahr 2020 und auf Basis angepasster Geschäftsprozesse der Geldtransfer (als Basis gelten dafür die monatlichen Aufwendungen für die Lohn- und Sachausgaben in den Projekten) auf den Kontokorrent bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank eingeführt. Und zweitens wird über die Basler Kantonalbank die seit Beginn 2020 laufende und mit den Trägerkantonen vereinbarte Zwischenfinanzierung der Mehrkosten für den Neubau des Biozentrums abgewickelt. Diese Massnahmen haben im Jahr 2020 zu einem Liquiditätsabfluss von insgesamt 44 Mio. Franken geführt.
- 5,5 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche (Vorjahr 4,5 Mio. Fr.): Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2020 aus Postcheckguthaben (2,4 Mio. Fr.), Einzahlungen für Semestergebühren (2,9 Mio. Fr.) sowie dezentrale Kassenbestände (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

Im Rahmen des Cash Managements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2020 keine zusätzlichen Mittel in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben. Die eingeleiteten Massnahmen im Bereich der kurzfristigen Geldanlage werden noch weiter optimiert, um die Negativzinsen möglichst gering zu halten. Gleichzeitig werden aber durch die von der Universität zugesicherte Zwischenfinanzierung der Mehrkosten für den Neubau Biozentrum zusätzliche Cashmittel kurzfristig benötigt.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen werden vor allem aus dem Universitätsvermögen und der Nationalfondsverwaltung hier geparkt, um auf diesem Weg zum einen allfällig zu zahlende Sollzinsen wenn möglich zu vermeiden und zum anderen sehr kurzfristig Projektmittel verfügbar zu haben. Der starke Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (plus 116,7 Mio. Fr.) ist auf die schrittweise eingeleiteten Optimierungsmassnahmen in der Liquiditätsplanung der Universität zurückzuführen. So wurden grössere und kurzfristig nicht benötigte Cash-Bestände in die kurzfristigen Finanzanlagen verschoben.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Forderungen aus Dienstleistungen	35 309 831	25 796 061
Kontokorrent-Guthaben Dritte	905 770	854 983
EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben	634 424	354 213
Wertberichtigung für Bonitätsrisiken	-550 742	-466 669
Total Forderungen gegenüber Dritten	36 299 282	26 538 588

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Forderungen gegenüber Dritten im Saldo stark zugenommen (plus 9,7 Mio. Fr., im Vorjahr plus 0,4 Mio. Fr.). Diese Zunahme ist in erster Linie auf den Anstieg bei den Forderungen aus Dienstleistungen (plus 9,5 Mio. Fr.) zurückzuführen. Folgende Effekte liegen diesem Zuwachs zugrunde: Erstens hat wie bereits im Jahr 2019 eine weitere intensive Überprüfung der (aktuell noch)

dezentral erstellten Rechnungen stattgefunden. Diese Rechnungen wurden auch im Jahr 2020 systematisch einverlangt, geprüft und debitorisch periodengerecht eingebucht (plus 2,5 Mio. Fr., im Vorjahr plus 3,9 Mio. Fr.). Diese angewendete debitorische Verbuchungspraxis hat parallel zu einer Erhöhung der Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken (plus 0,1 Mio. Fr.) geführt, um das gestiegene Delkredererisiko pauschal zu berücksichtigen. Und zweitens sind die in den Forderungen aus Dienstleistungen enthaltenen Tranchenzahlungen an Projektpartner im Jahr 2020 um 7,0 Mio. Franken gestiegen. Die im Jahr 2019 eingestellten Rückforderungen der Verrechnungssteuer sind im Jahr 2020 eingegangen. Das aktuelle Verrechnungssteuer-Guthaben per 31.12.2020 (plus 0,3 Mio. im Vergleich zum Vorjahr) stellt den Forderungsbestand aus dem Geschäftsjahr 2020 dar.

Die Position Forderung aus Dienstleistungen beinhaltet neben den Debitoren im Gesamtumfang von 9,4 Mio. Franken vor allem Tranchenvorauszahlungen an die beteiligten Partner im Rahmen der breit gefächerten Kooperationsprojekte (rund 25,9 Mio. Fr.). Inhaltlich betrifft dies insbesondere Projekte des Nationalfonds (z. B. Sinergia-Kooperationsprojekte und nationale Forschungsschwerpunkte), des Swiss Nano Institute, des SCCER Crest, des Botnar Research Centre for Child Health (BRCC) sowie nationale und internationale Forschungsprojekte. Diese Vorauszahlungen werden erst im Rahmen der vorgegebenen Berichtsintervalle gegen Einreichung der entsprechenden Belege in der universitären Buchhaltung effektiv abgerechnet.

31. Forderungen gegenüber Bund

Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 wurden auf der Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität die Beiträge des Bundes jeweils als Forderungen abgegrenzt, da die Auszahlung dieser Beiträge jeweils um ein Jahr verschoben erfolgt. Seit dem Jahr 2015 wurde aus Transparenzgründen und in Absprache mit den Finanzkontrollen der beiden Trägerkantone die jeweils gesamte Forderung auf Basis der in den Budget- und Finanzplanungen prognostizierten Eingänge eingestellt. Diese Rechnungslegungspraxis wird im Jahr 2020 angepasst. Ab dem Rechnungsjahr 2020 wird auf die Einstellung einer neuen Forderung verzichtet und die Zahlung des Bundes für das Jahr 2020 erstmals als Ertrag des laufenden Jahres verbucht. Die Forderung gegenüber Bund bezieht sich neu auf das Bezugsjahr 2012 und beträgt somit nur noch 84,9 Mio. Franken (Vorjahr 90,0 Mio. Fr.). Diese Reduktion der Forderung gegenüber dem Bund führt zur Auflösung der universitären Rückstellung für einen allfälligen Forderungsausfall in gleicher Höhe (vgl. Anmerkung 49).

32. (Kurzfristige) Forderungen gegenüber Trägerkantonen

Im Jahr 2016 wurde die Universität davon in Kenntnis gesetzt, dass die beiden Trägerkantone zusätzlich zum Globalbeitrag einen Verpflichtungskredit in Höhe von jeweils 15 Mio. Franken beschlossen haben. Dieser Verpflichtungskredit soll die aufwandswirksame Vorfinanzierung der Arbeitgeberbeiträge für die Finanzierung der Pensionskassengesetz-Reform durch die Universität in den Jahren 2015 und 2016 kompensieren, für die die Universität einen grossen Teil ihres freien Eigenkapitals einsetzen musste. Dieser Kredit, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, wurde in der Jahresrechnung 2016 als Sonderbeitrag in voller Höhe in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Hier wird der kurzfristige Anteil in Höhe von 6 Mio. Franken als Forderung gegenüber den Trägerkantonen ausgewiesen (vgl. auch Anm. 39). Der Eingang der Jahrestanche für das Jahr 2020 von je 3 Mio. Franken ist von beiden Trägerkantonen erfolgt. Zusätzlich wird hier neu im Jahr 2020 die Forderungsabgrenzung gegenüber den beiden Trägerkantonen für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum von je 10 Mio. Franken ausgewiesen.

33. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2020 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich der Drittmittel und des Nationalfonds.

34. Betriebsvorräte

Mit Einführung des SAP-Pilotprojektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum werden die dort geführten Lagerbestände systematisch erfasst und in den Betriebsvorräten entsprechend ausgewiesen. Für die übrigen Gliederungseinheiten werden die Betriebsvorräte wie bisher pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

35. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die aktiven Rechnungsabgrenzungen im Saldo um 3,6 Mio. Franken gestiegen. Neben gestiegenen Vorauszahlungen an Lieferanten (plus 3,0 Mio. Fr.) sind auch noch ausstehende Zahlungseingänge von kantonalen Ämtern, von Mitfinanzierungsbeiträgen von Dritten und von Partneruniversitäten (plus 0,6 Mio. Fr.) für diese Zunahme verantwortlich.

36. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Obligationen Schweiz	160 675 722	158 007 488
Obligationen Ausland	69 835 438	74 876 677
Aktien Schweiz	20 504 472	20 317 320
Aktien Ausland	53 389 597	51 908 012
Immobilien zu Anlagezwecken	5 427 600	5 427 600
Total Langfristiges Finanzvermögen	309 832 829	310 537 098

Die langfristigen Finanzanlagen sind mit Ausnahme der Immobilien zu Anlagezwecken zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich in diesem Jahr mehrheitlich aus Wertberichtigungen zum Jahresende und nur zu einem kleinen Umfang aus strategischen Umschichtungen auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird wie in den Vorjahren eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die leichte Abnahme des Finanzvermögens um 0,7 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf die Entwicklungen der Finanzmärkte im Jahr 2020 zurückzuführen (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 31 ff und zu Anm. 10).

Gemäss der Rechnungslegung der Universität Basel werden die Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes dienen, dem Finanzvermögen zugewiesen. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z. B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6 376 200 Franken (im Vorjahr 6 315 800 Fr.).

Diese Immobilien wurden im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Überprüfung der Verkehrswerte im Jahr 2020 einzeln bewertet und im Sinne des Vorsichtsprinzips zum jeweils tieferen Buchwert weitergeführt. Die Differenz zwischen den weitergeführten Buchwerten und den aktuell höheren Verkehrswerten in Höhe von 1,39 Mio. Franken wird auf Grundlage der dargelegten Rechnungslegung nicht aktiviert.

37. Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz	Kapital in Franken		Kapital- und Stimmenanteil in Prozent	
		31.12.2020	31.12.2019	31.12.2020	31.12.2019
Speicherbibliothek AG	6233 Bûron	1 000 000	1 000 000	16,26 %	16,26 %
Unitectra AG	8006 Zûrich	100 000	100 000	33,33 %	33,33 %
– Zusätzliche Kapitaleinlage Unitectra		100 000	100 000	–	–
SLSP Swiss Library Service Platform AG	8004 Zûrich	40 000	40 000	7,69 %	7,69 %
Beteiligungen an Spin-offs		83 015	64 125	1,90 %	1,95 %
Total Beteiligungen		1 323 015	1 304 125		

Seit dem Jahr 2011 ist die Unitectra die Technologietransferstelle der Universität und der Universitätsspitaler. Mit Stichtag 1.1.2013 ist die Universität Basel an der Technologietransfer-Organisation Unitectra direkt beteiligt. Die Unitectra hat die Rechtsform einer nicht gewinnorientierten Aktiengesellschaft und befindet sich zu je einem Drittel vollständig im Besitz der Universitäten Basel, Bern und Zûrich. Das nominelle Aktienkapital betrâgt 0,3 Mio. Franken. Mit ihren Dienstleistungen unterstûtzt sie die Forschenden bei Schutz und Verwertung von geistigem Eigentum der Universität sowie bei Kooperationen mit der Privatwirtschaft und anderen privaten oder öffentlichen Institutionen. Ab dem Jahr 2014 ist die Universität Basel an der Speicherbibliothek AG und ab dem Jahr 2017 an der Swiss Library Platform AG beteiligt. Daneben sind in den vergangenen Jahren weitere Spin-off- bzw. Start-up-Unternehmen als Beteiligungen aufgenommen worden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Unternehmen: Advanced Osteotomy Tools-AOT AG, Epibreed AG, GeneGuide AG, ImmunOs Therapeutics AG, Polyneuron Pharmaceuticals AG, T3 Pharmaceutical AG, Truvis AG, Di Meliora AG, Artidis AG, Advancience AG, Matterhorn Biosciences AG, Hornet Therapeutics Ltd., CyroWrite AG und Cimeio Therapeutics AG.

38. Arbeitgebervorschuss Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte Vorjahr	25 582 959	27 330 260
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	92 182	97 214
Beiträge Arbeitnehmende laufendes Jahr	– 1 894 415	– 1 844 515
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte zum Jahresende	23 780 725	25 582 959
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende Vorjahr	20 042 269	21 669 430
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	72 217	77 005
Teuerungsanteil laufendes Jahr	– 1 673 060	– 1 704 166
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende zum Jahresende	18 441 426	20 042 269
Gesamttotal Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	42 222 151	45 625 228

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen im Bereich der Pensionskassen wurde von der Universität bezüglich der Beteiligung der Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) ein indirektes Sanierungsvorgehen festgelegt. Die Universität hat mit der Aufnahme eines Darlehens (Anteil Aktivversicherte, vgl. Anm. 47) und aus eigener Liquidität (Rentenbeziehende) die Vorfinanzierung des Anteils der Versicherten an den Sanierungs-/Sondereinlagen sichergestellt und weist in dieser Position die noch offene Forderung gegenüber den Versicherten aus. Dabei erfolgt eine Trennung in den Versichertenbestand Aktive und Rentenbeziehende der Universität, da die Tilgungsbestimmungen für diese beiden Gruppen unterschiedlich ausfallen. Auf Basis der beschlossenen Pensionskassensanierung und den Anpassungen im Rahmen der Umstellung des Vorsorgewerks bei der Pensionskasse Basel-Stadt vom Leistungs- in ein Beitragsprimat wurde gleichzeitig die Teuerungsregelung für die Rentenbeziehenden angepasst. So wird der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss dem angepassten Konzept direkt zum Abbau

des Arbeitsgebervorschusses eingesetzt werden (rund 1,7 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Für die Aktivversicherten wird der geleistete Arbeitsgebervorschuss durch den erhöhten Arbeitnehmerbeitrag (plus 1,6%) schrittweise zurückbezahlt. Der Rückzahlungszeitraum liegt voraussichtlich noch bei zwischen 11 bis 14 Jahren.

39. (Langfristige) Forderung gegenüber Trägerkantonen

In dieser Position wurde bisher der langfristige Anteil der Forderung gegenüber den Trägerkantonen, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, ausgewiesen. Da im Jahr 2021 die letzte Tranche ausbezahlt wird, konnte der aus dem Jahr 2020 noch verbleibende Anteil aufgelöst werden (vgl. hierzu auch Anm. 32).

40. Aktivdarlehen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Darlehen Vermögensübertrag per 1.1.2016 universitäre Zahnmedizin gemäss Eröffnungsbilanz Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	925 747	1 225 747
Darlehen Neubau Rosental für Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	18 698 604	19 311 754
Darlehen Swiss Library Service Platform AG (SLSP)	799 999	799 999
Total Aktivdarlehen	20 424 350	21 337 501

Mit der per 1.1.2016 vollzogenen Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das zu diesem Zeitpunkt gegründete neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) ist es zur Bildung von zwei Aktivdarlehen gegenüber dem UZB gekommen. Erstens wird dem UZB ein verzinstes Darlehen für die per 1.1.2016 übertragenen Vermögenswerte gegeben, das pro Jahr in einer Höhe von 0,3 Mio. Franken zu tilgen ist. Das zweite zinslose Darlehen betrifft den Neubau des UZB auf dem Rosental-Areal. Mit diesem Darlehen wird jener Anteil am Neubau vorfinanziert, welcher nach Inbetriebnahme des neuen Gebäudes ausschliesslich von der Universität genutzt wird (durch Miete zu Selbstkosten). Die Rückzahlung dieses Darlehens durch das UZB erfolgt über die Dauer des Mietvertrags und hat im Jahr 2020 begonnen (minus 0,6 Mio. Fr.). Gemäss Aktionärsbindungsvertrag beteiligt sich die Universität an der Swiss Library Service Platform AG neben ihrem Aktienanteil (vgl. Anm. 37) und gibt zusätzlich zusammen mit aktuell 15 weiteren Hochschulen ein verzinstes Darlehen am Aufbau dieser Plattform (insgesamt in Höhe von 0,8 Mio. Fr.). Bereits im Jahr 2019 wurden die Tranchen für das Jahr 2019 und zum Jahresende hin auch die letzte Tranche für das Jahr 2020 überwiesen. Ab dem Jahr 2021 wird dieses Darlehen durch die SLSP AG verteilt über sieben Jahre zurückbezahlt.

41. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2019	11 805 800	40 499 335	52 305 135
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2019	11 805 800	53 170 114	64 975 914
Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2019	11 805 800	53 170 114	64 975 914
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2019	–	–12 670 779	–12 670 779
Planmässige Abschreibungen	–	–1 771 377	–1 771 377
auf Anfangsbestand 1.1.2019	–	–1 771 377	–1 771 377
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2019	–	–14 442 156	–14 442 156
Nettobuchwerte 31.12.2019	11 805 800	38 727 958	50 533 758

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2020	11 805 800	38 727 958	50 533 758
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2020	11 805 800	53 170 114	64 975 914
Zugänge im Rechnungsjahr	–	4 437 703	4 437 703
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2020	11 805 800	57 607 817	69 413 617
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2020	–	–14 442 156	–14 442 156
Planmässige Abschreibungen	–	–1 808 357	–1 808 357
auf Anfangsbestand 1.1.2020	–	–1 771 377	–1 771 377
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–36 981	–36 981
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2020	–	–16 250 513	–16 250 513
Nettobuchwerte 31.12.2020	11 805 800	41 357 304	53 163 104

Die Immobilien im Besitz der Universität Basel, deren Nutzung universitären Zwecken dient, werden zu Anschaffungskosten bewertet und bezüglich des Bauwertes (Spalte Bauten) unter Berücksichtigung einer Gesamtabschreibungsdauer von 30 Jahren planmässig abgeschrieben. Zwei der im Immobilienspiegel enthaltenen Liegenschaften wurden über eine verkürzte Nutzungsdauer komplett abgeschrieben. Diese Parzellen wurden im Baurecht an das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel abgetreten. In dem im Jahr 2019 fertiggestellten Neubau werden Teilflächen für universitäre Einheiten (v.a. Departement Umweltwissenschaften) gesondert ausgewiesen. Die Brandversicherungswerte für die Immobilien zu Betriebszwecken im Besitz der Universität betragen 65 583 000 (im Vorjahr 64 929 000 Fr.).

Im Jahr 2017 neu hinzugekommen ist die Grundstücksparzelle Nonnenweg 56, die der Universitätsstiftung von einem privaten Stifter übertragen wurde und in der konsolidierten Rechnung der Universität unter dieser Position erscheint. Auf dieser Parzelle wurde durch die Universitätsstiftung im Rahmen der Zusprache des Stifters das Zaeslin Guesthouse errichtet und im Herbst 2020 in Betrieb genommen. Damit verbunden ist neben einem Transfer aus den Anlagen im Bau auch die Aktivierung als Zugang im Rechnungsjahr 2020 im Bereich der Bauten in einer Höhe von 4,4 Mio. Franken (vgl. hierzu auch Anm. 43). Die entsprechenden Abschreibungen für das Zaeslin Guesthouse wurden im Jahr 2020 pro rata berücksichtigt.

42. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2019	11 418 339	55 105 109	6 479 536	2 591 387	9 747 079	85 341 450
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2019	71 191 315	272 991 569	40 604 597	19 805 869	37 991 609	442 584 959
Zugänge im Rechnungsjahr	5 922 080	16 986 851	1 940 539	299 201	736 210	25 884 881
Abgänge im Rechnungsjahr	-12 910 236	-8 535 191	-1 070 665	-344 053	-187 902	-23 048 047
Stand 31.12.2019	64 203 159	281 443 229	41 474 470	19 761 016	38 539 918	445 421 792
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2019	-59 772 976	-217 886 460	-34 125 061	-17 214 482	-28 244 530	-357 243 509
Planmässige Abschreibungen	-6 592 504	-15 860 722	-1 804 048	-382 938	-1 511 352	-26 151 564
auf Anfangsbestand 1.1.2019	-5 562 486	-14 435 225	-1 710 136	-369 724	-1 473 255	-23 550 826
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-1 030 018	-1 425 497	-93 911	-13 214	-38 097	-2 600 737
Abgänge	12 888 242	8 384 230	1 008 753	335 905	136 548	22 753 678
Stand 31.12.2019	-53 477 238	-225 362 951	-34 920 356	-17 261 515	-29 619 334	-360 641 394
Nettobuchwerte 31.12.2019	10 725 921	56 080 278	6 554 114	2 499 502	8 920 584	84 780 398

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2020	10 725 921	56 080 278	6 554 114	2 499 502	8 920 584	84 780 398
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2020	64 203 159	281 443 229	41 474 470	19 761 016	38 539 918	445 421 792
Zugänge im Rechnungsjahr	6 044 972	16 130 602	862 986	202 265	1 038 009	24 278 834
Abgänge im Rechnungsjahr	-1 846 875	-4 255 467	-209 421	-118 021	-21 822	-6 451 605
Stand 31.12.2020	68 401 256	293 318 364	42 128 036	19 845 260	39 556 105	463 249 022
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2020	-53 477 238	-225 362 951	-34 920 356	-17 261 515	-29 619 334	-360 641 394
Planmässige Abschreibungen	-6 608 345	-15 829 192	-1 610 364	-365 371	-1 645 624	-26 058 894
auf Anfangsbestand 1.1.2020	-5 633 879	-14 710 029	-1 551 728	-359 185	-1 529 239	-23 784 059
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-974 466	-1 119 162	-58 636	-6 186	-116 385	-2 274 835
Abgänge	1 830 091	4 070 773	197 799	117 861	21 822	6 238 346
Stand 31.12.2020	-58 255 492	-237 121 370	-36 332 920	-17 509 024	-31 243 136	-380 461 942
Nettobuchwerte 31.12.2020	10 145 764	56 196 995	5 795 115	2 336 236	8 312 969	82 787 080

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2020 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2020 und 31.12.2019 vorhanden.

43. Anlagen im Bau

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2019	318 066 537	-44 500 000	273 566 537
Bauprojekt Neubau Biozentrum	299 971 382	-44 500 000	255 471 382
Bauprojekt Neubau Biomedizin	7 041 408	–	7 041 408
Bauprojekt Neubau DSBG	5 945 678	–	5 945 678
Bauprojekt Swiss TPH	5 108 069	–	5 108 069
Bauprojekt Gästehaus der Universität	–	–	–
Zugänge im Rechnungsjahr	66 507 329	-12 500 000	54 007 329
Bauprojekt Neubau Biozentrum	38 173 640	-10 000 000	28 173 640
Bauprojekt Neubau Biomedizin	6 067 862	–	6 067 862
Bauprojekt Neubau DSBG	6 068 504	–	6 068 504
Bauprojekt Swiss TPH	14 437 088	-2 500 000	11 937 088
Bauprojekt Gästehaus der Universität	1 760 236	–	1 760 236
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Total Anlagen im Bau 31.12.2019	384 573 866	-57 000 000	327 573 866
Bauprojekt Neubau Biozentrum	338 145 022	-54 500 000	283 645 022
Bauprojekt Neubau Biomedizin	13 109 270	–	13 109 270
Bauprojekt Neubau DSBG	12 014 182	–	12 014 182
Bauprojekt Swiss TPH	19 545 157	-2 500 000	17 045 157
Bauprojekt Gästehaus der Universität	1 760 236	–	1 760 236

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2020	384 573 866	-57 000 000	327 573 866
Bauprojekt Neubau Biozentrum	338 145 022	-54 500 000	283 645 022
Bauprojekt Neubau Biomedizin	13 109 270	–	13 109 270
Bauprojekt Neubau DSBG	12 014 182	–	12 014 182
Bauprojekt Swiss TPH	19 545 157	-2 500 000	17 045 157
Bauprojekt Gästehaus der Universität	1 760 236	–	1 760 236
Zugänge im Rechnungsjahr	77 938 347	–	77 938 347
Bauprojekt Neubau Biozentrum	24 110 183	–	24 110 183
Bauprojekt Neubau Biomedizin	6 060 633	–	6 060 633
Bauprojekt Neubau DSBG	8 682 350	–	8 682 350
Bauprojekt Swiss TPH	39 085 181	–	39 085 181
Bauprojekt Gästehaus der Universität	–	–	–
Abgänge im Rechnungsjahr	-1 760 236	–	-1 760 236
Bauprojekt Gästehaus der Universität	-1 760 236	–	-1 760 236
Total Anlagen im Bau 31.12.2020	460 751 977	-57 000 000	403 751 977
Bauprojekt Neubau Biozentrum	362 255 205	-54 500 000	307 755 205
Bauprojekt Neubau Biomedizin	19 169 902	–	19 169 902
Bauprojekt Neubau DSBG	20 696 531	–	20 696 531
Bauprojekt Swiss TPH	58 630 338	-2 500 000	56 130 338
Bauprojekt Gästehaus der Universität	–	–	–

Gemäss vertraglichen Bestimmungen zwischen den Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt und der Universität über den Neubau des Biozentrums werden alle Aufwendungen für diesen Neubau durch Kredite der beiden Kantone auf einem separaten Konto beim Kanton Basel-Stadt geführt. Die Universität erhält jährlich eine von beiden Kantonen geprüfte Abrechnung im Rahmen des Baufortschritts und weist diese unter der neuen Position Anlagen im Bau aus (vgl. hierzu auch Anm. 65). Bereits im Jahr 2019 wurden 4,5 Mio. Franken durch die Universität direkt und zusätzlich zum kantonalen Baukredit-

konto bezahlt. Im Jahr 2020 und nach Erreichen des in den Beschlüssen zu diesem Neubau festgelegten Baukreditlimits wurde zwischen der Universität und den Trägerkantonen vereinbart, dass die Universität die weiteren zusätzlich anfallenden Kosten im Rahmen einer Zwischenfinanzierung vorfinanziert. Zum 31.12.2020 belaufen sich die auf diesem Weg geleisteten Beiträge im Rahmen des Baufortschritts zu Gunsten des weiterhin geführten kantonalen Baukreditkontos auf insgesamt 44,0 Mio. Franken. Auch um diese Beiträge variiert die entsprechende Gegenposition auf der Passivseite im Jahr 2020. Nach Fertigstellung und Bezug durch die Universität geht das Gebäude in den Immobilienbestand der Universität über (zur entsprechenden Gegenposition auf der Passivseite vgl. Anm. 48).

Daneben sind in diesem Posten die Kosten für die bisher angefallenen Planungsarbeiten für den Neubau Biomedizin und ab dem Jahr 2018 zusätzlich für das Neubauprojekt des Departements Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) im St. Jakobsareal und für den Neubau des Swiss TPH in Allschwil enthalten, die von der Universität im Rahmen von Kreditsicherungsgarantien der beiden Trägerkantone direkt finanziert werden. Bei allen drei Projekten sind die bisher angefallenen und aktivierbaren Planungs- und Baumassnahmen als Anlagen im Bau ausgewiesen.

Im Jahr 2019 ist zusätzlich noch das im Bau befindliche Zaeslin Guesthouse der Universität hinzugekommen. Dieser Bau, der durch eine grosszügige Spende an die Universitätsstiftung ermöglicht wurde, ist im Herbst 2020 fertiggestellt worden. Die im Jahr 2019 hier bereits ausgewiesenen Bauleistungen und die im Jahr 2020 bis zur Fertigstellung noch angefallenen weiteren aktivierbaren Baukosten sind im Jahr 2020 als Zugang bei den Immobilien zu Betriebszwecken enthalten (vgl. Anm. 41).

44. Bankschulden

In dieser Position wird die kurzfristige Ausnutzung der von den beiden Trägerkantonen gesprochenen Kreditsicherungsgarantien für den Neubau des Swiss TPH in Allschwil und den Neubau für das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) in Münchenstein ausgewiesen (Neubau Swiss TPH 10,8 Mio. Fr., Neubau DSBG 15,8 Mio. Fr.). Die Universität Basel hat dafür mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank Kreditrahmenverträge in Höhe von 80 Mio. Franken für den Neubau des Swiss TPH und 44 Mio. Franken für den Neubau des DSBG abgeschlossen, die die Finanzierung dieser Bauprojekte für die ersten zehn Jahre finanziell ermöglicht. Für den Neubau des Swiss TPH sind neben den hier enthaltenen kurzfristigen Mitteln im Jahr 2020 40 Mio. Franken in ein längerfristiges Darlehen umgewandelt worden (vgl. hierzu Pos. 48).

45. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Kreditoren aus Lieferungen und Leistungen	61 402 331	56 933 353
Depotgelder	397 974	408 621
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	61 800 305	57 341 973

Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten um 4,5 Mio. Franken an. Neben den Bauabrechnungen (plus 2,3 Mio. Fr.) und angestiegenen Verpflichtungen gegenüber der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) in Höhe von 1,2 Mio. Franken kommt dieser Anstieg durch einen höheren Anteil von Verbindlichkeiten gegenüber Spitälern und Hochschulen (plus 1,0 Mio. Fr.) zustande.

Wie im Vorjahr sind die Verpflichtungen gegenüber der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) in Höhe von 4,3 Mio. Franken (im Vorjahr 3,1 Mio. Fr.) enthalten und auch die Verpflichtungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen in Höhe von 3,9 Mio. Franken (im Vorjahr 3,8 Mio. Fr.) sind ein Teil des Gesamtbestandes von 61,8 Mio. Franken.

46. Darlehen Trägerkantone

Die Position Darlehen Trägerkantone beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Trägerkanton). Dieses dient der teilweisen Vorfinanzierung der Bundesbeiträge, welche vom Bund nachschüssig ausbezahlt werden (vgl. Anmerkungen 31 und 67).

47. Darlehen Sanierung Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Fester Vorschuss	15 650 000	12 850 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2020	–	4 600 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2021	6 200 000	6 200 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2024	1 600 000	1 600 000
Total Darlehen Sanierung Pensionskasse	23 450 000	25 250 000

Neben den durch Trägerkantone geleisteten Sonderbeiträgen für den Arbeitgeberanteil musste die Universität zur kompletten Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt im Jahr 2012 auch den Anteil der Versicherten an die Pensionskasse überweisen. Für diese Zahlung hat die Universität ein Darlehen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in einer Gesamthöhe von ursprünglich 38,8 Mio. Franken aufgenommen. Dieses Darlehenspaket teilt sich in effektive Darlehen und feste Vorschüsse auf. Damit ist eine flexible und auf einzelne Tilgungszeitpunkte optimal abgestimmte Aufteilung erfolgt.

Die mit der Umstellung des Vorsorgewerks bei der PKBS per 1.1.2016 geleisteten Arbeitgebervorschüsse von insgesamt 32,2 Mio. Franken wurden aufgrund der ausreichenden Liquiditätssituation nicht mehr mittels zusätzlichen Darlehensaufnahmen refinanziert. Im Gegenteil, das Darlehen wurde im Jahr 2016 neben der ordentlichen Rückzahlung um 1,8 Mio. Franken auf die Höhe des Vorschusses für die Aktivversicherten reduziert. Damit wird der Vorschuss für die Rentenbeziehenden aus der Liquidität der Universität finanziert. Zur Berechnung der jährlichen Zinsen auf diesem Vorschuss zugunsten der Universität wird der durchschnittliche Zins auf dem Darlehen für die Aktivversicherten herangezogen.

48. Darlehen Anlagen im Bau

Als Gegenposition zur Anm. 43 Anlagen im Bau wird hier zum einen ein Darlehen für den Neubau Biozentrum von den beiden Trägerkantonen an die Universität ausgewiesen. Dieses Darlehen inkl. der vertraglich festgelegten Zinsen, die in den jährlichen Bauabrechnungen gemäss Baufortschritt enthalten sind, müssen nach Bezug bzw. Schlüsselübergabe durch die Universität an die Trägerkantone mit vertraglich noch festzulegenden Amortisationszahlungen zurückbezahlt werden. Die im Jahr 2019 ausgewiesene Differenz zwischen Anlage im Bau und Darlehen Anlage im Bau für den Neubau Biozentrum beruht auf den im Jahr 2019 direkt durch die Universität finanzierten Leistungen für spezielle Zusatzaufträge im Umfang von rund 4,5 Mio. Franken.

Zum anderen beinhaltet diese Position ab dem Jahr 2020 neu auch eine mittelfristige Darlehensposition für den Neubau des Swiss TPH in Höhe von 40 Mio. Franken auf Basis eines Kreditrahmenvertrags mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der auf Basis der von den beiden Trägerkantonen gesprochenen Kreditsicherungsgarantie abgeschlossen wurde.

49. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	19 516 284	16 709 289
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	24 868 481	30 000 000
Ferienguthaben	6 000 000	5 000 000
Diverse Bedarfsrückstellungen	336 000	336 000
Total Rückstellungen	50 720 765	52 045 289

Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wird jährlich die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und der Gesamtsumme gemäss dem jeweiligen Budget zurückgestellt (zweckgebunden für die klinische Medizin).

Die in den vergangenen Jahren (zum letzten Mal im 2017) sukzessiv gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen in Höhe von 30 Mio. Franken muss auf Basis der von der Universität geänderten Rechnungslegungspraxis im Bereich der Bundesbeiträge angepasst werden. Neu wird der in der Bilanz ausgewiesene Forderungsausfall auf das Bezugsjahr 2012 referenziert, die Forderung gegenüber dem Bund entsprechend korrigiert und der im Jahr 2020 erhaltene HFKG-Beitrag nicht mehr für den Ausgleich der Forderung aus dem Jahr 2019 herangezogen, sondern als effektiver Eingang des Jahres 2020 verbucht. Damit kommt es in der Rückstellung für Ausfallrisiken zu einer Auflösung in Höhe von 5,2 Mio. Franken. Der von der Universität abzudeckende Anteil der im Jahresabschluss 2020 noch eingestellten Forderung von 84,8 Mio. Franken für das Referenzjahr 2012 (vgl. Anm. 31) beträgt somit nur noch 24,8 Mio. Franken.

Die seit dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen im technischen und administrativen Bereich wurden im Jahr 2018 gemäss einer Feststellung der Revisionsstelle auf Basis einer Stichprobenerhebung überprüft und neu auf 5 Mio. Franken angehoben. Ab dem Jahr 2020 liegen nun erstmals flächendeckend und auf Basis des im Laufe des Jahres 2020 schrittweise eingeführten TimeManagement-Systems neben den Ferienguthaben auch die Gleitzeit- und Überzeitsaldi zum Jahresende für die Universitätsangehörigen im technischen und administrativen Bereich vor. Für die auf diesem Weg nun vorhandenen umfassenden Angaben müssen nun allerdings universitätsintern umfassende Überprüfungen erfolgen, weshalb in Rücksprache mit der Revisionsstelle die notwendigen wertmässigen Anpassungen dieser Rückstellung stufenweise erfolgen sollen. Für das Jahr 2020 wird die Rückstellung neben den Ferienguthaben neu auch den Teil Überzeitguthaben beinhalten und muss deshalb in einem ersten Schritt um 1 Mio. Franken erhöht werden. Damit handelt es sich teilweise nach wie vor um eine Schätzung, deren Datenbasis aber nicht mehr auf einer Stichprobe beruht und somit eine wesentlich höhere Genauigkeit und Aussagekraft besitzt.

Die Position Diverse Bedarfsrückstellungen fasst wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen: Neben der vorsorglichen Rückstellung für allfällige Ansprüche im Personalbereich (wie im Vorjahr 0,3 Mio. Fr.) beinhaltet diese Position eine kleine Renovationsrückstellung für eine Liegenschaft im Stiftungsbesitz.

50. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2020. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme von 0,9 Mio. Franken beinhaltet drei Effekte: Die Abgrenzungen im Bereich der laufenden Kosten für Wasser, Strom, Kälte und Heizung (plus 0,7 Mio. Fr.) und für Bauleistungen zulasten des Immobilienfonds (plus 0,5 Mio. Fr.) steigen an, die im Rahmen der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin vorzunehmende Abgrenzung (minus 0,3 Mio. Fr.) ist in diesem Jahr zurückgegangen. Diese Position beinhaltet die jährlich wiederkehrenden Abgrenzungen für Bauabrechnungen im Immobilienfonds, die Abgrenzung der Semestergebühren und als grössten Einzelposten die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2020 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2020 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 18,9 Mio. Franken (Vorjahr 19,2 Mio. Fr.) passiv abgegrenzt werden müssen.

51. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	146 204 062	134 816 676
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	97 480 750	83 383 279
Zuweisung übrige Beiträge	12 998 627	12 276 371
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 917 918	2 272 967
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	-87 319 722	-86 545 231
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	171 281 634	146 204 062

Diese Position zeigt den Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es zu Verschiebungen kommen (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist, wie bereits im Vorjahr, neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären Forschungsinfrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 11,3 Mio. Franken (Vorjahr 10,0 Mio. Fr.) enthalten. Der Gesamtbestand dieser Position beläuft sich zum Jahresende auf 87,2 Mio. Franken und steht plangemäss für künftige Infrastrukturinvestitionen bzw. zur Finanzierung von deren Folgekosten zur Verfügung. Damit soll eine höhere Belastung der Beiträge der Trägerkantone durch die bei der Universität ansteigenden Infrastrukturausgaben abgedeckt werden.

52. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	79 009 428	61 498 433
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	12 250 000	15 250 000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	12 250 000	15 250 000
Bund Subvention Bauten	1 551 403	937 008
Sonderöffnungen	261 000	592 240
Übrige Beiträge	173 034	1 769 796
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	105 494 864	95 297 477
Investitionen in Haustechnik	-1 452 558	-214 602
Ausbezahlte Projektkredite	-25 427 495	-16 073 448
Total Immobilienfonds	78 614 811	79 009 428

Insgesamt haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Mitteleingänge um 7,3 Mio. Franken reduziert. Die Beiträge der Trägerkantone reduzierten sich dabei gemäss den Festlegungen zur vierten Leistungsperiode um 6,0 Mio. Franken auf 24,5 Mio. Franken, aber auch die Mitteleingänge bei den Sonderöffnungen (minus 0,3 Mio. Fr.) und bei den Übrigen Beiträgen (minus 1,6 Mio. Fr.) reduzierten sich. Einzig die Bundes-subventionen erhöhten sich um 0,7 Mio. Franken auf 1,6 Mio. Franken.

Die aktuell laufenden Projektierungsarbeiten und die aktuellen Planungen für dringend notwendige Vorhaben zeigen, dass in den nächsten Jahren aufgrund einzelner grösserer Projekte (z.B. Gesamt-sanierung Universitätsbibliothek, Gesamt-sanierung der Gebäude Mattenstrasse 26 und 28 auf dem Areal Rosental für die Umweltwissenschaften) ein deutlicher Anstieg der Investitionsausgaben und damit ein erheblicher Verzehr der Mittel im Immobilienfonds zu erwarten ist.

53. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	201 333 066	175 666 619
Zuweisung Beiträge	96 132 206	100 598 483
Zuweisung direkte Kapitalerträge	3 723 906	3 976 237
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-80 626 209	-78 908 272
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	220 562 970	201 333 066

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu der Position Kapitalverluste/-erträge vgl. Anm. 10).

54. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	44 506 161	40 368 543
Zuweisung Beiträge	1 568 378	3 202 404
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 193 760	1 445 523
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	- 1 169 619	- 510 310
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	46 098 680	44 506 161

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Juristisch selbständige Fonds, Stiftungen und Vereine	23 375 127	23 312 403
Statutarische Stammkapitalien	2 322 599	2 322 363
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	21 052 528	20 990 040
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	22 723 553	21 193 758
Statutarische Stammkapitalien	3 207 500	3 220 167
Stammkapital in Immobilien gebunden	2 868 341	2 868 341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	16 647 712	15 105 250
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	46 098 680	44 506 161

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position Kapitalerträge vgl. Anm. 10, für die Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken vgl. Anm. 26). Die im Vergleich zum Vorjahr nur leichte Zunahme (plus 1,6 Mio. Fr., Vorjahr 4,1 Mio. Fr.) bei den gebundenen Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine ist im Jahr 2020 auf geringere Zuweisungen von Beiträgen bei einem gleichzeitig gestiegenen zweckbestimmten Verbrauch zurückzuführen. Im statutarischen Stammkapital ist es im Jahr 2020 zu keinen Änderungen gekommen.

55. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	16 924 749	18 074 117
Bildung Rücklagen für Berufungen	3 500 000	2 700 000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	- 2 652 603	- 3 849 368
Total Rücklagen aus Berufungen	17 772 146	16 924 749

Vgl. Anm. 23.

56. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	63 899 335	57 876 710
Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen	3 430 020	13 339 436
Ordentliches Budget	258 920	9 631 236
Investitionsbudget	3 171 100	3 708 200
Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen	- 12 722 273	- 7 316 811
Ordentliches Budget	-9 517 849	-4 117 332
Investitionsbudget	-3 204 424	-3 199 479
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	54 607 081	63 899 335

Vgl. Anm. 23.

57. Rücklage Sparte Immobilien

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	18 595 231	5 081 209
Bildung Rücklage Sparte Immobilien	9 077 082	13 514 023
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	27 672 313	18 595 231

Mit einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018 bis 2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung werden ab 2018 Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden. Im Jahr 2020 beträgt dieser Ausgleich 9,1 Mio. Franken (im Vorjahr 13,5 Mio. Fr.). Für die Herleitung und das Detail zur Spartenrechnung sei auf Anmerkung 68 verwiesen.

58. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	221 209	729 634
Entnahme für Gesamtaufwendungen gebundene Zusprachen Universitätsrat	-28 677	-508 425
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	192 532	221 209

Vgl. Anm. 24.

59. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	84 780 396	85 341 448
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Rücklage für Sachanlagen	–1 993 319	–561 052
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	82 787 078	84 780 396

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert.

60. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	49 705 974	35 548 449
Bildung (+) / Auflösung (–) Wertberichtigungen auf Wertschriften	1 309 386	14 157 525
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	51 015 360	49 705 974

Die im Saldo ausgewiesene Zunahme der gebundenen Rücklage für Anlagerisiken von 1,3 Mio. Franken resultiert aus marktbedingten Wertberichtigungen aufgrund unrealisierter Kursgewinne. Gemäss dem vom Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken zusätzlich auch realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Auf eine solche Zusatzaufnung aus Mitteln der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich kann wie im Vorjahr auch im Jahr 2020 verzichtet werden, da per Ende 2020 die insgesamt vorhandene Schwankungsreserve von 51,0 Mio. Franken mit 15,9% (Vorjahr 15,4%) die geforderte Zielgrösse von 10,7% übersteigt und somit die Forderung nach einer adäquaten Abdeckung der Risikostruktur im langfristigen Finanzanlagevermögen erfüllt ist.

61. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	8 569 773	8 369 614
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	325 811	214 986
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	– 71 714	– 14 827
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	8 823 870	8 569 773

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

62. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2020	Rechnung 2019
Vortrag aus Vorjahr	5 433 110	5 027 194
Jahresergebnis Vorjahr	158 673	606 074
Entnahme (–) / Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	– 254 096	– 200 159
Total Freie Reserven	5 337 686	5 433 110

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der Universität Basel seit ihrer Selbstständigkeit bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2020 von 0,18 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2020 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,37 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2020 bzw. per 1.1.2021 ein freies Eigenkapital in Höhe von 5,1 Mio. Franken. Dabei ist aber zu beachten, dass für Unvorhergesehenes und Risiken im Immobilienbereich auf Basis der im Jahr 2018 eingeführten Spartenrechnung eine separate Rücklage geführt wird (vgl. Anm. 57 und 68).

63. Jahresergebnis

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 30 ff. (zur Deckung vgl. Anm. 61 und 62)

64. Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zulasten der Universität.

65. Eventualverbindlichkeiten

Mit Stand 31.12.2019 weisen die Vorsorgewerke der Universität bei beiden Pensionskassen positive Deckungsgrade aus (PKBS: 116,9%, Vorjahr 108,3%; PKBL: 131,8%, Vorjahr 123,9%). Im Jahr 2020 wird die Jahresperformance im Anlagegeschäft der Pensionskassen im Vergleich zum Vorjahr sicher geringer ausfallen, sodass eine weitere Verbesserung der Deckungsgrade bei beiden Kassen eher nicht zu erwarten ist (die definitiven Angaben der Pensionskassen bezüglich der tatsächlich erreichten Deckungsgrade per 31.12.2020 liegen aktuell aber noch nicht vor). Bekannt ist aber bereits, dass der Deckungsgrad bei der PKBS aufgrund der für das Jahr 2020 beschlossenen Absenkung des technischen Zinssatzes (von 2,5% auf 2,25%) per 1.1.2020 leicht zurückgeht (von 116,9% auf 115,6%). Zum jetzigen Zeitpunkt kann somit bezüglich der Deckungsgrade festgehalten werden, dass bei der PKBS die Zielgrösse von 117% weiterhin noch nicht erreicht sein wird.

Unter der Position (Kurzfristige) Forderungen gegenüber Trägerkantonen (vgl. Anm. 32) wird neu im Jahr 2020 die Forderungsabgrenzung gegenüber den beiden Trägekantonen für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum (Impairment) von je 10 Mio. Franken ausgewiesen (insgesamt 20 Mio. Fr.). In Anerkennung dieser Forderung wurde seitens der Trägerkantone eine entsprechende Rückstellung in gleicher Höhe (von je 10 Mio. Fr.) gebildet. Die exakte Höhe des Impairments kann jedoch erst bei Vorliegen der Schlussabrechnung zum Neubau und weiterer Verfeinerungen des Berechnungsmodells definiert werden. Neben den noch offenen Abrechnungen für die letzten Arbeiten sind insbesondere die konkrete Zuordnung der Mehrkosten aufgrund der Verzögerungen bei den Bauarbeiten, die Leistungen der Versicherung und allfällige Rückerstattungen aus Schadenersatzansprüchen noch ungewiss. Zudem steht die definitive Auszahlung dieser Mehrkosten an die Universität unter dem Vorbehalt von allenfalls notwendigen Parlamentsbeschlüssen gemäss den finanzrechtlichen Kompetenzregelungen seitens der Trägerkantone.

66. Bezüge Universitätsrat und Rektorat

Im Jahr 2020 betrugen die Bezüge der elf Mitglieder des Universitätsrates und des Sekretärs des Universitätsrates (mit beratender Stimme) inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 346 857 Franken (Vorjahr 346 503 Fr.). Die Gesamtbezüge der vier Mitglieder des Rektorates betrugen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 1 358 000 Franken (Vorjahr 1 310 547 Fr.).

67. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Im Februar 2021 ist es zwischen den Trägerkantonen und dem Bund zu einem Abschluss des mehrjährigen Rechtsstreits bezüglich der Abgrenzung der Bundesbeiträge gemäss HFKG gekommen. Das Bundesgericht hat am 5. Februar 2021 das Gesuch der Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft um Fristwiederherstellung bezüglich der Beschwerde zu den Grundbeiträgen an die Universitäten für das Subventionsjahr 2012 abgewiesen und gleichzeitig wird auf die Beschwerde selber nicht eingetreten. Das Verfahren ist somit definitiv abgeschlossen. Die Universität wird bezüglich dieses im Jahr 2021 und somit nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignisses keine Anpassungen im Jahresabschluss 2020 vornehmen. Vielmehr müssen im Geschäftsjahr 2021 zunächst mit den Trägerkantonen die notwendigen Festlegungen für eine Ausbuchung der Forderung in Höhe von 60 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Kanton) erstellt werden. Auf dieser Basis kann dann das mit dem Start der bikantonalen Trägerschaft im Rahmen der Eröffnungsbilanz per 1.1.2007 eingestellte Darlehen der Trägerkantone (vgl. Pos. 46) ausgebucht und gleichzeitig in einem zweiten Schritt die Forderung gegenüber dem Bund (vgl. Pos. 31) aufgelöst werden. Dafür muss die Universität dann zusätzlich zu den 60 Mio. Franken aus dem Forderungsverzicht der Trägerkantone die von ihr für diesen Zweck gebildete Rückstellung in der Höhe von 24,9 Mio. Franken für einen allfälligen Forderungsausfall auflösen (vgl. Pos. 49), um damit die Gesamtforderung gegenüber dem Bund aus dem Jahr 2012 in einer Gesamthöhe von 84,9 Mio. Franken ausbuchen zu können.

Ansonsten bestehen nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität durch das Rektorat am 16. März 2021 keine weiteren Ereignisse, die an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

68. Spartenrechnung 2019/20

Aus Gründen der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit zum Vorjahr wird zusätzlich die Spartenrechnung des Vorjahres ausgewiesen.

Spartenrechnung 2019

in Franken	Anmerkungen	Sparte Lehre & Forschung	Sparte Immobilien	Total Sparten- rechnung
Ertrag				
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	a	114 215 754	50 684 246	164 900 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	b	120 232 719	50 367 281	170 600 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	c	90 000 000	3 085 851	93 085 851
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung		80 350 525	–	80 350 525
Sonderbeiträge		1 800 700	–	1 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		406 599 698	104 137 378	510 737 077
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds		83 388 409	–	83 388 409
Projektzusprachen von übrigen Dritten		101 025 703	2 652 273	103 677 976
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		184 414 111	2 652 273	187 066 385
Ertrag aus Gebühren		27 842 361	–	27 842 361
Ertrag aus Dienstleistungen		16 238 909	7 934 881	24 173 789
Vermögenserfolg		22 585 281	–	22 585 281
Übrige Erträge		66 666 550	7 934 881	74 601 431
Periodenfremder Ertrag		3 336 690	1 105 960	4 442 649
Periodenfremder Ertrag		3 336 690	1 105 960	4 442 649
Total Ertrag		661 017 050	115 830 492	776 847 542
Aufwand				
Personalaufwand		371 035 431	5 040 761	376 076 192
Betriebsaufwand		110 712 475	1 765 206	112 477 681
Raumaufwand	d	–	53 829 459	53 829 459
Kleininvestitionen EDV und Apparate		3 120 698	652 829	3 773 526
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	e	–	2 910 957	2 910 957
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds		–	16 076 443	16 076 443
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken		91 509 059	–	91 509 059
Abschreibungen auf Immobilien		–	1 771 377	1 771 377
Abschreibungen auf Sachanlagen		25 310 717	804 274	26 114 991
Auflösung (–) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel		40 275 342	18 425 980	58 701 322
Ordentlicher Aufwand		641 963 721	101 277 286	743 241 007
Periodenfremder Aufwand		599 804	1 039 184	1 638 987
Periodenfremder Aufwand		599 804	1 039 184	1 638 987
Auflösung (–) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	f	4 873 257	13 514 023	18 387 279
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat		–508 425	–	–508 425
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen		–561 052	–	–561 052
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken		14 491 073	–	14 491 073
Rücklagen		18 294 852	13 514 023	31 808 875
Total Aufwand		660 858 377	115 830 492	776 688 869
Jahresergebnis				
Jahresüberschuss		158 673	–	158 673

Spartenrechnung 2020

in Franken	Anmerkungen	Sparte Lehre & Forschung	Sparte Immobilien	Total Sparten- rechnung
Ertrag				
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	a	109 820 537	46 379 463	156 200 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	b	115 837 502	46 062 498	161 900 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	c	91 259 949	3 333 605	94 593 554
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung		78 389 723	–	78 389 723
Sonderbeiträge	d	1 800 700	20 000 000	21 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		397 108 411	115 775 566	512 883 977
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds		97 481 202	–	97 481 202
Projektzusprachen von übrigen Dritten		95 235 003	1 271 089	96 506 093
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		192 716 205	1 271 089	193 987 294
Ertrag aus Gebühren		26 126 474	–	26 126 474
Ertrag aus Dienstleistungen		17 476 102	5 942 455	23 418 557
Vermögenserfolg		8 989 344	–	8 989 344
Übrige Erträge		52 591 920	5 942 455	58 534 375
Periodenfremder Ertrag		386 818	2 074 101	2 460 920
Periodenfremder Ertrag		386 818	2 074 101	2 460 920
Total Ertrag		642 803 354	125 063 211	767 866 565
Aufwand				
Personalaufwand		387 636 390	6 116 487	393 752 876
Betriebsaufwand		99 358 293	897 322	100 255 615
Raumaufwand	e	–	75 477 797	75 477 797
Kleininvestitionen EDV und Apparate		3 537 480	605 495	4 142 975
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	f	–	2 890 496	2 890 496
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds		–	25 427 495	25 427 495
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken		90 875 059	–	90 875 059
Abschreibungen auf Immobilien		36 981	1 771 377	1 808 357
Abschreibungen auf Sachanlagen		25 149 337	909 557	26 058 894
Auflösung (–) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel		45 047 783	455 589	45 503 372
Ordentlicher Aufwand		651 641 324	114 551 614	766 192 938
Periodenfremder Aufwand		140 064	1 434 515	1 574 579
Periodenfremder Aufwand		140 064	1 434 515	1 574 579
Auflösung (–) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	g	–8 444 856	9 077 082	632 226
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat		–28 677	–	–28 677
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen		–1 993 319	–	–1 993 319
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken		1 309 386	–	1 309 386
Rücklagen		–9 157 466	9 077 082	–80 384
Total Aufwand		642 623 922	125 063 211	767 687 133
Jahresergebnis				
Jahresüberschuss		179 432	–	179 432

Wie im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018 bis 2021 vom 20. Oktober 2016 im Detail ausgeführt, werden ab 2018 in der Universität Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Bezüglich der inhaltlichen Abgrenzung wurde bewusst grossen Wert auf eine einfache und nachvollziehbare Aufteilung zwischen den beiden Sparten gelegt. So wurden nur direkt dem Bereich Immobilien zuordenbare Bereiche für die Sparte Immobilien ausgewählt und es wurde bewusst auf eine komplizierte Verrechnung von indirekten Leistungen verzichtet.

Im Ergebnis bedeutet dies bezüglich der Zuweisung an die Spartenrechnung Immobilien Folgendes:

- Nur der Personalaufwand, der direkt dem Ressort Facilities zugeordnet und dort auch via SAP-System effektiv abgerechnet wird, ist der Sparte Immobilien zugewiesen.
- Der bereits als separat geführte und auch auf separaten Konten verbuchte Immobilienfonds (Aufwand und Ertrag) ist eins zu eins in der Spartenrechnung Immobilien enthalten.
- Die als separate Kostenstellengruppe und auf einer speziellen Kontengruppe geführten Raumaufwendungen der Universität (in der konsolidierten Erfolgsrechnung betrifft dies die dort aufgeführten Raumaufwendungen, vgl. hierzu Anm. 14) werden vollständig der Sparte Immobilien zugewiesen.

Neben diesen drei thematisch zusammengehörenden Bereichen müssen im Rahmen der Arbeiten bis zur definitiven Spartenrechnung der Universität noch einige Korrekturen vorgenommen werden, die im Folgenden in den Anmerkungen a bis g erläutert werden.

- **Anm. a/b:** Auf Basis der generellen Vorgaben gemäss Budget 2020 und den zum Budgetbericht 2020 im Universitätsrat präsentierten Zusatzunterlagen zur Spartenrechnung wurden die aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone sich ergebenden Spartenbeiträge festgelegt und deren Aufteilung im Rechnungsjahr entsprechend getrennt auf Erlösarten verbucht (vgl. Budgetbericht 2020, S. 13 f.) Im Budgetbericht 2020 wurden für die Planung der Spartenrechnung die vollen (ungekürzten) Globalbeiträge für die Sparten ausgewiesen und der durch die Universität in diesem Jahr zusätzlich zu erbringende Eigenanteil in Höhe von 10 Mio. Franken aus Reserven ausserhalb der Spartenrechnung in Abzug gebracht (sozusagen als konsolidierter Eigenanteil). In der effektiven Abrechnung der Spartenrechnung 2020 werden diese 10 Mio. Franken nun anteilig bei den beiden Sparten berücksichtigt, um auf diesem Weg die notwendigen Sparmassnahmen auf die beiden Sparten verteilen zu können.
- **Anm. a:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2020 und der anteilmässigen Verteilung der Sparmassnahmen wird der Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt wie folgt verteilt: Anteil Sparte L&F 109 820 537 Franken, Anteil Sparte Immobilien 34 129 463 Franken und Anteil Immobilienfonds 12 250 000 Franken.
- **Anm. b:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2020 wird der Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft wie folgt verteilt: Anteil Sparte L&F 115 837 502 Franken, Anteil Sparte Immobilien 33 812 498 Franken und Anteil Immobilienfonds 12 250 000 Franken.
- **Anm. c:** Die Grundbeiträge des Bundes in Höhe von 91,2 Mio. Franken werden vollständig der Sparte L&F zugeordnet. Die Baunutzungsbeiträge des Bundes werden der Sparte Immobilien zugewiesen. Bundessubventionen für Bauten bzw. Bauprojekte werden direkt auf Konten des Immobilienfonds verbucht und sind somit in der Sparte Immobilien enthalten.
- **Anm. d:** Die Sonderbeiträge der Trägerkantone für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum in Höhe von 20 Mio. Franken werden der Sparte Immobilien zugewiesen.
- **Anm. e:** Die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum wurden der Sparte Immobilien im Jahr 2020 zulasten des Raumaufwandes belastet.
- **Anm. f:** Aufwendungen für nicht aktivierte Raumkosten, die thematisch und aufgrund der Kontenzugehörigkeit inhaltlich eindeutig der Sparte Immobilien zuzuordnen sind.
- **Anm. g:** Nach Vornahme der Aufteilung der Mittel in die beiden Sparten gemäss Anm. a–f wird für den gemäss Konzept notwendigen Ausgleich der Sparte Immobilien eine Rücklage gebildet, die auf einem separaten Konto verbucht wird. Aufgrund von Verzögerungen im Baubereich (insbesondere Neubau Biozentrum) beträgt dieser Anteil im Jahr 2020 9,1 Mio. Franken (Vorjahr 13,5 Mio. Fr.).

Bericht der Revisionsstelle

an den Universitätsrat der Universität Basel

Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 36 bis 74) für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2020 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsvorschriften der Universität Basel, wie Sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (im vorgebendem Sinn) und das Rektorat (im umsetzendem Sinn) sind für die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergegeben sind, sowie ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsurteil

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, wonach die finanziellen Informationen, welche die Universität Basel über ihre Tätigkeit erarbeitet, nicht ordnungsmässig und richtig sind und die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor



René Jenni
Revisionsexperte

Basel, 16. März 2021

Statistische Angaben 2020.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2020	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2020	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2020	Total Ertrag Rechnung 2020	Total Ertrag Rechnung 2019
Departemente					
Theologische Wissenschaften	3 372	2 037	99	5 508	6 367
Rechtswissenschaften	10 921	945	607	12 474	13 285
Biomedizin	19 146	14 807	974	34 927	38 539
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 286	2 327	534	8 147	8 310
Public Health	2 746	3 359	1 223	7 328	8 251
Biomedical Engineering	2 259	4 835	460	7 554	7 302
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	91 034	21 757	1 397	114 188	112 518
Medizin nicht zuteilbar	7 736	722	31	8 490	8 418
Sprach- und Literaturwissenschaften	10 340	3 725	29	14 093	14 011
Altertumswissenschaften	3 807	3 326	81	7 214	6 361
Gesellschaftswissenschaften	7 458	4 711	72	12 241	11 188
Geschichte	4 197	3 406	1 050	8 653	8 376
Künste, Medien und Philosophie	6 293	2 795	49	9 137	9 297
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	4 037	2 158	192	6 387	5 871
Physik	12 267	18 230	1 545	32 041	29 117
Umweltwissenschaften	18 095	6 021	1 958	26 073	27 359
Mathematik und Informatik	7 686	3 810	331	11 826	13 837
Chemie	14 903	16 582	709	32 194	29 228
Pharmazie	11 213	3 610	466	15 290	16 154
Biozentrum	38 948	22 419	1 841	63 208	55 720
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1 084	1	0	1 085	1 285
Wirtschaftswissenschaften	10 552	9 391	655	20 597	21 206
Psychologie	10 078	4 118	1 675	15 870	16 170
Europainstitut	1 826	772	8	2 606	2 675
Bio- und Medizinethik	774	746	14	1 534	1 383
Center for Philanthropy Studies	251	568	552	1 371	1 483
Institut für Bildungswissenschaften	803	591	1	1 395	1 063
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	23 406	1 067	3 694	28 167	27 186
IT-Services	18 092	30	142	18 264	17 650
Universitätsverwaltung	32 709	1 669	2 011	36 389	34 296
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	131 567	33 453	38 599	203 618	222 609

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2020	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2020	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2020	Total Ertrag Rechnung 2020	Total Ertrag Rechnung 2019
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	3 372	2 037	99	5 508	6 367
Juristische Fakultät	10 921	945	607	12 474	13 285
Medizinische Fakultät	128 207	47 808	4 618	180 633	183 338
Philosophisch-Historische Fakultät	36 132	20 119	1 473	57 724	55 104
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	104 195	70 673	6 849	181 717	172 700
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	10 552	9 391	655	20 597	21 206
Fakultät für Psychologie	10 078	4 118	1 675	15 870	16 170
Interdisziplinäre Einrichtungen	3 655	2 677	574	6 906	6 604
Dienstleistungsbereiche	74 207	2 766	5 847	82 820	79 132
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	131 567	33 453	38 599	203 618	222 609
	512 884	193 987	60 995	767 867	776 514

- 1) Die bei den universitären Kliniken ausgewiesenen Zusprachen von Dritten beinhalten im Wesentlichen nur die Zusprachen des Nationalfonds, die über die beitragsverwaltende Stelle der Universität abgewickelt und verbucht werden. Die weiteren Drittmittel im Bereich der Lehre und Forschung der Klinischen Medizin werden direkt in den einzelnen Kliniken verbucht.
- 2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die nicht direkt den Gliederungseinheiten zugewiesenen Beiträge der öffentlichen Hand (zur Verwendung vgl. Fussnote 2 Erfolgswerte Aufwand auf Seite 81), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2020	Übriger Aufwand Rechnung 2020	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2020	Total Aufwand Rechnung 2020	Total Aufwand Rechnung 2019
Departemente					
Theologische Wissenschaften	5 751	298	52	6 101	6 002
Rechtswissenschaften	11 456	887	130	12 473	13 386
Biomedizin	23 757	8 163	2 648	34 569	36 581
Sport, Bewegung und Gesundheit	6 239	1 002	334	7 575	7 653
Public Health	5 862	1 278	26	7 166	7 349
Biomedical Engineering	5 822	465	678	6 964	7 186
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	16 146	97 899	165	114 211	112 945
Medizin nicht zuteilbar	5 219	3 145	160	8 524	8 408
Sprach- und Literaturwissenschaften	13 502	517	225	14 245	14 197
Altertumswissenschaften	6 041	569	144	6 754	7 221
Gesellschaftswissenschaften	10 521	831	175	11 526	11 524
Geschichte	7 786	749	94	8 629	8 035
Künste, Medien und Philosophie	8 319	423	135	8 877	9 224
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	7 225	794	188	8 206	7 234
Physik	20 742	4 851	3 201	28 794	26 915
Umweltwissenschaften	22 247	2 641	1 486	26 373	25 882
Mathematik und Informatik	11 345	474	283	12 102	11 676
Chemie	23 361	4 911	3 549	31 822	30 711
Pharmazie	12 591	2 488	1 048	16 127	15 589
Biozentrum	42 245	8 548	6 272	57 065	59 934
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	726	90	5	822	760
Wirtschaftswissenschaften	14 805	5 505	180	20 490	21 066
Psychologie	13 427	1 590	438	15 455	16 371
Europainstitut	2 298	270	23	2 590	2 322
Bio- und Medizinethik	1 296	129	17	1 442	1 440
Center for Philanthropy Studies	1 073	237	12	1 322	1 378
Institut für Bildungswissenschaften	1 133	96	1	1 229	1 103
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	17 597	10 215	420	28 233	26 390
IT-Services	12 360	5 581	1 253	19 195	18 198
Universitätsverwaltung	30 641	5 080	662	36 383	35 483
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	32 220	176 338	3 864	212 422	224 193

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2020	Übriger Aufwand Rechnung 2020	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2020	Total Aufwand Rechnung 2020	Total Aufwand Rechnung 2019
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	5 751	298	52	6 101	6 002
Juristische Fakultät	11 456	887	130	12 473	13 386
Medizinische Fakultät	63 046	111 952	4 010	179 008	180 121
Philosophisch-Historische Fakultät	53 393	3 883	962	58 238	57 436
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	133 257	24 004	15 844	173 105	171 467
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	14 805	5 505	180	20 490	21 066
Fakultät für Psychologie	13 427	1 590	438	15 455	16 371
Interdisziplinäre Einrichtungen	5 799	732	52	6 584	6 243
Dienstleistungsbereiche	60 599	20 877	2 335	83 811	80 071
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	32 220	176 338	3 864	212 422	224 193
	393 753	346 067	27 867	767 687	776 355

1) Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung für Lehre und Forschung in den universitären Kliniken in Höhe von 90,8 Mio. Franken (Vorjahr 91,5 Mio. Fr.).

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z. B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Sanierung Pensionskassen), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die skuba, die avuba, die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z. B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Personalstatistik 2020 – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2020	2019	2018	2019/20	2018/19	2019/20	2018/19
Professorinnen/Professoren	145,3	142,1	133,9	3,2	8,2	2,3 %	6,1 %
Associate Professorinnen/Professoren	59,1	60,2	60,8	-1,1	-0,6	-1,8 %	-1,0 %
Assistenzprof./Tenure Track	20,8	22,0	24,7	-1,2	-2,7	-5,5 %	-10,9 %
Lehraufträge	55,0	55,1	57,7	-0,1	-2,6	-0,2 %	-4,5 %
Wiss. Mitarbeiter/-innen	130,5	124,9	121,6	5,6	3,3	4,5 %	2,7 %
Assistent/-innen	441,7	453,9	449,2	-12,2	4,7	-2,7 %	1,0 %
Hilfsassistent/-innen	84,4	81,3	85,6	3,1	-4,3	3,8 %	-5,0 %
Labor/Technik	277,3	279,2	304,7	-1,9	-25,5	-0,7 %	-8,4 %
Bibliothek	115,3	116,5	114,7	-1,2	1,8	-1,0 %	1,6 %
Administration ¹⁾	531,9	521,6	511,7	10,3	9,9	2,0 %	1,9 %
Lehrlinge	21,8	20,2	20,2	1,6	-	7,9 %	0,0 %
Raumpflege/Abwart	22,8	23,2	23,4	-0,4	-0,2	-1,7 %	-0,9 %
Total Universitätsanstellungen	1 905,9	1 900,2	1 908,2	5,7	-8,0	0,3 %	-0,4 %

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2020	2019	2018	2019/20	2018/19	2019/20	2018/19
Professorinnen/Professoren	3,8	2,8	2,9	1,0	-0,1	35,7 %	-3,4 %
Associate Professorinnen/Professoren	8,2	7,5	9,1	0,7	-1,6	9,3 %	-17,6 %
Assistenzprof./Tenure Track	26,1	27,4	26,3	-1,3	1,1	-4,7 %	4,2 %
Lehraufträge	5,9	4,9	5,0	1,0	-0,1	20,4 %	-2,0 %
Wiss. Mitarbeiter/-innen	175,1	163,2	159,6	11,9	3,6	7,3 %	2,3 %
Assistent/-innen	791,4	747,0	713,2	44,4	33,8	5,9 %	4,7 %
Hilfsassistent/-innen	37,5	33,5	28,6	4,0	4,9	11,9 %	17,1 %
Labor/Technik	41,8	39,8	36,8	2,0	3,0	5,0 %	8,2 %
Bibliothek	13,5	12,0	13,1	1,5	-1,1	12,5 %	-8,4 %
Administration ¹⁾	68,2	67,1	60,3	1,1	6,8	1,6 %	11,3 %
Total Projektanstellungen	1 171,5	1 105,2	1 054,9	66,3	50,3	6,0 %	4,8 %

1) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführende, Sekretariate).

Personalstatistik 2020 – Teil 2

Gesamtpersonalbestand nach Finanzierungsart (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2020	2019	2018	2020	2019	2018
Universitätsanstellungen	1 905,9	1 900,2	1 908,2	61,9 %	63,2 %	64,4 %
Projektanstellungen	1 171,5	1 105,2	1 054,9	38,1 %	36,8 %	35,6 %
Total Anstellungen	3 077,4	3 005,4	2 963,1	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Gesamtpersonalbestand nach ausgewählten Personalkategorien (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2020	2019	2018	2020	2019	2018
Akademisches Personal	1 984,8	1 925,8	1 878,2	64,5 %	64,1 %	63,4 %
Technik/Labor	319,1	319,0	341,5	10,4 %	10,6 %	11,5 %
Bibliothek	128,8	128,5	127,8	4,2 %	4,3 %	4,3 %
Übriges Personal	644,7	632,1	615,6	20,9 %	21,0 %	20,8 %
Total Anstellungen	3 077,4	3 005,4	2 963,1	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Die vorliegenden Personalstatistiken stellen im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar und sollen im Vergleich zu den Vorjahren auch bezüglich des Gesamtbestandes in Vollzeitäquivalenten (VZE) einen Überblick ermöglichen.

Bezogen auf den im Jahr 2020 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Anstellungen von insgesamt 2,4 % (plus 72 VZE) aus. Während die Universitätsanstellungen dabei im Jahr 2020 nur leicht um 0,3 % (plus 5,7 VZE) ansteigen, kommt es bei den drittmittelfinanzierten Projektanstellungen mit knapp 6 % (plus 66,3 VZE) doch zu einer erheblichen Zunahme. Dieser Zuwachs ist auf die über die letzten Jahre erfolgte kontinuierlich steigende Einwerbung von Drittmitteln zurückzuführen, der hauptsächlich in Anstellungen in die Bereiche Wissenschaftliche Mitarbeitende (plus 11,9 VZE) und Assistierende fließt (plus 44,4 VZE).

Konsolidierte Finanzstatistik der universitären Leistungen

in Franken	Abschluss Universität 2020	Statistik Spitäler 2020	Statistik Assoziierte 2020	Finanz- statistik 2020	Anteile in %	Finanz- statistik 2019	Anteile in %
Beiträge der öffentlichen Hand	512 883 977	–	–	512 883 977	59,0 %	510 737 077	57,4 %
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	97 481 202	222 166	4 412 198	102 115 566	11,7 %	88 542 915	10,0 %
Projektzusprachen von übrigen Dritten	96 506 093	48 304 488	36 092 255	180 902 835	20,8 %	196 610 529	22,1 %
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten	193 987 294	48 526 654	40 504 453	283 018 401	32,5 %	285 153 444	32,0 %
Übrige Erträge	58 534 375	9 565 834	3 038 136	71 138 345	8,2 %	89 392 062	10,0 %
Periodenfremder Ertrag	2 460 920	–	–	2 460 920	0,3 %	4 442 649	0,5 %
Total Ertrag Finanzstatistik	767 866 565	58 092 487	43 542 589	869 501 642	100,0 %	889 725 232	100,0 %
Personalaufwand	393 752 876	59 100 573	36 150 830	489 004 279	56,3 %	466 402 758	52,4 %
Sachaufwand	326 936 690	20 487 730	15 032 680	362 457 099	41,7 %	346 925 538	39,0 %
Nicht verwendete Projektmittel	45 503 372	–21 495 816	–7 640 920	16 366 636	1,9 %	43 123 947	4,8 %
Ordentlicher Aufwand	766 192 938	58 092 487	43 542 589	867 828 015	99,8 %	856 452 244	96,3 %
Periodenfremder Aufwand	1 574 579	–	–	1 574 579	0,2 %	1 638 987	0,2 %
Rücklagen	–80 384	–	–	–80 384	0,0 %	31 475 328	3,5 %
Total Aufwand Finanzstatistik	767 687 133	58 092 487	43 542 589	869 322 210	100,0 %	889 566 559	100,0 %
Jahresergebnis	179 432			179 432		158 673	

In dieser Statistik wird zusätzlich zum Rechnungsabschluss der Universität der in einem separaten Reporting erhobene Leistungsausweis für Lehre und Forschung bei den Spitälern und assoziierten Institutionen ausgewiesen. Dies ist für einen Gesamtleistungsausweis der Universität Basel deshalb wichtig, weil in der Rechnung der Universität nur die Nationalfonds-Forschungskredite, teilweise auch EU-Forschungsprogramme und nur einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich integriert sind. Aber auch die Relation zum Gesamtaufwand der Universitätsrechnung wird damit vergleichbarer, da durch die Universität im Jahr 2020 auf Basis von Leistungsvereinbarungen Abgeltungen für Lehre und Forschung in Höhe von insgesamt 90,8 Mio. Franken (im Vorjahr 91,3 Mio. Fr.) für diese Bereiche erfolgen. Einzig das Friedrich Miescher Institut als assoziierte Institution hat hier eine Sonderposition. Dort werden alle Mittel direkt im Institut verwaltet.

Insgesamt ergibt sich auf dieser Basis eine Erhöhung der für Lehre und Forschung eingeworbenen Mittel von insgesamt 101,6 Mio. Franken (Vorjahr 113,2 Mio. Fr.), wobei der grössere Teil aus Projektzusprachen (89,0 Mio. Fr., Vorjahr 98,1 Mio. Fr.) und der kleinere Teil aus übrigen Erträgen (12,6 Mio. Fr., Vorjahr 15,1 Mio. Fr.) resultiert. Insgesamt ergibt sich somit ein Einwerbungstotal bei den Projektzusprachen in Höhe von 283,0 Mio. Franken (Vorjahr 285,1 Mio. Fr.) und ein Gesamtertrag von 869,3 Mio. Franken (Vorjahr 889,6 Mio. Fr.), die am Universitätsstandort Basel erwirtschaftet werden.

Zur Erläuterung der Tabelle folgende Hinweise: In der Spalte Statistik Spitäler sind das Universitäts-spital Basel, das Universitätskinderspital beider Basel, die Universitären Psychiatrischen Kliniken, die Universitäre Altersmedizin Felix Platter, das Institut für Rechtsmedizin, das Kantonsspital Basel-Landschaft und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel zusammengefasst. In der Spalte Statistik Assoziierte sind das Schweizerische Tropeninstitut, das Friedrich Miescher Institut und neu das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology (IOB) enthalten. Im erwähnten Reporting werden für diese Einheiten sowohl die Zusprachen als auch die Aufwendungen für Lehre und Forschung nach einem einheitlichen Raster abgefragt. Mittel, die in den Jahren eingegangen, aber noch nicht verbraucht wurden, werden analog zur Universitätsrechnung pauschal und als Saldo in der Position Nicht verwendete Projektmittel eingestellt.

Statistische Auswertungen.

Studierende und Doktorierende nach Fakultät und Geschlecht im Herbstsemester 2020

Fakultät	Total	Frauen	%	Männer	%
Bachelorstudium	49	16	32,7 %	33	67,3 %
Masterstudium	37	25	67,6 %	12	32,4 %
Doktoratsstudium	26	14	53,8 %	12	46,2 %
Theologische Fakultät	112	55	49,1 %	57	50,9 %
Bachelorstudium	703	447	63,6 %	256	36,4 %
Masterstudium	323	186	57,6 %	137	42,4 %
Doktoratsstudium	176	83	47,2 %	93	52,8 %
Juristische Fakultät	1 202	716	59,6 %	486	40,4 %
Bachelorstudium	975	542	55,6 %	433	44,4 %
Masterstudium	1 011	608	60,1 %	403	39,9 %
Doktoratsstudium	1 064	601	56,5 %	463	43,5 %
Medizinische Fakultät	3 050	1 751	57,4 %	1 299	42,6 %
Bachelorstudium	1 717	1 069	62,3 %	648	37,7 %
Masterstudium	834	561	67,3 %	273	32,7 %
Doktoratsstudium	459	273	59,5 %	186	40,5 %
Philosophisch-Historische Fakultät	3 010	1 903	63,2 %	1 107	36,8 %
Bachelorstudium	1 337	692	51,8 %	645	48,2 %
Masterstudium	663	362	54,6 %	301	45,4 %
Doktoratsstudium	1 017	438	43,1 %	579	56,9 %
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	3 017	1 492	49,5 %	1 525	50,5 %
Bachelorstudium	661	247	37,4 %	414	62,6 %
Masterstudium	373	131	35,1 %	242	64,9 %
Doktoratsstudium	84	27	32,1 %	57	67,9 %
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1 118	405	36,2 %	713	63,8 %
Bachelorstudium	715	543	75,9 %	172	24,1 %
Masterstudium	348	263	75,6 %	85	24,4 %
Doktoratsstudium	106	74	69,8 %	32	30,2 %
Fakultät für Psychologie	1 169	880	75,3 %	289	24,7 %
Masterstudium	114	90	78,9 %	24	21,1 %
Doktoratsstudium	49	32	65,3 %	17	34,7 %
Institut für Bildungswissenschaften	163	122	74,8 %	41	25,2 %
Masterstudium	298	184	61,7 %	114	38,3 %
Universität Basel ¹⁾	298	184	61,7 %	114	38,3 %
Bachelorstudium	6 157	3 556	57,8 %	2 601	42,2 %
Masterstudium	4 001	2 410	60,2 %	1 591	39,8 %
Doktoratsstudium	2 981	1 542	51,7 %	1 439	48,3 %
Total	13 139	7 508	57,1 %	5 631	42,9 %

1) Fakultätsübergreifende Studiengänge

Studierende und Doktorierende nach Wohnort in der Schweiz vor Studienbeginn im Herbstsemester 2020

	Total	Frauen				Männer			
		Total	Bachelor	Master	Doktorat	Total	Bachelor	Master	Doktorat
Aargau	1 289	764	431	228	105	525	262	191	72
Appenzell Ausserrhoden	58	35	12	11	12	23	11	6	6
Appenzell Innerrhoden	10	5	2	2	1	5	2	2	1
Basel-Landschaft	2 723	1 504	897	452	155	1 219	707	348	164
Basel-Stadt	2 264	1 183	705	347	131	1 081	676	272	133
Bern	450	308	119	151	38	142	59	58	25
Freiburg	66	37	11	20	6	29	3	14	12
Genf	18	11	2	7	2	7	–	1	6
Glarus	23	15	11	4	–	8	2	4	2
Graubünden	148	88	38	38	12	60	24	18	18
Jura	36	22	16	6	–	14	9	3	2
Luzern	491	313	137	121	55	178	59	72	47
Neuenburg	12	4	1	2	1	8	3	1	4
Nidwalden	55	30	21	4	5	25	9	11	5
Obwalden	21	14	4	6	4	7	6	1	–
Schaffhausen	89	45	25	17	3	44	21	17	6
Schwyz	87	59	25	26	8	28	14	11	3
Solothurn	670	407	239	124	44	263	149	82	32
St. Gallen	358	227	109	76	42	131	55	43	33
Tessin	271	172	91	58	23	99	53	17	29
Thurgau	124	76	34	32	10	48	18	15	15
Uri	22	13	6	4	3	9	2	4	3
Waadt	41	23	7	7	9	18	2	5	11
Wallis	97	58	25	23	10	39	16	17	6
Zug	86	61	27	25	9	25	10	12	3
Zürich	459	311	100	150	61	148	61	50	37
Total	9 968	5 785	3 095	1 941	749	4 183	2 233	1 275	675

Studierende und Doktorierende nach Wohnort im Ausland vor Studienbeginn im Herbstsemester 2020

	Total	Frauen	Männer
Bachelorstudium	9	5	4
Masterstudium	29	6	23
Doktoratsstudium	92	27	65
Afrika	130	38	92
Bachelorstudium	50	31	19
Masterstudium	115	79	36
Doktoratsstudium	248	117	131
Asien	413	227	186
Bachelorstudium	3	–	3
Masterstudium	5	4	1
Doktoratsstudium	7	3	4
Australien / Ozeanien	15	7	8
Bachelorstudium	750	413	337
Masterstudium	582	343	239
Doktoratsstudium	1 115	590	525
Europa	2 447	1 346	1 101
Bachelorstudium	10	7	3
Masterstudium	36	25	11
Doktoratsstudium	54	34	20
Nordamerika	100	66	34
Bachelorstudium	7	5	2
Masterstudium	18	12	6
Doktoratsstudium	41	22	19
Südamerika	66	39	27
Total	3 171	1 723	1 448

Abschlüsse nach Fakultät, Studienstufe und Geschlecht im Jahr 2020

Fakultät	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Bachelor	0	0	0,0 %	0	0,0 %
Master	8	7	87,5 %	1	12,5 %
Promotion	2	1	50,0 %	1	50,0 %
Theologische Fakultät	10	8	80,0 %	2	20,0 %
Bachelor	167	100	59,9 %	67	40,1 %
Master	138	81	58,7 %	57	41,3 %
Promotion	16	8	50,0 %	8	50,0 %
Juristische Fakultät	321	189	58,9 %	132	41,1 %
Bachelor	274	167	60,9 %	107	39,1 %
Master	306	187	61,1 %	119	38,9 %
Promotion	230	117	50,9 %	113	49,1 %
Medizinische Fakultät	810	471	58,1 %	339	41,9 %
Bachelor	267	173	64,8 %	94	35,2 %
Master	167	111	66,5 %	56	33,5 %
Promotion	62	37	59,7 %	25	40,3 %
Philosophisch-Historische Fakultät	496	321	64,7 %	175	35,3 %
Bachelor	244	128	52,5 %	116	47,5 %
Master	233	123	52,8 %	110	47,2 %
Promotion	259	120	46,3 %	139	53,7 %
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	736	371	50,4 %	365	49,6 %
Bachelor	167	68	40,7 %	99	59,3 %
Master	145	44	30,3 %	101	69,7 %
Promotion	13	6	46,2 %	7	53,8 %
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	325	118	36,3 %	207	63,7 %
Bachelor	110	90	81,8 %	20	18,2 %
Master	120	100	83,3 %	20	16,7 %
Promotion	23	19	82,6 %	4	17,4 %
Fakultät für Psychologie	253	209	82,6 %	44	17,4 %
Master	26	21	80,8 %	5	19,2 %
Promotion	9	7	77,8 %	2	22,2 %
Institut Bildungswissenschaften	35	28	80,0 %	7	20,0 %
Master	54	38	70,4 %	16	29,6 %
Fakultätsübergreifend	54	38	70,4 %	16	29,6 %
Bachelor	1 230	726	59,0 %	504	41,0 %
Master	1 196	711	59,4 %	485	40,6 %
Promotion	613	315	51,4 %	298	48,6 %
Total	3 040	1 753	57,7 %	1 287	42,3 %

Studierende in Weiterbildungsstudiengängen im Herbstsemester 2020

	Total	Frauen	Männer
Master of Advanced Studies (MAS)			
Civilian Peacebuilding	6	5	1
Cognitive-Behavioral and Interpersonal Psychotherapy	7	6	1
Cranio Facial Kinetic Science	14	12	2
Food Safety Management	7	4	3
International Health	46	35	11
International Health Management (MBA)	53	36	17
Kinder- und Jugendpsychologie	19	18	1
Kulturmanagement	42	32	10
Lingual Orthodontics	17	7	10
Marketing Management	23	11	12
Medicines Development Sciences	10	5	5
Neurophysiotherapy	27	26	1
Personenzentrierte Psychotherapie	38	30	8
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	128	106	22
Public Health	11	9	2
Spiritual Care	14	10	4
Versicherungsmedizin	31	20	11
Total	493	372	121
Diploma of Advanced Studies (DAS)			
Advanced Nursing Practice – plus	8	7	1
Clinical Trial Practice Management	10	8	2
Diagnostik Kinder-/Jugendpsychologie	1	1	–
Entwicklungsneurologische Therapie	15	15	–
Pharmaceutical Medicine	110	58	52
Kulturreflexives Management	2	2	–
Nonprofit Management and Law	11	7	4
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	2	2	–
Sexualmedizin/Sexualtherapie	22	20	2
Spitalpharmazie	21	14	7
Theologie und Religionsphilosophie	12	5	7
Versicherungsmedizin	3	–	3
Total	217	139	78

Lehrkörper.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2020 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Professor/in	175	42	24,0 %	133	76,0 %
Klinische/r Professor/in	70	10	14,3 %	60	85,7 %
Associate Professor/in	82	20	24,4 %	62	75,6 %
Tenure Track Assistenzprofessor/in	20	9	45,0 %	11	55,0 %
Assistenzprofessor/in	34	12	35,3 %	22	64,7 %
Titularprofessuren	330	52	15,8 %	278	84,2 %
Privatdozent/in	485	141	29,1 %	344	70,9 %
Weitere Lehrbeauftragte	560	237	42,3 %	323	57,7 %
Total	1 756	523	29,8 %	1 233	70,2 %

Im Jahr 2020 gewählte Professorinnen und Professoren

Juristische Fakultät		gewählt	Antritt
Prof. Dr. Christopher Geth	Professor für Strafrecht	20.04.20	01.02.21
Prof. Dr. Corinne Zellweger-Gutknecht	Professorin für Privatrecht unter besonderer Berücksichtigung des Gesellschafts- und Handelsrechts bzw. des Wirtschaftsrechts (50 %)	12.05.20	01.08.20
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Annette Beatrix Brühl	Professorin für Affektive Störungen	12.05.20	01.08.20
Prof. Dr. Roland Bingisser	Professor für Notfallmedizin	12.05.20	01.06.20
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Aden Kumler	Professorin für Ältere Kunstgeschichte/ Medieval Art History	10.02.20	01.07.20
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Klaus Schläppi	Professor für Plant-Microbe Interactions	10.02.20	01.06.20
Prof. Dr. Scott McNeil	Professor für Nanopharmaceutical and Regulatory Sciences	12.05.20	01.06.20
Prof. Dr. Ruth Delzeit	Professorin für Global and Regional Land Use Change	12.05.20	01.02.21
Prof. Dr. Knut Drescher	Professor für Mikrobiologie	25.08.20	01.06.21
Prof. Dr. Dirk Schübeler	Professor für Molekularbiologie	17.12.20	01.01.21

Im Jahr 2020 beförderte Professorinnen und Professoren

Theologische Fakultät		Beförderung	gültig ab
Prof. Dr. Moisés Mayordomo	Professor für Neues Testament	25.08.20	01.08.20
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Henner Hanssen	Professor für Präventive Sportmedizin	25.08.20	01.08.20
Prof. Dr. Tania Rinaldi Barkat	Professorin für Neurophysiologie	25.08.20	01.08.20
Prof. Dr. Jan Hendrik Niess	Professor für Gastroenterologie	19.10.20	01.02.21
Prof. Dr. Markus Gerber	Professor für Sport und psychosoziale Gesundheit	11.11.20	01.02.21
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Julia Tischler	Professorin für Afrikanische Geschichte	12.05.20	01.08.20
Prof. Dr. Nicola Gess	Professorin für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft	08.06.20	01.08.20
Prof. Dr. Stefanie Bailer	Professorin für Politikwissenschaft	17.12.20	01.02.21
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Stefan Antusch	Professor für Theoretische Physik	20.04.20	01.08.20
Prof. Dr. Jürg Utzinger	Professor für Epidemiologie	20.04.20	01.08.20
Prof. Dr. Martino Poggio	Professor für Nanotechnologie	08.06.20	01.08.20
Prof. Dr. Ilaria Zardo	Professorin für Experimental Material Physics	25.08.20	01.08.20
Prof. Dr. Florina Ciorba	Professorin für High Performance Computing	25.08.20	01.08.20
Prof. Dr. Jérémy Blanc	Professor für Mathematik	19.10.20	01.02.21
Prof. Dr. Randall Platt	Professor für Biological Engineering	11.11.20	01.04.21
Prof. Dr. Christof Sparr	Professor für Chemie (Synthetic Organic Chemistry)	17.12.20	01.02.21
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Kurt Schmidheiny	Professor für Ökonomie und Angewandte Ökonometrie	10.02.20	01.02.20
Prof. Dr. Aya Kachi	Professorin für Internationale Politische Ökonomie und Energiepolitik	12.05.20	01.08.20
Prof. Dr. Sarah Lein	Professorin für Makroökonomie	08.06.20	01.08.20
Fakultät für Psychologie			
Prof. Dr. Rainer Greifeneder	Professor für Sozialpsychologie	08.06.20	01.08.20

Im Jahr 2020 ernannte Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

Juristische Fakultät		Ernennung	Antritt
Prof. Dr. Alfred Fröh	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Privatrecht mit Schwerpunkt Life-Sciences-Recht und Immaterialgüterrecht	13.10.20	01.02.21
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Heinz Läubli	Assistenzprofessor für Zelluläre Immuntherapie	28.01.20	01.04.20
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Maria Hondele	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Biochemie	02.06.20	01.09.20
Prof. Dr. Anissa Kempf	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Neurobiologie	11.08.20	01.10.21
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Fabian Schär	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Distributed Ledger Technology / Fintech	13.10.20	01.11.20
Prof. Dr. Robert Stelter	Assistenzprofessor für Quantitative Wirtschaftsgeschichte (Cliometrics)	12.05.20	01.09.20

Neue SNF-Eccellenza-Professuren 2020

Medizinische Fakultät	
Prof. Dr. Katharina Timper	Astrocytes – uncovering novel targets in the central regulation of energy and glucose metabolism
Prof. Dr. Anne-Katrin Pröbstel	DeeBdiviN – Deciphering B cell diversity in Neuroinflammation
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Prof. Dr. Pascale Vonaesch	Dynamics and consequences of nutrition-related microbial dysbiosis in early life
Prof. Dr. Patrick Peter Potts	Fluctuations, Sensing, and Information in Open Quantum Systems
Prof. Dr. Sarah Nemiah Ladd	Algal Dynamics and Productivity through Time (ADAPT)
Prof. Dr. Andreas Keller	Function of Sleep in Shaping Neural Circuitry
Fakultät für Psychologie	
Prof. Dr. Karin Hediger	From bench to barn to bed: Effects and mechanisms of animal-assisted interventions (Fakultät für Psychologie)

Habilitationen 2020

Theologische Fakultät

Dr. theol. Stefan Berg	Systematische Theologie
------------------------	-------------------------

Juristische Fakultät

Dr. iur. Vanessa Rüegger	Verfassungsrecht, Verfassungstheorie, Verwaltungsrecht und int. Menschenrechtsschutz
--------------------------	--

Medizinische Fakultät

Dr. med. Dr. med. Dent. Britt-Isabelle Berg	Kiefer- und Gesichtschirurgie
Dr. med. dent. Julia Carolina Difloe-Geisert	Restaurative Zahnmedizin und Parodontologie
Dr. med. Jan Ebbing	Urologie
PD Dr. med. Stephanie J. Gros	Chirurgie
Dr. med. Henning Hachtel	Forensische Psychiatrie
Dr. med. Patricia Hafner	Neuropädiatrie
Dr. med. Florian Hatz	Neurologie
Dr. med. Alexa Hollinger	Anästhesie
PD Dr. med. Margret Hund-Georgiadis	Neurologie
Dr. med. Martina Kleber	Innere Medizin
Dr. Srinivas Madduri	Experimentelle Medizin
Dr. med. Peter Maloca	Ophthalmologie
Dr. sc. Med. Stuart Roger Mc Lennan	Bio- und Medizinethik
Dr. med. Bojana Müller	Experimentelle Medizin
Dr. med. Cordula Netzer	Spinale Chirurgie
Dr. med. Athina Papadopoulou	Neurologie
Dr. med. dent. Nadja Rohr	Rekonstruktive Zahnmedizin
Dr. med. Dr. med. Dent. Florian M. Thieringer	Kiefer- und Gesichtschirurgie
Dr. med. Katharina Timper	Endokrinologie, Diabetologie und Metabolismus
Dr. med. Ghislaine Traber	Ophthalmologie
Dr. med. Mathias Tremp	Plastische, Rekonstruktive, Aesthetische Chirurgie
Dr. med. Christian Wetterauer	Urologie

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. phil. Astrid Böhne	Evolutionsbiologie
Dr. phil. Gaëlle Burg	Französische Literaturwissenschaft
Dr. phil. Roberto Galbiati	Italianistik
Dr. phil. Berenike Hermann	Digital Humanities und Neuere Deutsche Literaturwissenschaft
Dr. phil. Danielle Vienneau	Epidemiologie
Dr. phil. Felix Wörner	Musikwissenschaft

Habilitationen 2020 (Fortsetzung)

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. phil. Urs Philipp Duthaler	Pharmazeutische Wissenschaft
Dr. phil. Christoph Klöffel	Theoretische Physik
Dr. phil. Said Rabbani	Pharmazeutische Wissenschaft
Dr. phil. Michael Stadler	Bioinformatik
Dr. phil. Sergio Wittlin	Infektionsbiologie

Fakultät für Psychologie

Dr. rer. nat. Sebastian Gluth	Psychologie
Dr. phil. Angela Heck	Psychologie
Dr. phil. Beate Schwarz	Psychologie

Neu gewählte Titularprofessorinnen und Titularprofessoren 2020

Medizinische Fakultät

PD Dr. med. Tobias Breithardt	Innere Medizin
PD Dr. med. Thomas Dieterle	Kardiologie
PD Dr. med. Raoul Droezer	Chirurgie
PD Dr. med. Verena Alice Geissbühler	Gynäkologie und Geburtshilfe
PD Dr. med. Joachim Hohmann	Radiologie
PD Dr. med. Rolf Hügli	Radiologie
Prof. Dr. med. Marcel Jakob	Orthopädie und Traumatologie
PD Dr. med. Andreas Jehle	Nephrologie
PD Dr. med. Markus Knupp	Orthopädie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Prof. Dr. med. Otto Kollmar	Chirurgie
PD Dr. med. Jens Kuhl	Neurologie
PD Dr. med. Christian Kurzeder	Gynäkologie und Geburtshilfe
PD Dr. med. Annegret Leuppi-Taegtmeyer	Klinische Pharmakologie & Toxikologie
PD Dr. med. Kirsten D. Mertz	Pathologie
PD Dr. med. David Miedinger	Innere Medizin
PD Dr. med. Geert Pagenstert	Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates
Prof. Dr. med. Mike Recher	Immunologie
PD Dr. med. Cyrill Rentsch	Urologie
PD Dr. med. Claudio Rosso	Orthopädie
PD Dr. med. Christian Ruiz	Experimentelle Medizin
PD Dr. med. Raoul Sutter	Neurologie mit Schwerpunkt Neurointensivmedizin
PD Dr. med. Daniel Tobler	Kardiologie
PD Dr. med. Heiko Uthoff	Innere Medizin, speziell Angiologie

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

PD Dr. rer. Nat. Daniel Häussinger	Analytische Chemie
------------------------------------	--------------------

Preise und Ehrungen.

Dies academicus

Wegen der Coronapandemie musste die Universität Basel auf den Festakt zum 560. Dies academicus verzichten. Auch haben die Fakultäten im Jahr 2020 keine Ehrenpromotionen vergeben.

Amerbach-Preis

Der Amerbach-Preis der Universität Basel wurde im Jahr 2020 auf Vorschlag der Fakultät für Psychologie an Dr. Renato Frey verliehen.

Fakultätspreise

Theologische Fakultät

Dr. Stephen Achola Asol Kapinde

Juristische Fakultät

Dr. Kevin MacCabe

Medizinische Fakultät

Dr. Jeanne du Fay de Lavallaz

Dr. Christian Epple

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Ines Barner

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Lucas Thiel

Dr. Lisa Karina Traunmüller

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Dragan Filimonovic

Fakultät für Psychologie (Steven-Karger-Preis)

Jenna Wünsche

Weitere Preise

Emilie-Louise-Frey-Preis

Dr. Janina Bühler

Ehrungen und Mitgliedschaften

Medizinische Fakultät

Prof. Dr. Mohamed Bentires-Alj	Professor für Experimentell-Chirurgische Onkologie, hat zusammen mit Nadia Mercader Huber von der Universität Bern den Cloëtta-Preis 2020 erhalten. Bentires-Alj wurde damit für seine wegweisende Brustkrebsforschung ausgezeichnet.
Prof. Dr. Urs Frey	Professor für Pädiatrie an der Universität Basel und ärztlicher Direktor des Universitäts-Kinderspitals beider Basel, wurde von der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie mit dem Guido-Fanconi-Gedenkpreis geehrt.
Prof. Dr. Karin Hartmann	Professorin für Allergologie, wurde vom European Competence Network on Mastocytosis zum Researcher of the Year 2020 gewählt.
Prof. Dr. Hans H. Hirsch	Professor für Medizinische Mikrobiologie, wurde zum Fellow der American Society of Transplantation ernannt.
Prof. Dr. Sabina Hunziker	Professorin für Kommunikation, erhielt einen Preis der Forschungsstiftung der Schweizerischen Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin.
Prof. Dr. Sara C. Meyer	Forschungsleiterin am Departement Biomedizin und Oberärztin am Universitätsspital Basel, erhielt den Stern-Gattiker-Preis. Damit würdigt die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften Frauen in der akademischen Medizin und macht so weibliche Vorbilder sichtbar.
Dr. Annette Mollet, Prof. Dr. Thomas Szucs	vom European Center of Pharmaceutical Medicine wurden von der International Federation of Associations of Pharmaceutical Physicians and Pharmaceutical Medicine zu Global Fellows in Medicines Development ernannt.
Prof. Dr. Botond Roska	Professor für Experimentelle Ophthalmologie und Direktor des Instituts für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel, wurde mit dem Körber-Preis für die Europäische Wissenschaft ausgezeichnet – einem der bedeutendsten Wissenschaftspreise für Forschende in Europa. Zudem wurde er mit dem Sanford and Susan Greenberg Visionary Prize to End Blindness ausgezeichnet.
Prof. Dr. Hendrik Scholl	Professor für Ophthalmologie an der Universität Basel und klinischer Direktor des Instituts für molekulare und klinische Ophthalmologie Basel, erhielt den Paul Henkind Memorial Award der American Macula Society für seine herausragenden Beiträge zur Erforschung der Netzhaut des Auges.
Prof. Dr. Walter P. Weber	Professor für Chirurgie, wurde mit dem Annemarie Karrasch Forschungspreis der Stiftung Propatient ausgezeichnet.
Prof. Dr. Alfred Zippelius	Professor für Translationale Onkologie, wurde mit dem Dora-Seif-Preis ausgezeichnet.

Philosophisch-Historische Fakultät

Prof. Dr. Andreas Beyer	Professor für Kunstgeschichte der Frühen Neuzeit, wurde von der Gerda Henkel Stiftung in das Kuratorium der Stiftung berufen.
Dr. Nicolas von Passavant	erhielt für seine an der Universität Basel entstandene Dissertation den Novalis-Preis für innovative Forschungen zur europäischen Romantik.

Preise und Ehrungen

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Nicola Aceto	SNF-Förderungsprofessor am Departement Biomedizin, erhielt den Friedrich-Miescher-Preis 2020.
Prof. Dr. Silvia Arber	Professorin am Biozentrum und am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, wurde als Mitglied in die US-amerikanische National Academy of Sciences aufgenommen.
Dr. Paolo Bonicatto	vom Departement Mathematik und Informatik wurde für seine Dissertation mit dem INdAM-UMI-SIMAI-Preis 2020 ausgezeichnet, der vom italienischen Istituto Nazionale di Alta Matematica, der Società Italiana di Matematica Applicata e Industriale und der Unione Matematica Italiana vergeben wird.
Prof. Dr. Edwin Constable	Professor für Chemie und ehemaliger Vizerektor Forschung, wurde zum Präsidenten von Euresearch gewählt.
Prof. Dr. Fiona Doetsch	Professorin für Molekulare Stammzellbiologie, wurde zum Mitglied der European Molecular Biology Organization gewählt.
Prof. Dr. Jan Gründemann	SNF-Förderungsprofessor am Departement Biomedizin, wurde mit dem Forschungspreis der Schweizerischen Hirnliga ausgezeichnet.
Prof. Dr. Michael N. Hall	Professor am Biozentrum, erhielt von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften den Sjöberg-Preis.
Prof. Dr. Malte Helmert	Professor für Computational Intelligence, wurde mit dem Award der International Conference on Automated Planning and Scheduling für das einflussreichste Paper ausgezeichnet. Zudem wurde er zum Fellow der European Association for Artificial Intelligence gewählt.
Prof. Dr. Daniel Loss	Professor für Theoretische Physik, ist Co-Autor des 1998 erschienenen Papers «Quantum computation with quantum dots», das von der Fachzeitschrift «Physical Review A» in die Liste der Meilensteine aufgenommen wurde, die sie zu ihrem 50-Jahr-Jubiläum veröffentlicht hat.
Prof. Dr. Andreas Lüthi	Professor für Neurobiologie am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, wurde mit dem Forschungspreis der Schweizerischen Hirnliga ausgezeichnet.
Dr. Oliver Müller	erhielt für seine Dissertation am Departement Physik den Prix Schläfli der Akademie der Naturwissenschaften.
Prof. Dr. Camilo Perez	SNF-Förderungsprofessor am Biozentrum, wurde von der European Molecular Biology Organization zum «EMBO Young Investigator» gewählt.
Dr. Fabian Rey	vom Departement für Umweltwissenschaften erhielt für seine Dissertation den Prix Schläfli der Akademie der Naturwissenschaften.
Prof. Dr. Alex Schier	Professor für Zell- und Entwicklungsbiologie und Direktor des Biozentrums, wurde als Mitglied in die US-amerikanische National Academy of Sciences aufgenommen.
Dr. Jendrik Seipp	vom Departement Mathematik und Informatik erhielt den Award der International Conference on Automated Planning and Scheduling für die beste Dissertation.
Prof. em. Dr. Marcel Tanner	Präsident der Akademien Schweiz und früherer Direktor des Schweizerischen Tropen- und Public Health-Instituts, erhielt eine Ehrendoktorwürde der Universität Zürich.
Prof. em. Dr. Friedrich-Karl Thielemann	emeritierter Professor für Theoretische Physik, erhielt die Karl-Schwarzschild-Medaille 2020. Mit dem Preis ehrt die deutsche Astronomische Gesellschaft seine Forschung an der Schnittstelle zwischen Kernphysik und Astronomie.

Fakultät für Psychologie

Jenna Wünsche	Doktorandin an der Fakultät für Psychologie, erhielt einen Vontobel-Preis für Altersforschung der Universität Zürich.
---------------	---

Weiteres

Linda Eggenschwiler, Yasamin Zarín	wurden von der Stipendienkommission mit einem Anerkennungsstipendium ausgezeichnet. Damit würdigt sie die akademischen Leistungen der Masterstudierenden unter besonders anspruchsvollen Bedingungen.
Kazi Health	eine Gesundheits-App, die unter Mitarbeit des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit entwickelt wurde, errang bei den Commonwealth Digital Health Awards einen Merit Award in der Kategorie Health Education and Health Promotion.

Dank

Die Universität Basel dankt allen privaten Gönnerinnen und Gönnern, Stiftungen und Firmen, die im Jahre 2020 durch ihre Unterstützung zum Erfolg von Lehre und Forschung beigetragen haben.

Der Dank geht ebenso an all jene, die der Universität ihr Wissen und Know-how in Gremien und Kommissionen zur Verfügung stellen.

Impressum

Herausgeberin: Universität Basel

Gesamtredaktion: Dr. Tizian M. Fritz, Generalsekretariat

Textbeiträge: Reto Caluori, Caroline Mattingley-Scott, Arne Menn

Redaktion Jahresrechnung: Dr. Jürgen Rümmele, Leiter Finanzen & Controlling

Fotos: S. 4: Johann Frick; Biozentrum; S. 5: Christian Flierl; S. 6: Universität Basel,

Peter Schnetz; Susan Kaderli; S. 7: Körber-Stiftung, David Ausserhofer; Reinhard

Wendler; S. 8: Christian Flierl; Dominik Plüss; S. 9: Christian Flierl; Burckhardt +

Partner; S. 25: Christian Flierl; S. 26: Dominik Plüss; S. 27: Bettina Volz-Tobler.

Gestaltung: Continue AG, Basel

Korrektorat: Birgit Althaler, Basel

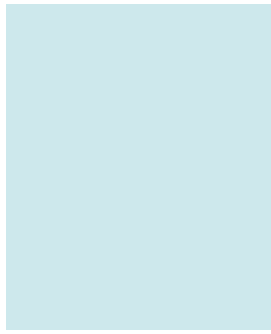
Druck: Birkhäuser + GBC AG, Reinach

© 2021 Universität Basel

Auflage: 430 Exemplare



gedruckt in der
schweiz



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
Switzerland
www.unibas.ch